

Ergebnisbericht aus dem Projekt „Sicherheit in Kaiserslautern
2021“

Sicherheit in Kaiserslautern 2021
An welchen Orten fühlen sich die Bürger*innen unsicher,
wann und warum?

Sam Hendel, RPTU

Dr. Tanja Dannwolf, RPTU

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	1
2.	Kodierung der offenen Angaben	2
2.1.	Entwicklung des Kodierschemas und die Kodierung	3
2.1.1.	Die theoretische Herleitung der Codes	3
2.1.2.	Vulnerabilität	4
2.1.3.	Viktimisierung	6
2.1.4.	Incivilities	7
2.1.5.	Soziale Kontrolle	7
2.1.6.	Räumliche Unsicherheit	8
2.2.	Kodierung	9
3.	Ergebnisse: Unsichere Orte in Kaiserslautern	10
3.1.	Wer hat einen unsicheren Ort angegeben?	10
3.2.	Auswertung der Orte	16
3.3.	Auswertung der Zeit	20
3.4.	Gründe für Unsicherheit	21
3.4.1.	Soziale Incivilities: Menschengruppen als Ursache für Unsicherheit	23
3.4.2.	Physische Incivilities	26
3.4.3.	Schlechte Beleuchtung/ Dunkelheit	28
3.4.4.	Viktimisierung	30
3.5.	Detailliertere Analyse häufig genannter Orte	32
3.5.1.	Unsicherheit an der Mall K in Lautern	33
3.5.2.	Unsicherheit am Hauptbahnhof	35
3.5.3.	Unsicherheit im Wohngebiet „Kalkofen“	37
3.5.4.	Unsicherheit am Rathaus	39
3.5.5.	Unsicherheit im Stadtpark	41
3.5.6.	Unsicherheit in der Altstadt	42
4.	Unsichere Orte im Straßenverkehr	46
5.	Fazit	52
	Bibliografie	53
6.	Appendix	57
6.1	Kodieranweisungen	57
6.2	Tabellarischer Überblick über die Codes	81
6.3	Erstellung von Grafiken für ausgewählte Orte	94

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Wer hat unsicheren Ort angegeben?	11
Tabelle 2 Häufigkeit Nennungen unsichere Orte	16
Tabelle 3 Häufig genannte Orte	19
Tabelle 4 Übersicht über genannte Zeiten	20
Tabelle 5 Gründe für Unsicherheit nach Orten.....	44
Tabelle 6 Unsichere Orte im Straßenverkehr.....	47
Tabelle 7 Wer hat Angaben zu unsicheren Orten im Straßenverkehr gemacht?.....	48
Tabelle 8 Verteilung der offenen Angaben für Ortsbezirke	50
Tabelle 9 Übersicht Codes Gründe	81
Tabelle 10 Übersicht Codes Orte	85
Tabelle 11 Übersicht Codes Zeit.....	93
Tabelle 12 Übersicht Erstellung Grafiken	94

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Nennungen unsicherer Orte im gesamten Stadtgebiet	13
Abbildung 2 Nennung unsicherer Orte in der Innenstadt.....	14
Abbildung 3 Nennung unsicherer Orte in der Innenstadt Nähe Hauptbahnhof	15
Abbildung 4 Nennungen Gründe auf der Ebene von Oberkategorien ohne Mehrfachnennungen innerhalb der Kategorien	21
Abbildung 5 Unsichere Orte mit Nennung aus der Kategorie Menschengruppen	24
Abbildung 6 Unsichere Orte mit Nennungen Schlägereien	25
Abbildung 7 Nennungen physische Incivilities	27
Abbildung 8 Nennungen schlechte Beleuchtung	29
Abbildung 9 Nennungen Viktimisierung.....	31
Abbildung 10 Gründe für Unsicherheit an der Mall	33
Abbildung 11 Unsicherheit am Hauptbahnhof	35
Abbildung 12 Unsicherheit im Wohngebiet Kalkofen.....	37
Abbildung 13 Unsicherheit am Rathaus	39
Abbildung 14 Unsicherheit im Stadtpark	41
Abbildung 15 Unsicherheit in der Altstadt	43

1. Einleitung

Der vorliegende Beitrag schließt an den Ergebnisbericht der Studie Sicherheit in Kaiserslautern an (Dannwolf 2022). Dannwolf (2022) stellt das Studiendesign und deskriptive Analysen der geschlossenen Fragen vor.¹ Die Analyse der geschlossenen Antworten zeigt, dass sich Kaiserslauterner Bürger*innen an vielen Orten, beispielsweise an der Mall, mehrheitlich (sehr) unsicher fühlen (Dannwolf 2022). Mit Bezug auf Verkehr ist das Sicherheitsgefühl sehr unterschiedlich und insbesondere fühlen sich Fahrradfahrer*innen eher unsicher.

Die Studie verfolgt aber auch das Ziel unsichere Orte in der Stadt offen zu erheben, um bspw. auch bisher nicht beachtete Orte und Gründe für Unsicherheit zu identifizieren. Gefragt wurde daher offen nach den Orten, an denen sich Befragte unsicher fühlen, warum sie dies tun und wann. Diese Herangehensweise mittels einer repräsentativen Umfrage ermöglicht, anders als dies beispielsweise bei einer Bürgerbeteiligung mit offener Teilnahme der Fall ist oder einer Auswertung von Social Media Daten, auf eine möglichst unverzerrte Art unsichere Orte zu identifizieren. Ein Nachteil ist der sehr hohe Aufwand bei der Auswertung der Angaben.

Das vorliegende Arbeitspapier verfolgt zwei Ziele: Erstens sollen die unsicheren Orte und ihre Verteilung bestimmt werden. Zweitens sollen die Gründe hierfür analysiert werden. Um dies zu erreichen haben wir eine quantitative Inhaltsanalyse durchgeführt, für die in einem ersten Schritt ein Kategorienschema erarbeitet wurde. Wir analysieren dabei die Antworten der Befragten auf eine möglichst nachvollziehbare Art. Bei der Auswertung gehen wir theoriegeleitet vor und entwickeln das Kategorienschema deduktiv. So können wir auch darstellen, inwiefern sich die Gründe, die wir aus der Theorie erwarten würden, sich auch in den Antworten der Befragten zeigen und in welcher Gewichtung.

Insgesamt haben über 600 Befragte 1806 Angaben zu Orten gemacht, an denen Sie sich unsicher fühlen. Die Quantifizierung von so vielen offenen Angaben stellt eine Herausforderung, da die Komplexität der Antworten sinnvoll reduziert werden muss, um die Angaben vergleichen zu können. Wir haben hierfür die Methode der quantitativen Inhaltsanalyse gewählt, die sich für diese Art von Daten sehr gut eignet (Krippendorff 2019). Zum einen können wir auf eine umfangreiche Literatur zurückgreifen, die Kriminalitätsfurcht und Sicherheitsgefühl untersucht. Dies erleichtert die deduktive Entwicklung eines Kategorienschemas. Zum anderen sind die Angaben aufgrund der Platzvorgabe und auch der Konkretheit der Frage nach einem spezifischen Grund für die Unsicherheit an einem bestimmten Ort vergleichsweise

¹ Die Fragebogendokumentation kann dem Anhang von Dannwolf (2022) entnommen werden. Verweise auf den Fragebogen erfolgen mit SIK21 FB und beziehen sich auf die Dokumentation des Fragebogens in Dannwolf(2022).

kurz und konkret. Sie lassen sich also gut durch eine Kodierung anhand eines Kodierschemas abbilden.

Im Folgenden stellen wir die methodische Herangehensweise und das Kategorienschema vor und gehen dann auf die Ergebnisse der Inhaltsanalyse ein. Wir schließen ab mit einer kurzen Analyse, die der Frage nachgeht, wer bestimmte Gründe und Orte nennt.

2. Kodierung der offenen Angaben

Um zu erheben, an welchen Orten in Kaiserslautern sich die Bürger*innen unsicher fühlen, wurden in die Befragung -angelehnt an den DEFUS Monitor (DEFUS 2016) - Fragen aufgenommen, die nach unsicheren Orten in Kaiserslautern und im Straßenverkehr fragen. Die Abfrage erfolgte jeweils über drei Filterfragen mit der folgenden Formulierung: „Gibt es in Kaiserslautern einen Ort, an dem Sie sich unsicher fühlen, oder den Sie meiden?“ mit anschließenden Nachfragen nach Ort, Tageszeit und dem Grund (SIK21 FB, Fragen 11 bis 19). Die unsicheren Orte im Verkehr wurden äquivalent erhoben und es wurde nach dem Ort, dem Verkehrsmittel und dem Grund gefragt (SIK21 FB, Fragen 26 bis 35). Ziel ist es durch offene Fragen ohne vorherige Vorgaben Angsträume in der Stadt zu identifizieren. Insbesondere eine Analyse der genannten Gründe bietet zudem die Möglichkeit vertiefte Erkenntnisse über die Problemlage an diesen spezifischen Orten zu gewinnen.

Die Antworten wurden mittels der Methode der quantitativen Inhaltsanalyse ausgewertet. Alle Nennungen von Orten wurden durch die Kodierung vereinheitlicht. Die kodierten Orte wurden dann georeferenziert, so dass sich die Nennungen auf einer Karte darstellen lassen. Für die Analyse der Gründe wurde ein Kategorienschema deduktiv auf Basis der in der Literatur genannten Faktoren entwickelt, das anhand eines Subsamples getestet und weiterentwickelt wurde. Die Qualität des Kategorienschemas wurde durch die Bestimmung der Intercoderreliabilität sichergestellt. Schließlich wurden alle Nennungen anhand des so entwickelten Kategorienschemas kodiert. Diese Vorgehensweise ist nachvollziehbar und replizierbar. Eine genauere Beschreibung der methodischen Vorgehensweise sowie das Kategorienschema und die Kodieranweisungen können dem Anhang entnommen werden. Konnotationen wie beispielsweise ein ausländerfeindlicher Subtext wurden nicht kodiert. Die Verwendung einer qualitativen Inhaltsanalyse kann daher durchaus zu neuen Erkenntnissen führen.

Bei der Anzahl der Nennungen ist zu beachten, dass die Befragten unterschiedlich viele Nennungen machten und diese auch nicht auf drei Nennungen beschränkt blieben. Zum einen kommt es vor, dass sich Befragte nicht an die Vorgabe halten, einen Ort pro Feld einzutragen und das in mehr als drei Nennungen resultiert. Zum anderen kommt es auch häufiger vor, dass eine Begründung mehrere Aspekte enthält, die in der Vergabe von mehr als einem kodierten Grund pro genanntem Ort resultiert.

Daher müssen die Angaben vor der Kodierung bereinigt werden. Zudem muss aus den Kodieranweisungen klar hervorgehen, was eine zu kodierende Einheit darstellt.

Zunächst werden die offenen Antworten zu den unsicheren Orten und dann bezogen auf den Straßenverkehr ausgewertet.

2.1. Entwicklung des Kodierschemas und die Kodierung

Die erste Version des Kodierschemas wurde anhand einer Stichprobe von 60 Fällen (Personen) getestet, indem die Angaben von zwei Kodierern unabhängig voneinander kodiert wurden. Der Anteil der Übereinstimmung zwischen den beiden Kodierern lag im ersten Durchgang bei 78%. Auf Basis dessen wurde das Kodierschema nochmal überarbeitet, indem Abweichungen und nicht kodierbare Angaben geklärt und in die Beschreibung der Kategorien eingearbeitet wurden. In der zweiten Runde wurden 50 Fälle (Personen) von denselben Kodierern kodiert. Hier wurde eine Übereinstimmung von 82% der Fälle erreicht. Da jeder Fall in der Stichprobe einer Kategorie zugeordnet werden konnte, wurde die Erstellung des Kodierschemas abgeschlossen und das Kodierschema als „einsatzbereit“ angesehen.

2.1.1. Die theoretische Herleitung der Codes

Das Kategorienschema wurde deduktiv ausgehend von der Forschungsliteratur entwickelt und ist hierarchisch aufgebaut. Die Überkategorien entsprechen bspw. den großen theoretischen Argumenten und darunter werden die Kategorien feiner aufgeteilt. So entspricht der erste Digit Code dem theoretischen Argument und der zweite gibt eine feinere Unterteilung an usw. . Ein Beispiel wäre: 1000 wurde für Begründungen, die sich auf Vulnerabilität beziehen, vergeben. Die Unterkategorie 1100: Alter bezieht sich auf Verweise auf altersbedingte Vulnerabilität. Der dritte Digit Code lässt Raum das weiter zu spezifizieren bspw. 1110 gibt an, dass es eine ortsspezifische Angabe ist. Dies erlaubt eine möglichst präzise Kodierung. Über den Zeitraum von einer Woche wurden 1257 Nennungen von zwei unabhängige Kodierern kodiert.

Die Unterteilung erfolgt auf der höchsten Ebene in die Überkategorien Vulnerabilität, Viktimisierung, Incivilities, soziale Kontrolle, Ortsmerkmale und die Restkategorie nicht verwertbarer Antworten. Das detaillierte Kodierschema kann dem Anhang entnommen werden. Der theoretische Hintergrund wird im Folgenden kurz vorgestellt. Dieser Vorgehensweise liegt die Annahme zugrunde, dass diese Prädiktoren in den offenen Antworten der Befragten wiederzufinden sind, da diese als Ursache der Kriminalitätsfurcht oder des Unsicherheitsgefühl in der Literatur aufgeführt werden. Das Kategorienschema wurde anhand von Kodierungen an

Stichproben so weiterentwickelt, dass Nennungen, die sich nicht aus den theoretischen Überlegungen ergeben haben, ebenfalls aufgenommen wurden. Teil des Kodierschemas sind zudem die Kodieranweisungen, die sicherstellen sollen, dass alle Angaben einheitlich kodiert werden.

2.1.2. Vulnerabilität

Ein bedeutender Prädiktor der Kriminalitätsfurcht ist die Vulnerabilität einer Person. Unter dem Begriff der Vulnerabilität kann man die Verletzlichkeit einer Person verstehen auf Grund von physischen Mängeln wie zum Beispiel einer mangelnden körperlichen Stärke, aber auch fehlende Möglichkeiten das eigene Zuhause schützen zu können (Hale, 1996). Die Vulnerabilität wird vor allem durch drei Dimensionen bestimmt. Diese sind das wahrgenommene Risiko, die wahrgenommene Kontrolle und die Konsequenzen einer Viktimisierung (Jackson et al., 2007). Angelehnt an Hale (1996) und Kreuter (2002) werden im Folgenden drei Unterbegriffe in Verbindung mit Vulnerabilität ausgeführt: das Alter, das Geschlecht und die sozioökonomischen Faktoren. Jeder dieser Faktoren soll im Folgenden kurz behandelt werden. Das Alter hat oft zur Folge, dass Personen sich weniger gut wehren können und dadurch vulnerabler für Kriminalität werden (Kreuter, 2002). Diese erhöhte Vulnerabilität steigert wiederum die Angst und Kriminalitätsfurcht, da das Risiko Opfer zu werden höher eingeschätzt wird. Die Einschätzung der Opferwerdung nimmt mit dem Alter zu und stabilisiert sich erst ab dem 75ten Lebensjahr (Reuband 1999). Diese Einschätzung kann zu einer höheren Kriminalitätsfurcht führen. Braungart et al. (1980) finden in ihrer Untersuchung zudem heraus, dass vor allem ältere Frauen öfters eine höhere Kriminalitätsfurcht angeben. Wie Koeber und Oberwittler (2019) herausstellen ist es allerdings unklar, welche Rolle Kohorteneffekte und was tatsächlich auf das Alter zurückzuführen ist. Ihre Analyse der Querschnittsdaten des European Social Surveys von 2002- 2016 deutet darauf hin, dass jüngere Kohorten, bspw. durch bessere Gesundheit im Alter und höhere Bildung, eine geringere Kriminalitätsfurcht im Alter aufweisen als ältere Kohorten (Koeber und Oberwittler 2019, S.220).

Viele empirische Studien zeigen, dass Frauen eine höhere Kriminalitätsfurcht haben als Männer, was mit einer höheren Vulnerabilität in Zusammenhang gebracht wird. Dies wird unter anderem damit argumentiert, dass Frauen eine geringere Körperkraft haben und sich so schwerer gegen Kriminalität bspw. Überfälle oder ähnliche Straftaten wehren können (Kreuter, 2002). Birkel et al. (2014) finden mit den Daten des Viktimisierungssurvey 2012 heraus, dass der Anteil der Frauen, die bei dem Standarditem zur Messung der Kriminalitätsfurcht angeben, dass sie sich sehr unsicher oder unsicher fühlen, dreimal so hoch ist wie der Anteil der Männer. Viele empirische Untersuchungen belegen diesen fear gender gap, aber häufig bleiben die Erklärungen bei dem einfachen Verweis auf eine höhere physische Vulnerabilität durch eine höhere Angst vor sexuellen Übergriffen von Frauen stehen (Franklin & Franklin 2009, Johansson & Haandrikman 2023). Die Ergebnisse von Franklin & Franklin (2009)

zeigen, dass die Kriminalitätsfurcht von Frauen bspw. mehr durch die Faktoren der Nachbarschaft beeinflusst wird als bei Männern. Johansson & Haandrikman (2023) analysieren Umfragedaten aus Eindhoven, Niederlande, und finden einen stärkeren negativen Effekt von disorder Phänomen auf das Sicherheitsgefühl. Es ist keine direkte Konsequenz auf das Kategorienschema zu erwarten aber es deutet darauf hin, dass eine Auswertung der Ergebnisse der Inhaltsanalyse nach Geschlecht lohnenswert ist.

Ein dritter Faktor ist das Einkommen und damit verbundene sozioökonomische Faktoren. Ärmeren Personen fehlen oft die Möglichkeiten sich gegen Kriminalität effektiv schützen zu können bzw. diese vorbeugen zu können. Zudem sind für ärmere Personen die Konsequenzen einer möglichen Opferwerdung größer, da sie dies finanziell schwerer verkraften können (Kreuter, 2002). Hale (1996) führt zudem noch an, dass der Zusammenhang zwischen sozioökonomischen Faktoren und einer erhöhten Kriminalitätsfurcht auch teilweise dadurch erklärt werden kann, dass ärmere Personen oft in einem Umfeld leben, in welchem es mehr Incivilities gibt. Die Ergebnisse von Vaclair & Bratanova (2017) zeigen, dass die Einkommensungleichheit im Zusammenhang mit der Kriminalitätsfurcht steht. Walser & Schaub (2011) stellen ebenfalls fest, dass es eine negative Korrelation zwischen dem Einkommen und Kriminalitätsfurcht gibt. Ein höheres Einkommen korreliert also mit einer niedrigeren Angst.

Migrationshintergrund kann ebenfalls zu einem erhöhten Gefühl der Vulnerabilität beitragen. Ein Grund, weshalb Personen mit Migrationshintergrund sich vulnerabler fühlen könnten, ist, dass die Bevölkerung in unsicheren Zeiten, als solche kann man zum Beispiel die Corona-Pandemie sehen, dazu tendieren kann sich Sündenböcke zu suchen um diesen die Schuld zu geben (Hirtenlehner et al., 2016). Migranten können hier zum Ziel werden und einem feindlichen Verhalten gegenüberstehen. Die Analyse von Oberwittler & Zirinig (2016) der Daten des Viktimisierungssurveys 2012 zeigt allerdings, dass sich der Unterschied im Sicherheitsgefühl zwischen Befragten mit Migrationshintergrund nach der Kontrolle soziodemographischer Variablen verringern und bei der Hinzunahme von Viktimisierungserfahrung und Gesundheitszustand sowie sozialräumlichen Indikatoren verschwindet. Dies wirft die Frage auf, inwiefern Migrationshintergrund ein eigenständiger Faktor für die generelle Kriminalitätsfurcht ist. Allerdings hat diese Studie einige Limitationen, denn sie betrachtet lediglich die Gruppe mit türkischem Migrationshintergrund und solchem aus Ländern der ehemaligen Sowjetunion für das Standarditem zur generellen Kriminalitätsfurcht. Die SiK21-Studie konnte für Kaiserslautern beispielsweise zeigen, dass Bürger:innen mit Migratonshintergrund einen höheren Anteil von kognitiver spezifische Kriminalitätsfurcht und auch eine höhere Viktimisierungserfahrung in Bezug auf politisch und ideologisch motivierte Gewalt aufweisen (Dannwolf 2022).

2.1.3. Viktimisierung

Die Viktimisierung beschreibt die Opferwerdung einer Person und unterteilt sich in direkte und indirekte Viktimisierung. Das Viktimisierungsmodell geht davon aus, „dass Kriminalitätsfurcht auf Erfahrungen individueller Opferwerdung basiert.“ (Bals, 2004, S. 59). Im Folgenden sollen beiden Arten der Viktimisierung kurz betrachtet werden.

Die direkte Viktimisierung sind die eigenen Opfererfahrungen einer Person (Lüdemann, 2006). Bonazzi & Sironi (2016) finden in ihrer Untersuchung heraus, dass vor allem bei Frauen eine höhere Kriminalitätsfurcht bzw. ein niedrigeres Sicherheitsempfinden mit einer direkten Viktimisierung zusammenhängt. Die Ergebnisse von Quann & Hung (1989) unterstützen ebenfalls einen solchen Zusammenhang zwischen direkter Viktimisierung und Unsicherheitsempfinden bei Nacht. Auch Bornewasser & Köhn (2012) kommen aufgrund von Daten einer selbstselektierten Befragung in 16 deutschen Kommunen zu dem Schluss, dass Personen mit direkter und indirekter Opfererfahrung eine höhere Kriminalitätsfurcht haben.

„Indirekte Opfererfahrung bedeutet, dass man eine Person (Verwandter, Bekannter, Freund) persönlich kennt, die Opfer einer Straftat geworden ist.“ (Bornewasser & Köhn, 2012, S. 4). Bei der indirekten Opfererfahrung liegen keine eigenen Erfahrungen vor, sondern nur die berichteten Erfahrungen von Mitmenschen. Dies stellt einen großen Unterschied zu der direkten Viktimisierung dar. Ferraro (1996) stellt einen Zusammenhang zwischen indirekter Viktimisierung und der Kriminalitätsfurcht von Frauen fest, der aber auch abhängig von der Deliktart ist. Tseloni & Zarafonitou (2008) stellen ebenfalls fest, dass es wahrscheinlicher ist, dass Personen mit indirekter Opfererfahrung angeben, dass sie sich unsicher fühlen, als Personen ohne eine solche Erfahrung.

Auch die Auswirkung von Medienkonsum wird in dem Kontext der indirekten Viktimisierung diskutiert (Hale, 1996). Es ist sehr schwer einen kausalen Effekt von Medienkonsum auf Kriminalitätsfurcht zu identifizieren, aber zumindest einen Zusammenhang können einige Studien zeigen. Willem Winkel (1990) findet beispielsweise heraus, dass die Leser von lokalen Medien eine erhöhte Kriminalitätsfurcht aufweisen. Bornewasser & Köhn (2012) finden in ihrer Untersuchung ebenfalls einen positiven Zusammenhang zwischen dem Medienverhalten und dem Sicherheitsgefühl bei Dunkelheit. Hanslmaier (2013) findet für die BRD, dass der Effekt der lokalen Kriminalitätsrate auf die Kriminalitätsfurcht durch den Konsum lokaler Zeitung erst wirksam wird.

Bei der Viktimisierung spielt auch die Deliktart eine Rolle, da nicht alle Deliktarten das Sicherheitsgefühl gleich beeinflussen. So finden Bornewasser & Köhn (2012) zum Beispiel heraus, dass vor allem Raub und persönliche Angriffe das Sicherheitsempfinden senken.

In dem Kodierschema werden direkte und indirekte Viktimisierung, der Verweis auf Medienberichte, beobachtete Ereignisse und die generelle Angst Opfer zu werden als Unterkategorien aufgenommen. Zudem gibt es auch die Möglichkeit die Nennung spezifischer Deliktarten in Unterkategorien zu erfassen.

2.1.4. Incivilities

Ein weiterer Prädiktor sind die Incivilities. Das Disorder-Modell nimmt einen Zusammenhang zwischen Disorder, also Verwüstung/Unordnung, und Kriminalitätsfurcht an. Wilson & Kelling (1982) haben die „broken windows theory“ formuliert, nach der Anzeichen von Disorder zu weiteren Normverletzungen führen (Doran & Lees, 2005). Unter Incivilities versteht man sichtbare Zeichen der Unordnung bzw. der Verwüstung innerhalb einer Gesellschaft (LaGrange et al., 1992). Diese Incivilities können unterteilt werden in soziale und physische Incivilities.

Soziale Incivilities repräsentieren Verhaltensweisen, die von den Normen der Gesellschaft abweichen. Darunter kann man zum Beispiel herumhängende Jugendliche oder öffentlichen Alkoholkonsum verstehen. Physische Incivilities sind zum Beispiel herumliegender Müll oder Schmierereien (LaGrange et al., 1992). Insgesamt wird angenommen, dass Incivilities ein Zeichen für eine unsichere Umgebung sind (Brown et al., 2004). Häfele findet einen positiven Zusammenhang zwischen der Kriminalitätsfurcht und den beobachteten Incivilities im Stadtteil (Häfele, 2013). Covington & Taylor finden ebenfalls Unterstützung dafür, dass Nachbarschaften mit mehr beobachteten Incivilities, sowohl physische als auch soziale, mehr Kriminalitätsfurcht vorzeigen (Covington & Taylor, 1991). Auch Wyant kommt zu dem Ergebnis, dass es einen starken Zusammenhang zwischen den wahrgenommenen Incivilities und der Kriminalitätsfurcht auf der Individualebene selbst nach Kontrolle von möglichen Störvariablen gibt (Wyant, 2008).

In dem Kategorienschema werden bezüglich der sozialen Incivilities folgende Gruppen unterschieden: allgemein, Jugendliche, ausländische Personen und wohnungslose Personen. Das Kodierschema bietet zudem die Möglichkeit die Nennungen entlang der genannten angstmachenden Verhaltensweisen weiter aufzuschlüsseln: herumlungern, pöbelnd, betrunken, aggressiv und Kombinationen davon.

2.1.5. Soziale Kontrolle

Ein vierter Prädiktor ist die fehlende soziale Kontrolle. Die soziale Kontrolle ist ein Bestandteil der Disorder-Theorie und teilt sich in die informelle und die formelle soziale Kontrolle auf. Silver & Miller (2004) beschreiben die informelle soziale Kontrolle als: „willingness of neighborhood residents to actively engage in behaviors aimed at preventing criminal and deviant behavior in the local area“ (Silver & Miller, 2004, S. 553). Die informelle soziale Kontrolle geht von den Mitmenschen aus, zum Beispiel der Nachbarschaft. Man verlässt sich darauf, dass Personen einem helfen

würden, wenn man Opfer von Kriminalität wird und dadurch fühlt man sich in der (Wohn-)Gegend sicherer. Renauer (2007) kommt bei seiner Untersuchung zum Schluss, dass Personen, die ihren Nachbarn mehr vertrauen eine signifikant niedrigere Kriminalitätsfurcht haben.

Hanslmaier (2019) betont die Bedeutung der sozialen Struktur einer Gegend hervor. Verschiedene Studien haben gezeigt, dass in sozial benachteiligten Gebieten sowie sozial heterogeneren Gebieten eine höhere Kriminalitätsfurcht zu beobachten ist. Die Theorie zur sozialen Integration hebt die Bedeutung des sozialen Zusammenhalts in einem Wohngebiet hervor, was wiederum die informelle soziale Kontrolle stärkt.

Die formelle soziale Kontrolle ist die Kontrolle, die durch den Staat bzw. die Polizei ausgeübt wird (Renauer, 2007). Diese ist die direktere Form der Kontrolle, da Polizisten und/oder andere Ordnungshüter durch ihre Präsenz für Sicherheit sorgen, da sie im Notfall direkt eingreifen können. Karakus et al. (2010) finden in einer Studie zur Türkei heraus, dass eine höhere Zufriedenheit mit der Strafverfolgung die Kriminalitätsfurcht senkt.

Entsprechend dieser Überlegungen werden die fehlende formelle Kontrolle durch die Polizei und das Ordnungsamt bzw. den kommunalen Vollzugsdienst sowie die fehlende informelle soziale Kontrolle in das Kategorienschema aufgenommen.

2.1.6. Räumliche Unsicherheit

Die Umgebung setzt in gewisser Weise einen räumlichen Rahmen für die Kriminalitätsfurcht bzw. für das Sicherheitsgefühl und daher beschäftigt sich auch die stadtplanerische Forschung mit dem Einfluss räumlicher Faktoren auf das Sicherheitsgefühl. Hanslmaier (2019) betont die Bedeutung der Einsehbarkeit von öffentlichen und teilöffentlichen Räumen für sowohl das Sicherheitsgefühl als auch die Kriminalitätsbelastung. Hierbei ist insbesondere die höhere informelle soziale Kontrolle von Bedeutung.

Auch die Struktur eines Ortes beeinflusst das Sicherheitsgefühl. Ceccato & Bamzar (2016) haben ältere Personen in einem Altenheim befragt und herausgefunden, dass diese eine Tankstelle und eine Bushaltestelle am unangenehmsten fanden. Dies lag daran, dass die Wege zu diesen Plätzen auf einer Seite von Hochhäusern und auf der anderen Seite von einem Parkplatz umgeben waren. Diese Umgebung bietet unter anderem Fluchtmöglichkeiten und Verstecke für potenzielle Angreifer (Ceccato & Bamzar, 2016). Es ist also erkennbar, dass die Gegend und ihre Struktur einen Einfluss auf das Unsicherheitsgefühl einer Person haben kann. Als besonders angstverbreitende Strukturen gelten unter anderem unzureichend-ausgeleuchtete Straßen und verlassene Gegenden (Tandogan & Ilhan, 2016).

Pain & Townshend (2002) identifizieren beispielsweise durch die Auswertung von Fokusgruppen-Interviews in Newcastle upon Tyne einige Faktoren, die geeignet sind

das Sicherheitsgefühl zu verbessern, darunter die Beleuchtung. Demnach ist eine gute Beleuchtung dem Sicherheitsgefühl zuträglich, aber die Einschätzung der Beleuchtungsqualität unterscheidet sich nach Gruppen und in diese Einschätzung fließt auch der Vergleich mit der Beleuchtung in der Umgebung ein. Portnov et al. (2020) können in einer Untersuchung israelischer Städte mit einem neuen Tool zeigen, dass unterschiedliche Parameter der Beleuchtung das Sicherheitsgefühl beeinflussen, bspw. kann die Studie einen positiven Effekt einer warmen verglichen mit einer weißen Lichtfarbe auf das Sicherheitsgefühl zeigen.

In dieser Kategorie werden insbesondere die mangelnde Beleuchtung und eine unübersichtliche Bebauung aufgenommen aber auch der schlechte Ruf einer Gegend.

2.2. Kodierung

In einem ersten Schritt wurden die Rohdaten so aufbereitet, dass eine möglichst einfache und effiziente Kodierung möglich ist. Hierrunter fiel beispielsweise das Entfernen von leeren Angaben. Für das Kodieren wurde ein Formular in einer Datenbank erstellt, welches die Dateneingabe vereinfacht. Dieses Formular zeigt die questionid, so wie die Nummer der Nennung und die eigentlichen Angaben. Die kodierende Person kann in die unten angegebenen Felder die entsprechenden Codes eintragen.

ID	<input type="text"/>
questionid	<input type="text"/>
nennung	<input type="text"/>
ort	<input type="text" value="Stiftsplatz"/>
zeit	<input type="text" value="abends"/>
grund	<input type="text" value="oft Betrunkene"/>
ort_code	<input type="text"/>
zeit_code	<input type="text"/>
grund_code	<input type="text"/>

Nach dem Kodieren wurden alle Angaben mittels einer Excel-Datei exportiert und bereinigt. Hierfür wurden bei Personen, die öfters exakt das Gleiche angegeben haben, meistens mittels „siehe oben“, die doppelten Fälle entfernt, damit ein Ort/Grund/Zeit nicht öfters ohne anderen Bezug vorkommt. Ein Beispiel hierfür wäre, wenn eine Person zuerst die Mall, abends und wegen betrunkenen Personen angibt und in den folgenden Nennungen nur noch einmal in alle drei Angabe Felder „siehe oben“ schreibt. Solche Fälle wurden entfernt, um diese Personen nicht zu

überrepräsentieren. Das Entfernen erfolgte nur dann, wenn es exakt das Gleiche war. Wurde beispielweise ein anderer Ort mit den gleichen Gründen mittels „siehe oben“ angegeben, wurde diese Nennung nicht entfernt. Zusätzlich wurden Nennungen entfernt, die eigentlich keine Nennungen sind, sondern nur von der Auslesesoftware „Formpro“ als „/“ oder „_“ erkannt wurden. Diese konnten beim ursprünglichen Export der Daten nicht komplett entfernt werden und wurden nachträglich entfernt. Das Gleiche zählt für Nennung die bei allen drei Angaben einen Code wie zum Beispiel „99“ oder „95“ haben. Diese wurden anfänglich noch in Formpro vergeben, wenn ein Feld leer war. Alle diese Nennungen wurden gelöscht, wenn die oben genannten Umstände für alle drei Angaben der Fall war. Wurde zum Beispiel als Ort „Kalkofen“ genannt und bei Zeit und Grund der Code „95“ angegeben, so bleibt der Fall als Nennung erhalten. Nach manueller Bereinigung bleiben 1190 Fälle erhalten. Anschließend wurde die Formatierung der Nennungen noch so angepasst, dass ein müheloses und korrektes Einlesen der Daten möglich ist.

3. Ergebnisse: Unsichere Orte in Kaiserslautern

Von den Befragten haben nach Bereinigung der Daten, 657 Personen in mindestens einem Antwortfeld eine offene Angabe zu den unsicheren Orten in Kaiserslautern gemacht. Die Befragten konnten bis zu drei Orte nennen. Insgesamt wurden 1190 Felder ausgefüllt. 297 Personen haben eine Antwort, 190 Personen haben zwei Antworten, 168 Personen haben 3 Antworten gegeben. Dies resultiert in 1806 Ortsangaben, da eine Antwort mehrere Ortsnennungen umfassen kann, wenn bspw. mehrere Straßen angegeben wurden.

3.1. Wer hat einen unsicheren Ort angegeben?

Tabelle 1 gibt einen Überblick inwiefern sich die Befragten in ihrer Wahrscheinlichkeit mindestens einen unsicheren Ort anzugeben nach verschiedenen Merkmalen unterscheiden. Betrachtet man das Alter, so fällt auf, dass die älteren Personen einen geringeren Anteil aufweisen als etwas jüngere Personen oder Personen im mittleren Alter. Die Alterskategorie 65 bis 75 und 75+ sind die einzigen beiden Kategorien, welche einen Anteilswert an Personen, die eine Angabe gemacht haben, von unter 50% aufweisen. Frauen haben zudem häufiger angegeben, dass es in Kaiserslautern einen Ort gibt, an dem sie sich unsicher fühlen, als Männer. Zwischen den Stadtbezirken ist kein großer Unterschied zu beobachten. Lediglich der Stadtbezirk Betzenberg weist einen Anteil von weniger als 50% von Befragten auf, die mindestens einen unsicheren Ort genannt haben. Außerdem ist wie zu erwarten erkennbar, dass die Antwortwahrscheinlichkeit mit einem steigenden subjektiven Sicherheitsgefühl im Dunkeln abnimmt. So weisen beispielsweise Personen, die sich sehr unsicher fühlen, einen Anteilswert von 85% auf und Personen, die sich sicher fühlen, nur einen Wert von 49%. In Bezug auf die Innenstadtbesuche zeigt die Gruppe der Personen, die sich mindestens einmal in der Woche in der Innenstadt aufhält, den höchsten Anteilswert.

Migranten der ersten Generation geben mit nur 36% merklich seltener unsichere Orte an als Befragte ohne Migrationshintergrund (59%). Bildung scheint keine große Rolle zu spielen. Erwerbstätige haben dagegen eine wesentlich höhere Wahrscheinlichkeit mind. einen unsicheren Ort zu nennen.

Zu beachten ist, dass Antworten auf offene Fragen immer auch abhängig sind von Faktoren wie bspw. sprachlicher Kompetenz und Bildung. Daher ist es erwartbar, dass die Antwortwahrscheinlichkeit auf die offene Frage nach den unsicheren Orten nicht nur von dem subjektiven Sicherheitsgefühl bestimmt wird, sondern beispielsweise auch von der Bildung und der Sprachkompetenz. Dies kann hier nicht getrennt werden.

Tabelle 1 Wer hat unsicheren Ort angegeben?

Variable	Angabe, N = 657 ¹	Keine Angabe, N = 518 ¹
Alter (10er Schritte)		
[16,25)	59 (60%)	39 (40%)
[25,35)	106 (57%)	81 (43%)
[35,45)	84 (63%)	50 (37%)
[45,55)	126 (68%)	60 (32%)
[55,65)	113 (58%)	82 (42%)
[65,75)	89 (47%)	99 (53%)
[75,Inf]	61 (45%)	75 (55%)
Geschlecht		
Mann	263 (49%)	279 (51%)
Frau	387 (63%)	231 (37%)
Stadtbezirk		
Bännjerrück/Pfaff	33 (56%)	26 (44%)
Betzenberg	29 (48%)	31 (52%)
Grüentälchen/Volkspark	53 (50%)	53 (50%)
Innenstadt Nord/Kaiserberg	48 (55%)	40 (45%)
Innenstadt Ost	57 (55%)	47 (45%)
Innenstadt Südwest	38 (58%)	27 (42%)
Innenstadt West/Kotten	72 (56%)	57 (44%)
Kaiserslautern West	45 (61%)	29 (39%)
Lämmchesberg/Uni	98 (55%)	79 (45%)
Ortsbezirke	184 (59%)	129 (41%)
Bildung		
Sekundarbereich I	24 (57%)	18 (43%)
Sekundarbereich II	7 (37%)	12 (63%)
Ausbildung/Lehre	340 (58%)	242 (42%)
Tertiaerer Bereich	276 (54%)	233 (46%)
Migrationshintergrund		
In Deutschland geboren	505 (59%)	344 (41%)
In Deutschland geboren & Elternteil im Ausland geboren	77 (65%)	41 (35%)
Im Ausland geboren	69 (36%)	123 (64%)

Variable	Angabe, N = 657 ¹	Keine Angabe, N = 518 ¹
Sicherheitsgefühl Wohngebiet		
Dunkelheit		
sehr unsicher	61 (85%)	11 (15%)
unsicher	241 (70%)	105 (30%)
sicher	291 (49%)	307 (51%)
sehr sicher	60 (41%)	88 (59%)
Erwerbstätigkeit		
Erwerbstätig	395 (63%)	233 (37%)
Nicht erwerbstätig	85 (49%)	88 (51%)
Rentner*in, Pensionär*in	163 (48%)	175 (52%)
Aufenthalt in der Innenstadt		
min. einmal in der Woche	391 (58%)	286 (42%)
min. einmal im Monat	238 (55%)	197 (45%)
nie	22 (50%)	22 (50%)

¹n (%)

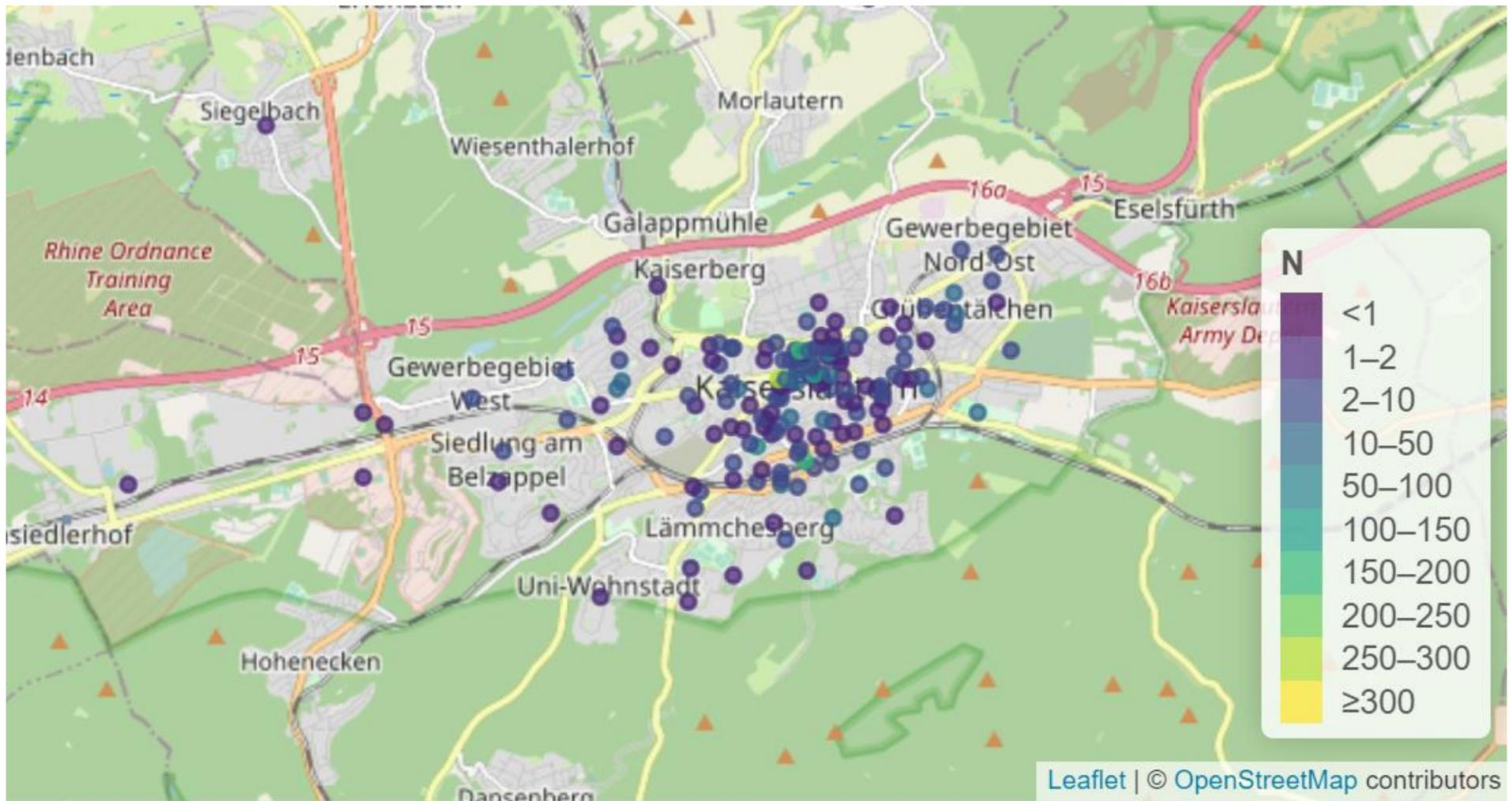


Abbildung 1 Nennungen unsicherer Orte im gesamten Stadtgebiet



Abbildung 2 Nennung unsicherer Orte in der Innenstadt

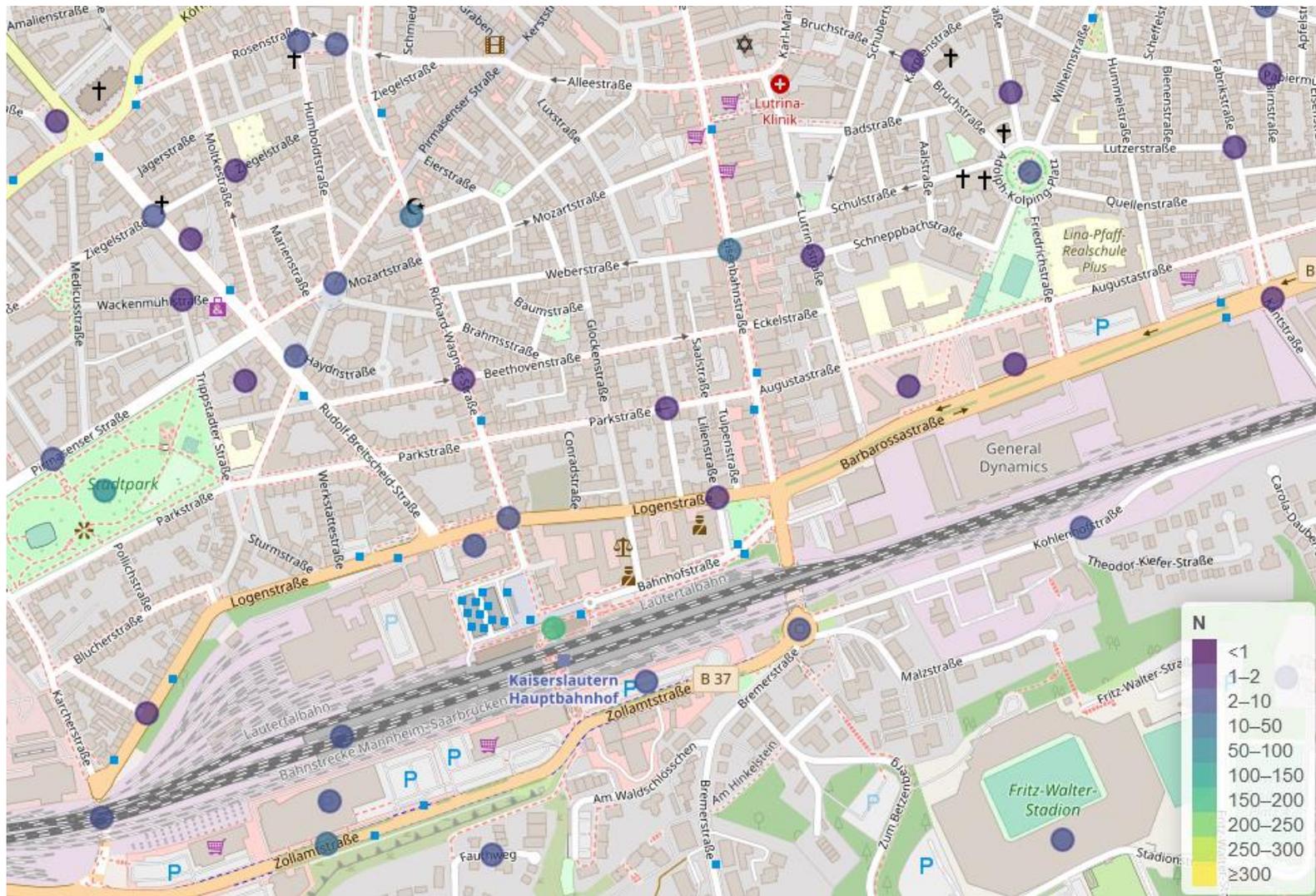


Abbildung 3 Nennung unsicherer Orte in der Innenstadt Nähe Hauptbahnhof

3.2. Auswertung der Orte

Die genannten Orte wurden kodiert und diese Kodierungen wurden wiederum georeferenziert, so dass die Orte auch auf einer Karte visualisiert werden können. Auf eine weitergehende räumliche Analyse haben wir vorerst verzichtet. Tabelle 2 gibt einen Überblick über die Häufigkeit der Nennungen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Nennungen wie Mehrfachnennungen zu betrachten sind, also auf der spezifischen Ebene Befragte mehrere Nennungen machen konnten, bspw. mehrere Straßen mit unterschiedlichen Gründen genannt haben oder dergleichen. Es wurden grundsätzlich alle Nennungen kodiert.

Um die Interpretation zu erleichtern ist auf der übergeordneten Ebene immer angegeben, wie viele Befragten in diesem übergeordneten räumlichen Bereich mindestens eine Nennung gemacht haben. Diese Zahl ist immer niedriger als die Summe der Antworten der darunterliegenden Kategorien. Beispielsweise nennen 78 Personen die Innenstadt Ost oder mindestens einen Ort in der Innenstadt Ost. Die Summe der Nennungen in den Unterkategorien ergeben nicht 78, was daher kommt, dass manche Personen mehrere Straßen und Plätze in dieser Region genannt haben.

Tabelle 2 Häufigkeit Nennungen unsichere Orte

Ort	Nennungen
Innenstadt Ost (78)	5
Straßen	44
Plätze und Parks	44
Gebäude	7
Sonstiges	2
Innenstadt West (4)	2
Straßen	2
Plätze und Parks	0
Gebäude	0
Sonstiges	0
Innenstadt Südwest (91)	1
Straßen	38
Plätze und Parks	61
Gebäude	9
Sonstiges	1
Innenstadt Nord (8)	1
Straßen	3
Plätze und Parks	1
Gebäude	3
Sonstiges	0
Innenstadt Zentral (454)	113
Straßen	46
Plätze und Parks	66
Gebäude	344
Sonstiges	49

Ort	Nennungen
Altstadt	80
Straßen	28
Plätze und Parks	1
Gebäude	5
Sonstiges	1
Bahnhofsgegend (181)	9
Straßen	13
Plätze und Parks	179
Gebäude	13
Sonstiges	0
Rathaus/Theater (210)	1
Straßen	10
Plätze und Parks	4
Gebäude	241
Sonstiges	0
Betzenberg (25)	12
Straßen	10
Plätze und Parks	0
Gebäude	6
Sonstiges	0
Klinikum (24)	0
Straßen	2
Plätze und Parks	15
Gebäude	11
Sonstiges	0
Lämmchesberg/ Uniwohngebiet (12)	0
Straßen	5
Plätze und Parks	0
Gebäude	8
Sonstiges	5
Kotten (27)	6
Straßen	16
Plätze und Parks	1
Gebäude	8
Sonstiges	3
Fischerrück (37)	2
Straßen	49
Plätze und Parks	0
Gebäude	0
Sonstiges	0
Kalkofen/ Grubentälchen (80)	44
Straßen	45
Plätze und Parks	3
Gebäude	1
Sonstiges	2
Bännjerrück (3)	1
Straßen	2

Ort	Nennungen
Plätze und Parks	1
Gebäude	0
Sonstiges	2
Merkurstr. (11)	3
Straßen	4
Plätze und Parks	0
Gebäude	1
Sonstiges	4
Unspezifische Orte (41)	45
Nicht verwertbare Antworten (40)	46
persönliche Wohngegend der Person (1)	1
weitere unspezifische Orte (11)	13
Ortsbezirke (2)	2
Total (1340)	1806

Die meisten Angaben sind spezifische Ortsnennungen wie konkrete Plätze, Straßen oder Gebäude oder die Nennung eines Gebiets wie bspw. die Altstadt. Die meisten genannten Orte befinden sich im Zentrum von Kaiserslautern. In den angrenzenden Wohngebieten gab es nur wenig konkrete Nennungen und in den Ortsbezirken nur 2. In Wohnbezirken außerhalb der Innenstadt sind die Gebiete um den Aternweg und die Feuerbachstraße am häufigsten genannt worden, wobei das Gebiet „Kalkofen“ unter den zehn am häufigsten genannten unsicheren Orten ist. Die Kategorie unspezifische Orte wird vergeben, wenn kein konkreter Ort in der Stadt kodiert werden konnte, was beispielsweise der Fall ist, wenn die Befragten Situationen beschreiben, in denen sie sich unsicher fühlen, wie bspw. in Parkhäusern oder schlecht beleuchteten Straßen. Auch die Nennung ganz Kaiserslautern fällt in diese Kategorie.

Die Abbildungen 1 bis 3 visualisieren diese Nennungen auf einer Karte. Es wird deutlich, dass sich viele unsichere Orte im Zentrum befinden und es insbesondere in den Ortsbezirken eigentlich keine offenen Nennungen gibt. Es gibt auch viele einzelne Nennungen von Straßen und eine größere Streuung, die im Blick behalten werden sollte. Für die folgenden deskriptiven Analysen in diesem Bericht der genannten Gründe werden wir uns aber beispielhaft auf häufig genannte Orte konzentrieren.

Tabelle 3 gibt die 20 am häufigsten genannte Orte an. Hier wurde wieder auf eine höhere räumliche Einheit aggregiert. Es wurde also beispielsweise alle Straßennennungen auf Gebietsebene zusammengefasst. Die Häufigkeiten geben an, wie viele Befragte diesen Ort mind. einmal genannt haben. Zudem ist der Anteil an allen Befragten, die diesen Ort genannt haben, sowie der Anteil derjenigen, die mindestens eine Angabe gemacht haben, angegeben.

Demnach nennen 25% aller Befragten die Mall als unsicheren Ort. Aber auch Rathaus und Hauptbahnhof wird von mehr als 10% der Befragten genannt. Etwa 10% der Befragten geben die zentrale Innenstadt als unsicheren Ort an und fast genauso viele

die Altstadt mit den Straßen. Weniger häufig werden der Stiftsplatz, das Theater und der Busbahnhof genannt. Etwas erstaunlich ist, dass der Stadtpark, der einen zentralen Erholungsort in der Innenstadt darstellt, von 59 Befragten, also ca. 5% aller Befragten, als unsicherer Ort angegeben wird. In den Wohngebieten werden selten Orte genannt. Allerdings wird der Kalkofen und konkrete Straßen in der Gegend von 7% der Befragten genannt und auch Straßen im Fischerrück in Kaiserslautern West (e.g. Feuerbach- und Slevogtstr.) werden verglichen mit anderen Wohngebieten mit einem Anteil von ca. 3% der Befragten relativ häufig genannt. Der letzten Spalte können die Anteilswerte derjenigen entnommen werden, die angegeben haben, dass es mindestens einen Ort in Kaiserslautern gibt, an dem sie sich unsicher fühlen. Eine Konzentration auf wenige unsichere Mikroorte ist in größeren Städten nicht unüblich (Kronkvist 2024), wobei die vorliegende Konzentration an der Mall schon sehr bemerkenswert ist.

Tabelle 3 Häufig genannte Orte

Ort	Häufigkeit	% Befragte insgesamt (1116)	% Befragte unsichere Orte (697)
Mall	282	25,27%	40,46%
Rathaus	183	16,40%	26,26%
Hauptbahnhof	166	14,87%	23,82%
Innenstadt Zentral	110	9,86%	15,78%
Altstadt	81	7,26%	11,62%
Altstadt-Straßen	26	2,33%	3,73%
Stadtpark	59	5,29%	8,46%
Kalkofen + Straßen	80	7,17%	11,48%
Stiftsplatz	43	3,85%	6,17%
Theater	43	3,85%	6,17%
Straßen			
Innenstadt Zentral	37	3,32%	5,31%
Busbahnhof	37	3,32%	5,31%
Fischerrück			
Straßen	35	3,14%	5,02%
Fußgängerzone	33	2,96%	4,73%
Innenstadt-Ost			
Straßen	32	2,87%	4,59%
Innenstadt			
Südwest Straßen	29	2,60%	4,16%
Volkspark	20	1,79%	2,87%

3.3. Auswertung der Zeit

Im Folgenden wird eine kurze Übersicht über die angegebenen Zeiten gegeben, zu welchen sich die Befragten unsicher fühlen. Tabelle 4 Übersicht über genannte Zeiten zeigt einen Überblick über die Verteilung der genannten Zeiten, zusammengefasst nach den Überkategorien. „Morgens“ und „Tagsüber“ wird fast nicht oder vergleichsweise wenig genannt. Die Kategorie „Zu bestimmten Zeiten/Ereignissen“, welche beispielsweise „bei Spielen des 1.FCK“ beinhaltet, umfasst einige Nennungen. Die meisten Nennungen fallen jedoch in die Kategorie „Abends und nachts“, gefolgt von der Kategorie „Abends“. Das Unsicherheitsgefühl scheint also verstärkt abends und/oder nachts zu bestehen beziehungsweise zu einer Zeit, zu welcher es generell etwas dunkler ist. Dies deckt sich mit empirischen Ergebnissen. So kommen Fox et al. in ihrer Untersuchung unter anderem zu dem Ergebnis, dass sich nur 3,7 % aller Befragten bei Tag unsicher fühlen. Im Gegensatz dazu fühlen sich 56,6 % aller Befragten bei Nacht unsicher (Fox et al., 2009).

Tabelle 4 Übersicht über genannte Zeiten

Zeit	Nennungen
Morgens	29
Tagsüber	79
Abends	257
Nachts	145
Abends und nachts	486
Immer	190
Zu bestimmten Zeiten/Ereignissen	123
Sonstige Zeitangabe	15
Nicht verwertbare Angaben	102
Total	1426

3.4. Gründe für Unsicherheit

Im Folgenden werden die Begründungen der Befragten vorgestellt, weshalb sie den genannten Ort für unsicher halten. Abbildung 4 gibt einen Überblick und zeigt die Anzahl der Personen, die mind. einen Grund angegeben haben, der in einer Oberkategorie eingeordnet wurde. Unterschieden werden also Vulnerabilität, Viktimisierung, physische incivilities, soziale incivilities, soziale Kontrolle, Ortsmerkmale und nicht verwertbare Antworten. Mehr als 2/3 der Befragten, die einen unsicheren Ort angaben, begründeten dies mit sozialen incivilities. Diese sind daher noch weiter aufgeteilt in Menschengruppen, Schlägereien (Code 3310), nicht vertrauenswürdige Personen (Code 3330) und Drogen (Code 3340).

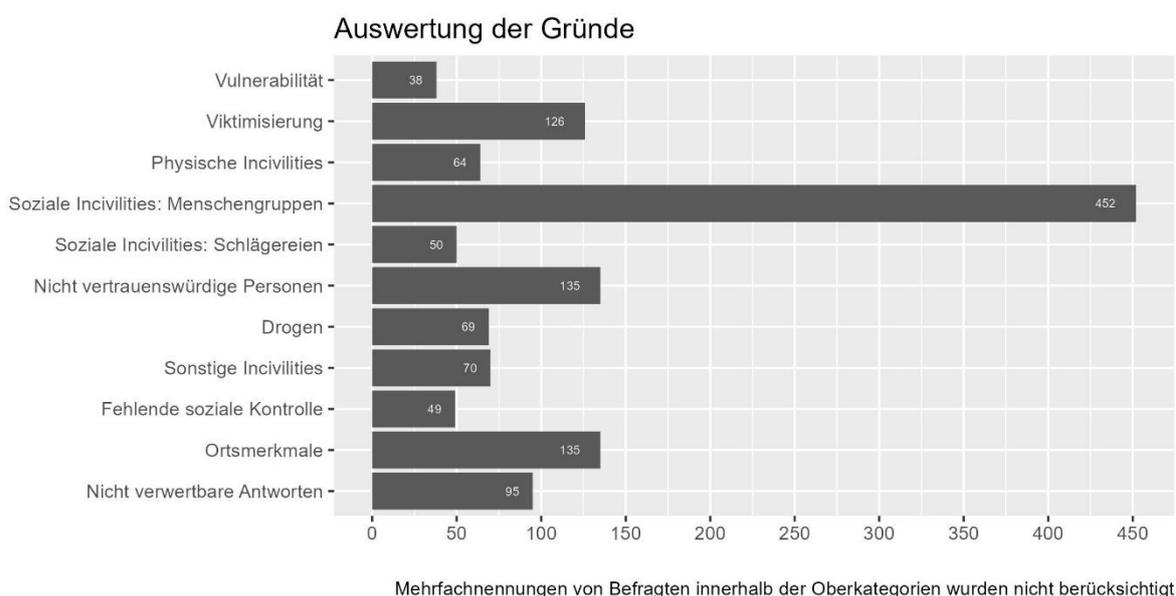


Abbildung 4 Nennungen Gründe auf der Ebene von Oberkategorien ohne Mehrfachnennungen innerhalb der Kategorien

Bei der Interpretation ist wichtig zu beachten, dass aus der Nennung einer bestimmten Gruppe nicht folgt, dass diese Gruppe sich tatsächlich auf eine Art verhalten hat, die rechtswidrig ist, also bspw. ordnungspolitischen Maßnahmen nach sich ziehen sollte. Bei dem Entstehen eines subjektiven Unsicherheitsgefühls können viele Faktoren eine Rolle spielen. Beispielsweise konnten Oberwittler et al. (2017) zeigen, dass der Effekt des Ausländeranteils einer Wohngegend auf die Unsicherheitsgefühle durch ausländerfeindliche Einstellungen moderiert wird. Ein subjektives Gefühl des Unwohlseins kann auch ohne einen tatsächlichen Anlass hervorgerufen werden. Wenn konkrete Verhaltensweisen genannt wurden, wurden diese kodiert.

38 Antworten begründen die Unsicherheit mit der eigenen (gefühlten) Vulnerabilität. 126 Befragte gaben einen Grund in der Kategorie Viktimisierung an. Unter

Viktimisierung fallen eigene Opfererfahrungen, indirekte Opfererfahrung durch Erzählungen im Umfeld oder auch durch Medienberichte sowie die Angst Opfer zu werden. Die am häufigsten genannte eigene Opfererfahrung bezieht sich auf Pöbeleien und Beleidigungen. Dies deckt sich mit der Auswertung der geschlossenen Fragen, die eine hohe kognitive Kriminalitätsfurcht und Viktimisierungserfahrung in Bezug auf Pöbeleien ergab (siehe Dannwolf 2022). Die Kategorie physische Incivilities ist sehr schwach besetzt. Nur 50 Befragte gaben Gründe in dieser Kategorie an, wenn sie direkt nach den Gründen der Unsicherheit an dem vorher genannten Ort gefragt wurden. 150 Personen machten Angaben zu ortsspezifischen Merkmalen, wobei schlechte Beleuchtung mit Abstand am häufigsten genannt wurde.

Diese Analyse der Gründe legt also auch nahe, dass vor allem die sozialen Incivilities, also die Präsenz von Menschengruppen mit teilweise auffälligem Verhalten, Unsicherheitsgefühle verursacht, teilweise kombiniert mit eigenen oder von anderen berichteten schlechten Erfahrungen. Beachtenswert ist, dass fehlende soziale Kontrolle, bspw. durch fehlende Polizeipräsenz oder fehlende Präsenz anderer Menschen an dem genannten Ort, nur von weniger als 50 Personen genannt wurde. Auch physische incivilities, also bspw. Müll, werden vergleichsweise selten von nur 64 Personen über alle Orte hinweg genannt. Ortsspezifische Merkmale werden dagegen über alle Nennungen hinweg von 135 Befragten als Grund für ein ortsspezifisches Unsicherheitsgefühl angegeben, von denen 80 (auch) schlechte Beleuchtung nennen.

Bei der vertiefenden Analyse diskutieren wir zunächst an welchen Orten Personen Gründe aus den oben genannten Kategorien gemacht haben und betrachten dann die Gründe für Unsicherheit an einigen häufig genannten Orten.

Die räumliche Verteilung der genannten Orte nach Grund ist interessant, um Probleme zu identifizieren und vermeidet den reinen Fokus auf bestimmte häufig genannte Orte. Im Folgenden diskutieren wir die Verteilung der Orte, die im Kontext mit bestimmten Begründungen genannt wurden und in der Literatur auch besondere Beachtung finden als Auslöser für ein schlechtes Sicherheitsgefühl.

Auch hier ist die Möglichkeit von Mehrfachnennungen zu beachten. Eine Person kann mehrere Orte mit demselben Grund angeben. Beispielsweise werden bei der Nennung: die zentrale Innenstadt insbesondere die Mall sowie die Altstadt“ mit der Begründung „Präsenz von Gruppen betrunkenen Menschen“ alle drei Orte als unsichere Orte kodiert mit derselben Begründung, so dass es zu einer Häufung von Nennungen innerhalb eines Gebiets kommt, die auf dieselben Personen zurückzuführen sein können.

3.4.1. Soziale Incivilities: Menschengruppen als Ursache für Unsicherheit

Der mit Abstand am häufigsten genannte Grund für Unsicherheit bezieht sich auf Menschengruppen, die in der Literatur den sozialen Incivilities zugeordnet werden. Es wird deutlich, dass es eine Streuung der Orte in der Stadt gibt aber eine klare Konzentration festgestellt werden kann. 220 Personen nennen diesen Grund bei der Mall und 123 Personen am Rathaus. Ein weiterer auffälliger Punkt ist der Hauptbahnhof. Die grünen Punkte in der Kategorie 50-100 bei Marktstraße und Steinstraße stehen für allgemeine Nennungen der gesamten zentralen Innenstadt (63) bzw. Altstadt (65). Der Grund wird aber auch für Unsicherheit am Stadtpark und am Messeplatz sowie in anderen Stadtteilen angegeben.

Ein weiterer Grund aus dem Bereich der Incivilities sind Schlägereien (siehe Abbildung 6), die natürlich auch zur Angst vor Opferwerdung führen. Schlägereien wurden für verschiedene Orte in der Innenstadt als Grund für Unsicherheit angegeben, wobei hier auch wieder die Mall, das Rathaus und die Altstadt herausstechen.

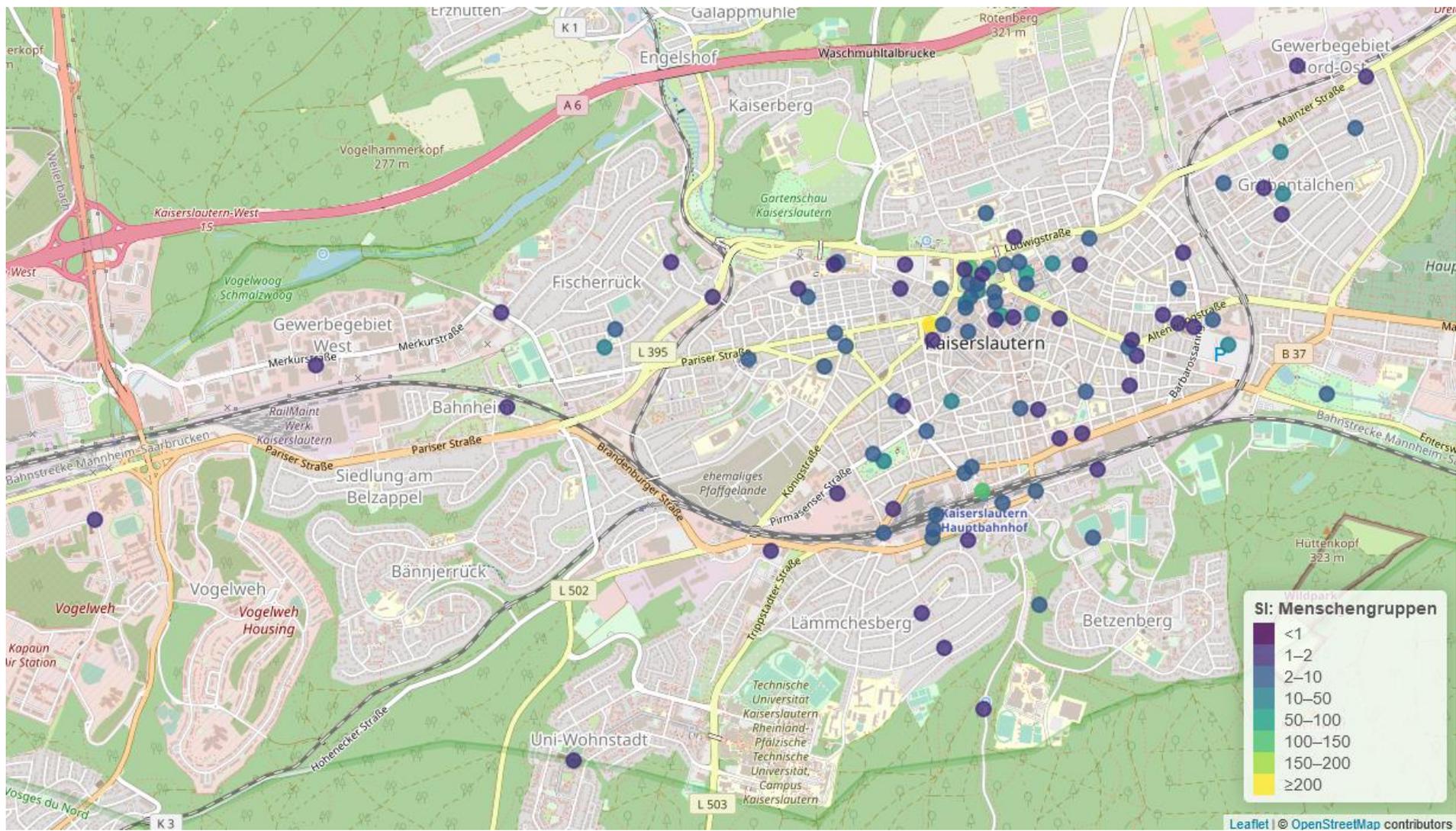


Abbildung 5 Unsichere Orte mit Nennung aus der Kategorie Menschengruppen



Abbildung 6 Unsichere Orte mit Nennungen Schlägereien

3.4.2. Physische Incivilities

Die Analyse der geschlossenen Fragen hat gezeigt, dass im Hinblick auf physische Incivilities vor allem Hundekot als sehr belastend von den Bürger:innen wahrgenommen wird (Dannwolf 2022). Statistische Analysen ergeben aber, dass die physischen Incivilities im Wohngebiet einen geringeren Einfluss auf das Sicherheitsgefühl im Wohngebiet haben als die sozialen Incivilities (Dannwolf 2021). Dies bestätigt sich auch in den offenen Angaben. Physische Zeichen von Unordnung werden relativ selten als Begründung dafür angegeben, warum man sich an einem Ort unsicher fühlt (Abbildung 7), wobei sich auch hier die Nennungen auf die Orte in der zentralen Innenstadt konzentrieren.

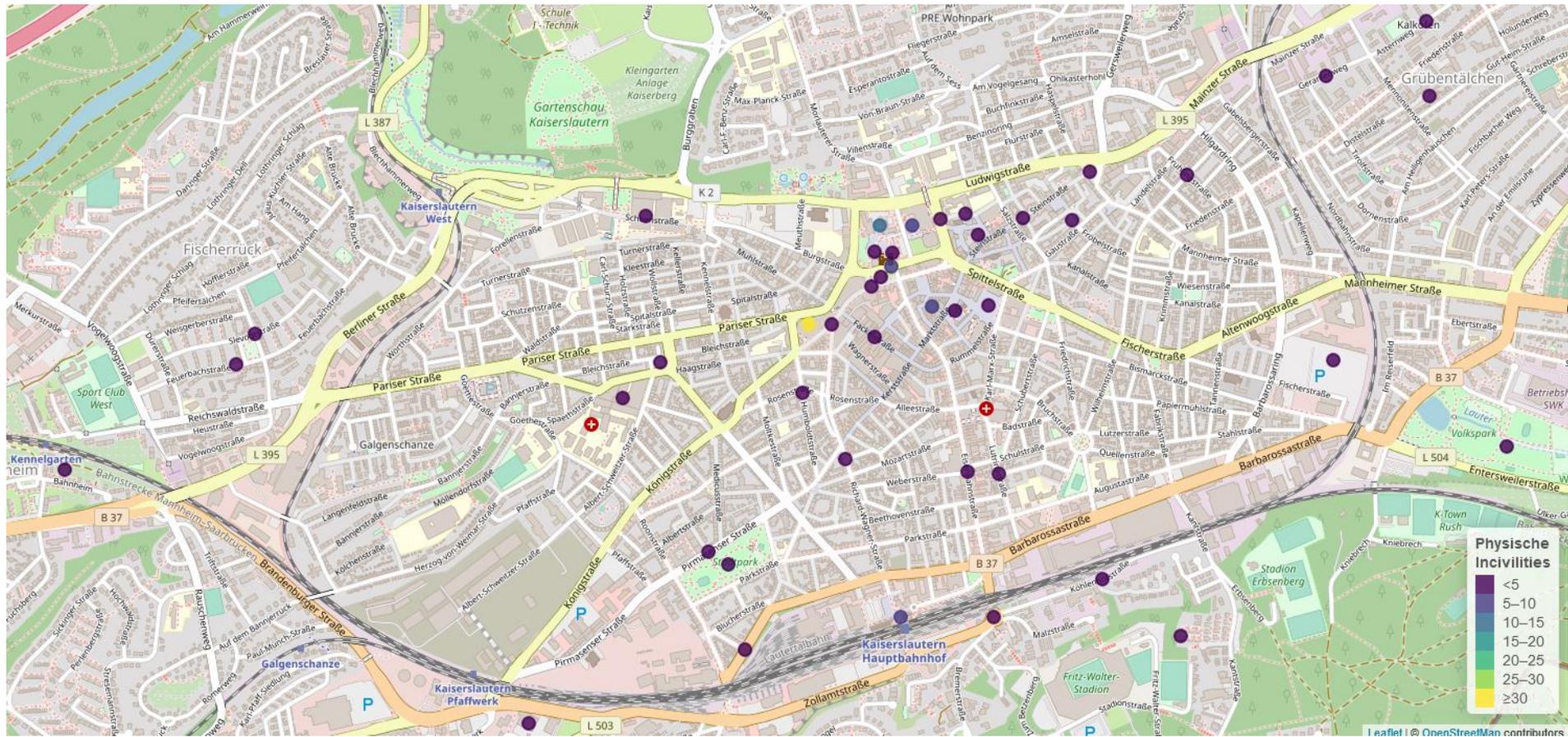


Abbildung 7 Nennungen physische Incivilities

3.4.3. Schlechte Beleuchtung/ Dunkelheit

Abbildung 8 zeigt die Orte, bei denen die Unsicherheit mit schlechter Beleuchtung oder auch Dunkelheit begründet wurden. Schlechte Beleuchtung wird 80 Mal genannt und wird unter anderem mit der Sorge verbunden, dass etwas passiert und niemand es mitbekommt (also fehlende soziale Kontrolle) oder auch im Zusammenhang mit einer Gegend mit heruntergekommenen Gebäuden, wo dann die schlechte Beleuchtung das Unsicherheitsgefühl verstärkt. Abbildung 8 zeigt, dass Orte, die im Zusammenhang mit schlechter Beleuchtung genannt werden, in der gesamten Kernstadt verstreut sind und es sich häufig auch um Einzelnennungen von Orten handelt. Zwei Orte wurden mehr als 6 Mal genannt: Der Stadtpark und allgemein die zentrale Innenstadt (grüner Punkt bei Marktstraße). Insgesamt bestätigen die absolut niedrigen Gesamtnennungen die Ergebnisse der Auswertung der geschlossenen Fragen, dass eine schlechte Beleuchtung keine maßgebliche Ursache für ein schlechtes Sicherheitsgefühl in Kaiserslautern darstellt.

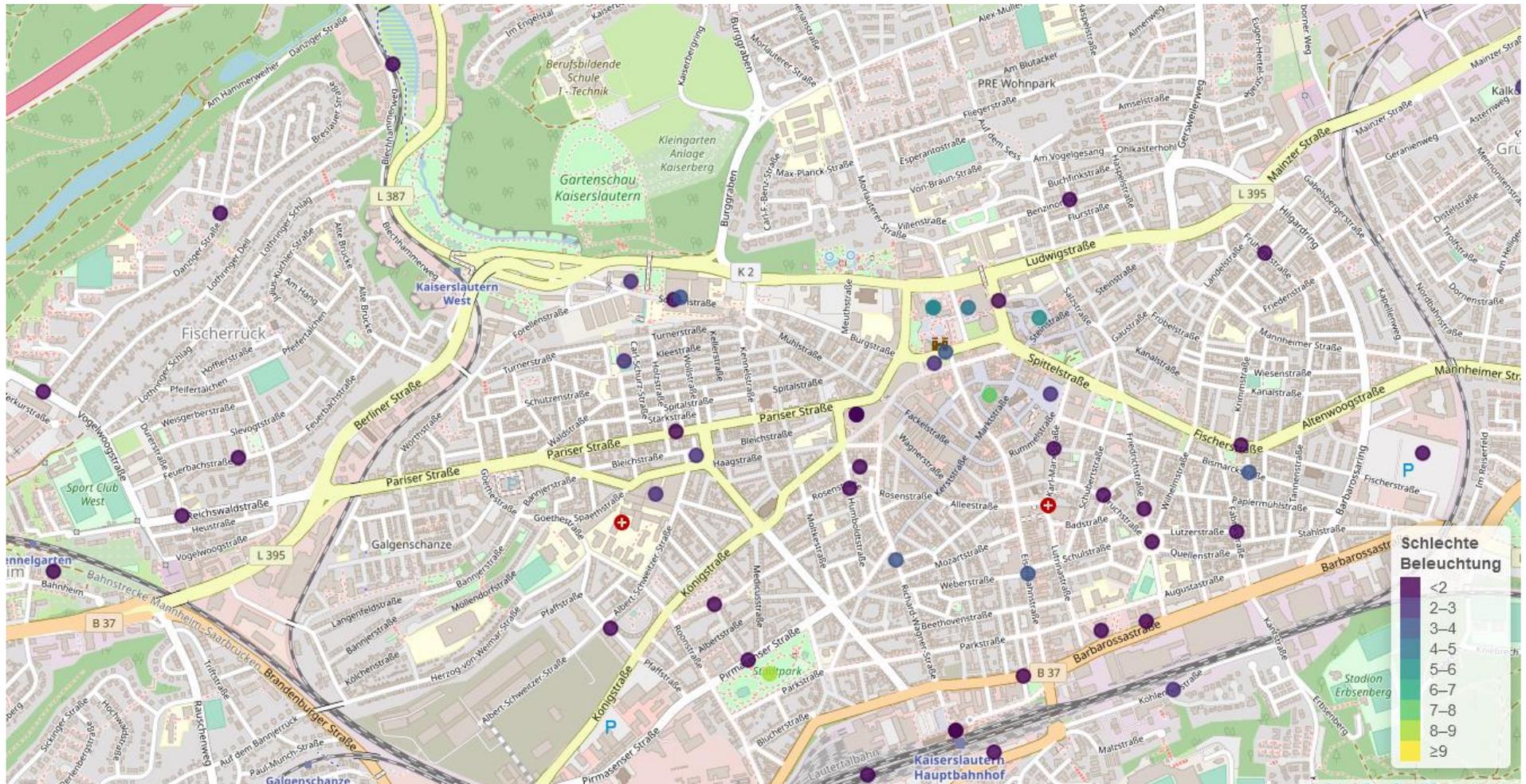


Abbildung 8 Nennungen schlechte Beleuchtung

3.4.4. Viktimisierung

Abbildung 9 zeigt die Orte, die mit einer Nennung aus dem Bereich Viktimisierung begründet wurde. Es handelt sich hierbei weniger um eigene direkte Viktimisierungserfahrung sondern vor allem auch um indirekte Erfahrungen. Diese können in Form von Berichten im persönlichen Umfeld aber auch durch Medienberichte oder bekannte schwerwiegende Kriminalfälle, die in einer Gegend passiert sind, entstehen.

Wenn Befragte explizit genannt haben, dass sie befürchten an dem Ort Opfer zu werden, ist dies auch in dieser Kategorie eingeordnet. Wenn explizit die Art der (befürchteten) Opfererfahrung genannt wird, handelt es sich meistens um Pöbeleien und Beleidigungen. Die Nennungen in diesem Bereich sind schwerwiegend, weil dies natürlich zu einem Kreislauf beiträgt, in dem Orte auch gemieden werden aufgrund ihres Rufs und die Situation sich dadurch weiter verschlechtert.

Es wird deutlich, dass die Orte sehr verstreut sind und es wie es bei diesem Grund zu erwarten ist auch viele einzelne Nennungen gibt, die auf individuellen Erfahrungen basieren. Häufig genannt wird dies als Grund der Unsicherheit für die gesamte Innenstadt Zentral (19) und die gesamte Altstadt (18). Auffällig ist, dass dieser Grund relativ häufig im Zusammenhang mit dem Stadtpark genannt wurde (12). Beim Wohngebiet Kalkofen ist das auch gekoppelt mit einem schlechten Ruf und negativen Mediendarstellungen.

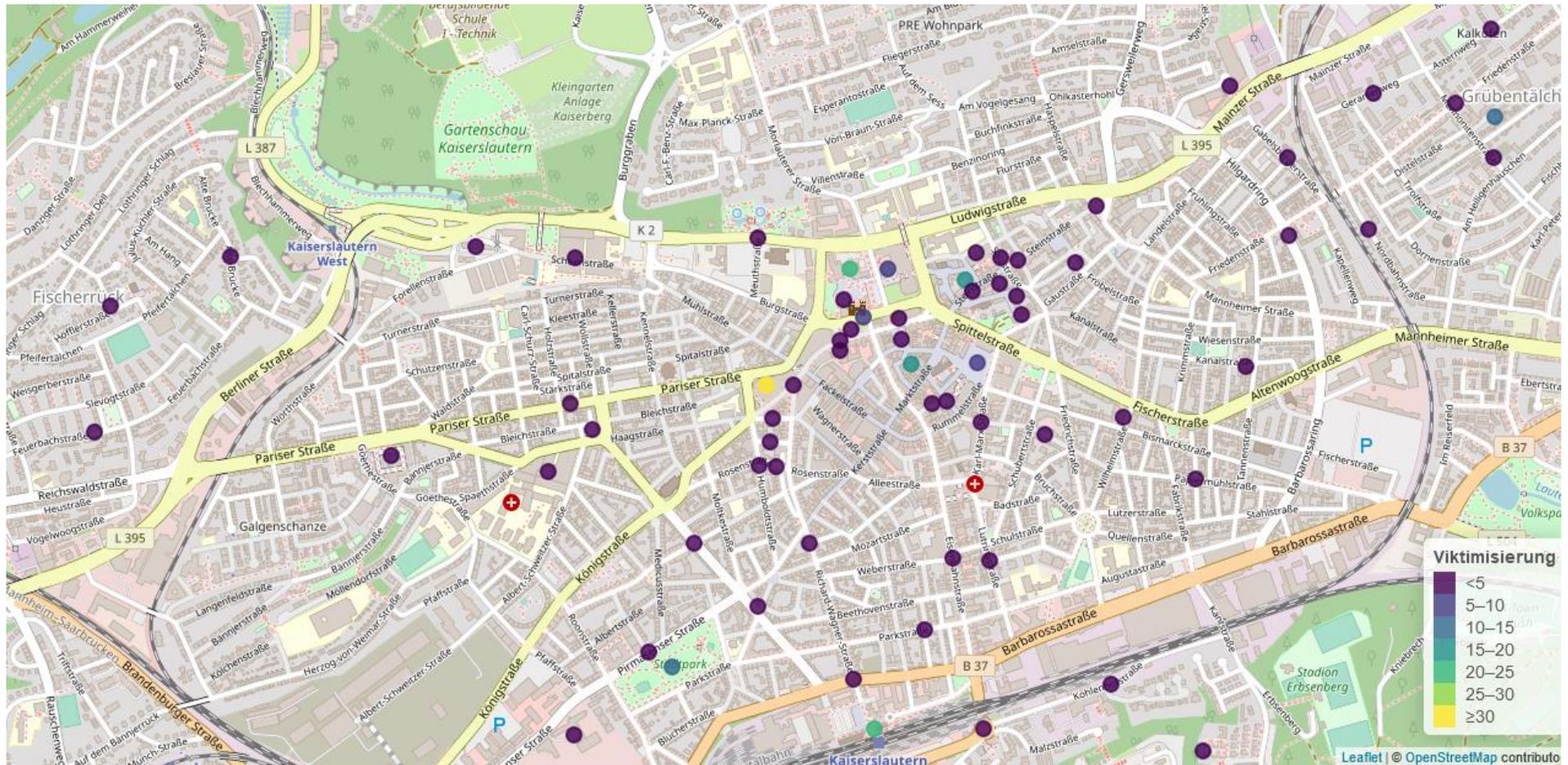


Abbildung 9 Nennungen Viktimisierung

3.5. Detailliertere Analyse häufig genannter Orte

Im Folgenden gehen wir vertieft auf die Gründe für Unsicherheit an häufig genannten Orten ein. Tabelle 5 Gründe für Unsicherheit nach Orten gibt eine Übersicht über die genannten Gründe für sechs häufig genannte Orte bzw. Gegenden. Es sind in jeder Spalte die Anzahl der Nennungen von Gründen genannt (N) sowie die Anzahl der Personen (P). Beispielsweis gibt es 583 Nennungen von Gründen, die im Zusammenhang mit der Mall als unsicheren Ort von 282 Personen gemacht wurden. In der Auswertung sind die Kategorien wie Mehrfachnennungen zu betrachten und sollten in Bezug gesetzt werden zu der Anzahl der Personen, die den Ort genannt haben. Zusätzlich werden die Gründe für jeden der ausgewählten Gründe graphisch dargestellt.²

In der zentralen Innenstadt gibt es sehr viele konkrete Nennungen. In diesem Bereich sind die Mall, das Rathaus, das Theater, der Stiftsplatz und der Busbahnhof unter den zehn am häufigsten genannten Orten. Das unterstreicht, dass diese Gegend von vielen Bürger*innen als unsicher bewertet wird, was auch schon bei der geschlossenen Frage deutlich wurde. Außer der Mall, dem Rathaus und der Altstadt werden im Folgenden die Gründe für die Unsicherheit am Stadtpark und dem Hauptbahnhof ausgewertet sowie die Gegend „Kalkofen“.

² Eine Erläuterung zur Erstellung der Grafiken kann im Anhang gefunden werden (Tabelle 12 Übersicht Erstellung Grafiken)

3.5.1. Unsicherheit an der Mall K in Lautern

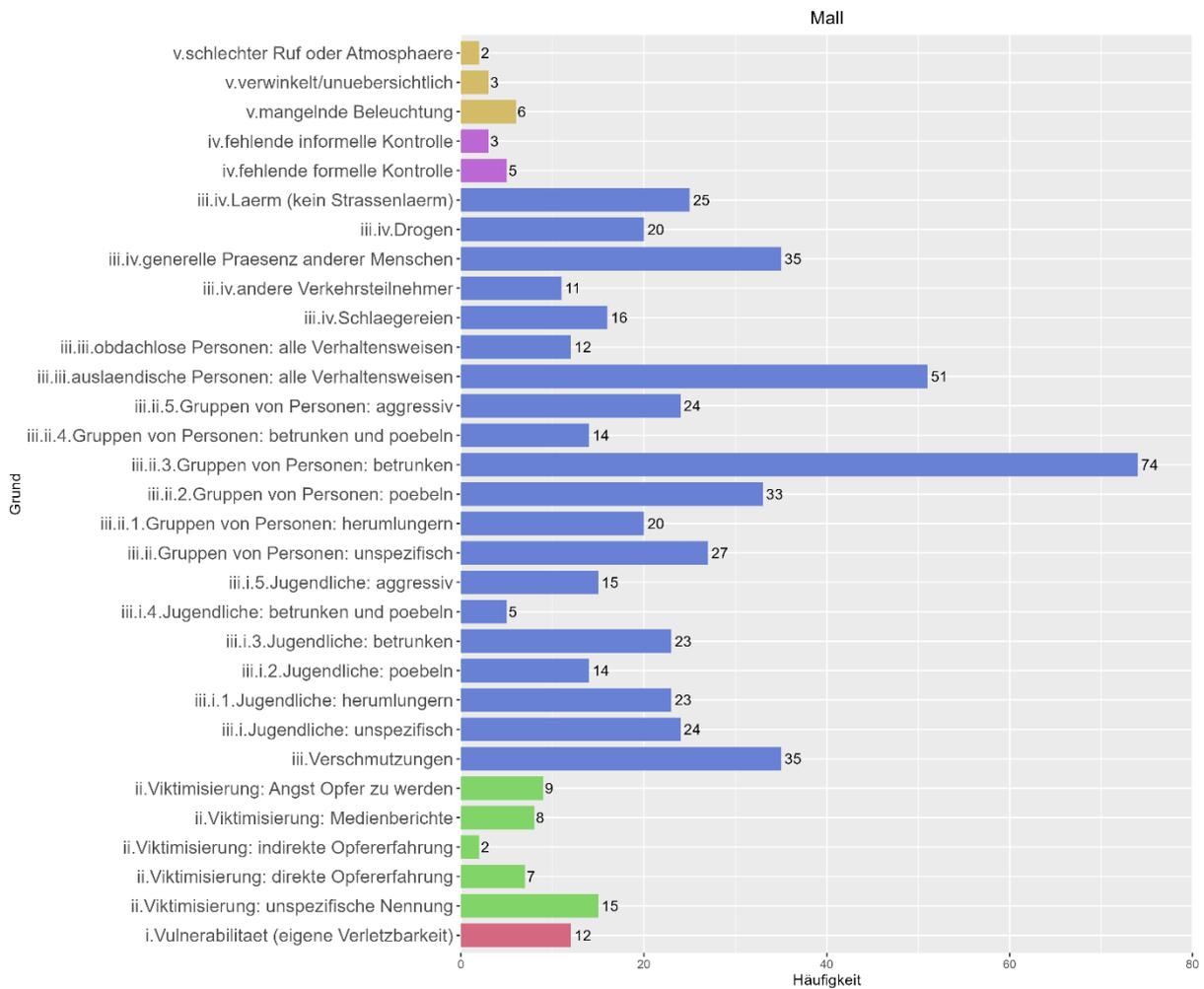


Abbildung 10 Gründe für Unsicherheit an der Mall

Die 282 Personen, die die Mall als unsicheren Ort genannt haben, haben dies hauptsächlich mit der Präsenz von Gruppen von Menschen begründet (siehe Abbildung 10). Hier stehen besonders die Nennung von betrunkenen Personen hervor. Häufig genannt wurden auch Gruppen von ausländischen Personen ohne spezifisches Verhalten (51 Nennungen). Die Befragten nennen aber unterschiedliche Eigenschaften/Verhaltensweisen von Gruppen von Menschen, die zum Unsicherheitsgefühl führen. Einige Nennungen formulieren die Präsenz von Menschenansammlungen an sich als etwas, was Unsicherheit hervorruft, aber andere Nennungen spezifizieren die Gruppe näher. Explizit genannt werden auch Gruppen von Ausländern, Wohnungslosen und Jugendlichen. Betrunkenheit, Pöbeleien und Aggressionen sind die Verhaltensweisen, die explizit genannt werden und für Unsicherheit sorgen. Allerdings wird nicht immer ein bestimmtes Verhalten genannt. Für einige ist es auch einfach die Präsenz von Menschenansammlungen an diesem Ort, die Unsicherheit hervorruft. Dies hängt auch damit zusammen, dass es für viele notwendig ist, an der Mall vorbeizugehen, um zum Busbahnhof zu gelangen.

Insgesamt 41 Nennungen beziehen sich direkt auf das Thema Opferwerdung. Dabei spielt der direkte Verweis auf Medienberichte mit 8 Nennungen keine übergeordnete Rolle. Es werden auch konkrete eigene Opfererfahrungen genannt, die sich meist auf Pöbeleien beziehen, oder auch indirekte Opfererfahrung durch Erlebnisse im persönlichen Umfeld. Zu berücksichtigen ist, dass auch das Nennen der Präsenz sich aggressiv verhaltender Gruppen eine Angst vor Opferwerdung implizieren kann, ohne dass dieser Umstand explizit genannt wurde.

Schließlich gibt es 12 Nennungen, in denen darauf Bezug genommen wird, dass man sich aufgrund von eigenen persönlichen Merkmalen unsicher fühlt. Dies wird unter der Überschrift Vulnerabilität zusammengefasst. Darunter fällt die explizite Nennung, dass sich die Person als Frau an diesem Ort unsicher fühlt aber auch Alter oder Gesundheitszustand. Selten werden Eigenschaften des Ortes genannt wie die mangelnde Beleuchtung oder Einsehbarkeit. Auch die fehlende Polizeipräsenz wird mit 5 Nennungen selten moniert.

Die Ergebnisse unterstreichen also, dass vor allem die Präsenz von Gruppen und Menschenansammlungen an der Mall dazu führt, dass die Bürger*innen sich unsicher fühlen. Dabei spielt Alkohol und Aggressivität eine Rolle sowie eine irgendwie unfreundliche Stimmung mit Pöbeleien - aber nicht nur. Die explizite Nennung von Gruppen ausländisch wirkender Personen ist häufig abwertend bis hin zu ausländerfeindlich konnotiert.

Gruppen von Jugendlichen werden häufig genannt. In diesem Kontext kann erwähnt werden, dass Ludwig und Dannwolf in der Studie Leben in Kaiserslautern 2019 nach der Zufriedenheit mit den Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche in Kaiserslautern gefragt haben und dies damals als sehr schlecht beurteilt wurde. Die Situation hat sich sicherlich durch die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen nicht verbessert (Ludwig et al., 2019). Das Jahr 2021 war geprägt von Lockdowns verbunden mit fehlenden Möglichkeiten sich ungezwungen außerhalb der Wohnung zu treffen. Dies galt insbesondere für Menschen, die in kleinen Wohnungen wohnen. Für Jugendliche gab es zuhause zudem weniger Freiraum, da Eltern unter Umständen wegen des Homeoffices mehr Zeit zuhause verbracht haben. Ähnliches kann für Menschen mit Migrationshintergrund in besonderem Maße gelten.

Die Wirkung von Incivilities auf das Sicherheitsgefühl wird auch darauf zurückgeführt, dass die Phänomene etwas über die Gesellschaft und/ oder die Gegend und die dort geltenden Normen signalisiert. Die Präsenz von Jugendlichen auf der Straße wirkt auch verunsichernd, weil sie sich in den Augen vieler Bürger*innen an anderen Orten aufhalten sollten.

3.5.2. Unsicherheit am Hauptbahnhof

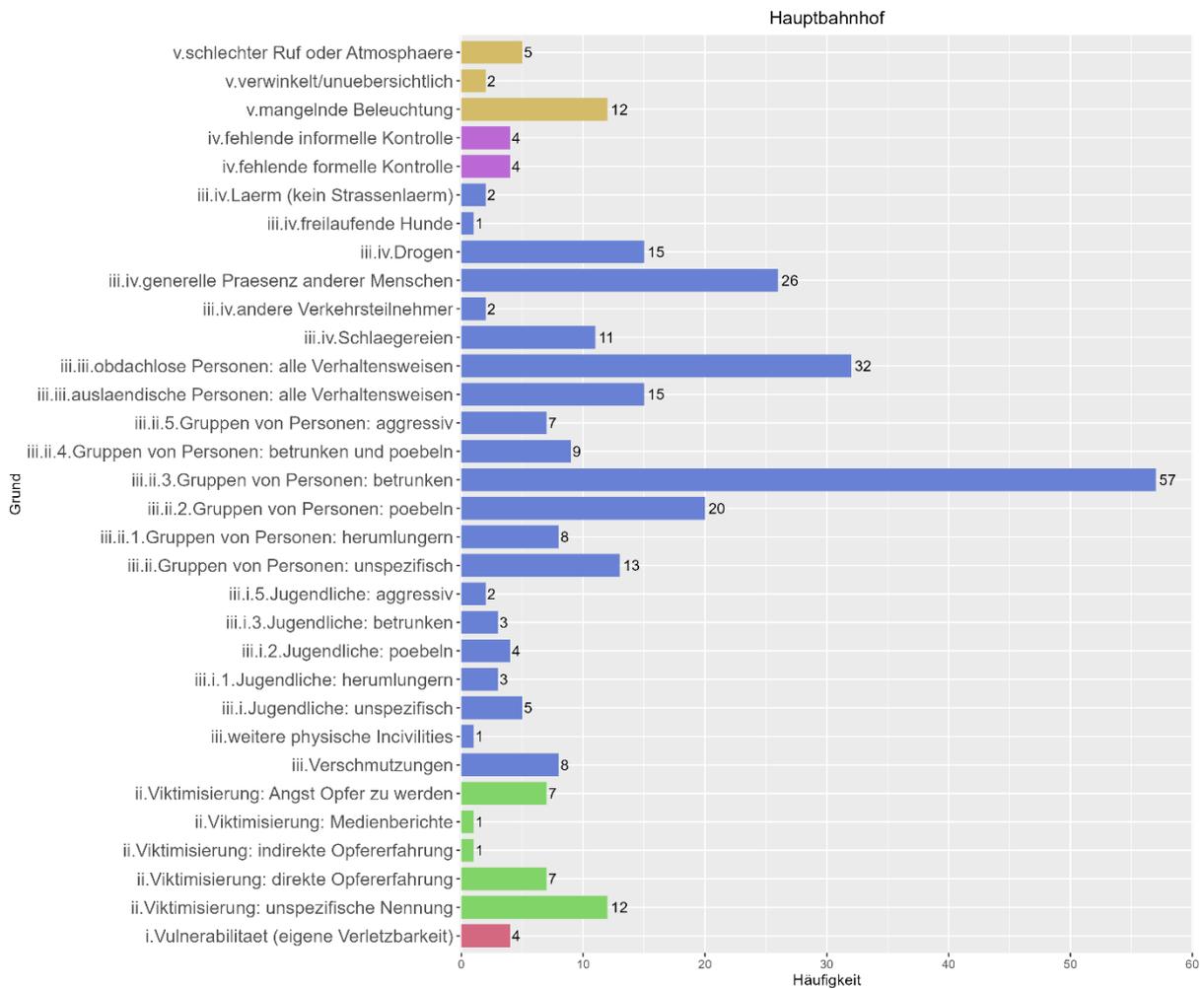


Abbildung 11 Unsicherheit am Hauptbahnhof

Den Hauptbahnhof nennen 166 Personen als unsicheren Ort (Tabelle 5). Dort ist, wie auch schon an der Mall, der am häufigsten genannte Grund die Präsenz von

unterschiedlichen Gruppen bzw. Menschenansammlungen (siehe auch

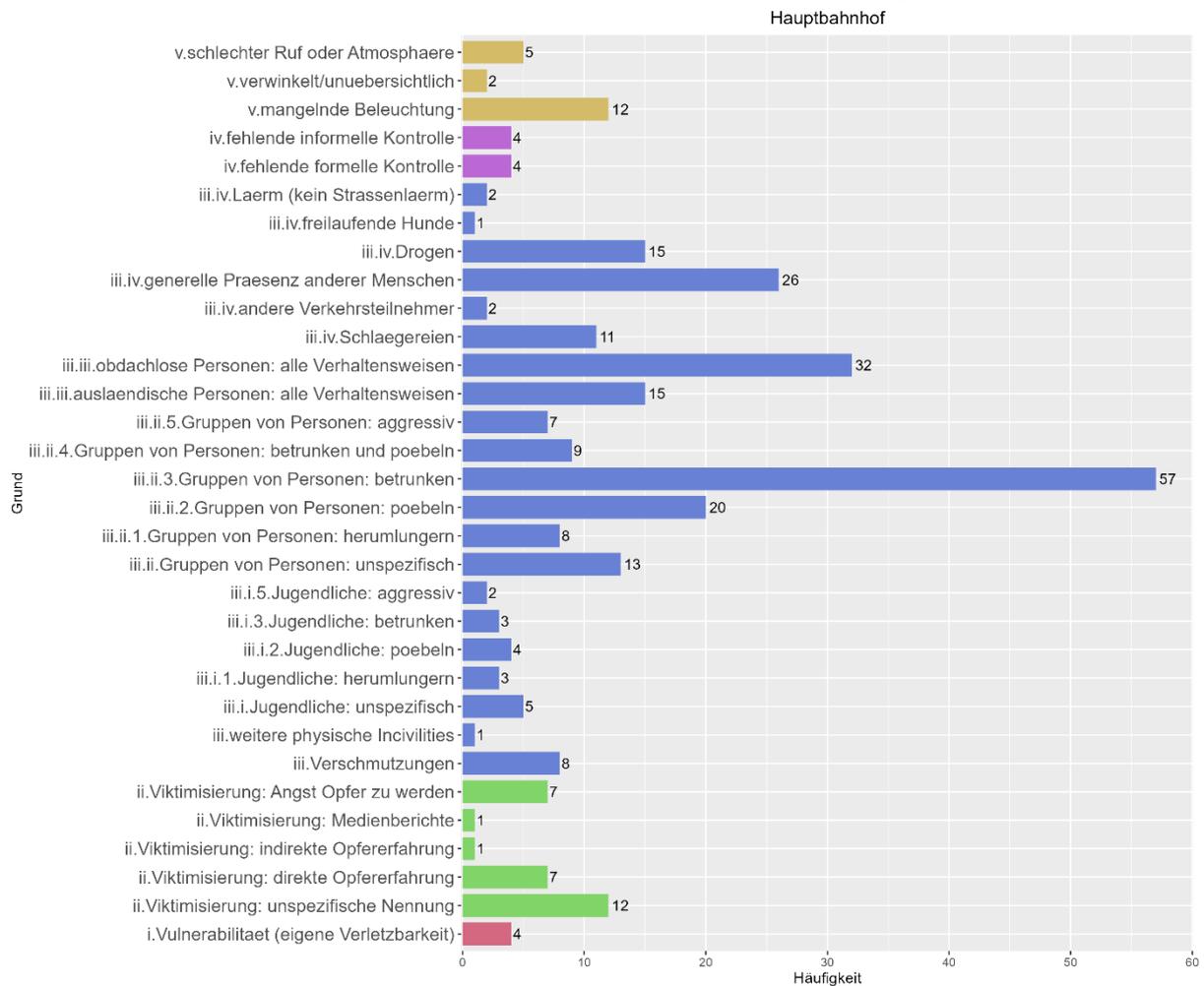


Abbildung 11). Im Gegensatz zur Mall werden Gruppen von Jugendlichen, sowie verschiedene Verhaltensweisen derer, sehr viel weniger oft als Grund angegeben. Vor allem obdachlose und betrunkene Personen scheinen hier für ein Unsicherheitsgefühl zu sorgen. Ebenso wie an der Mall ist auch die Präsenz anderer Menschen ein Grund für die Unsicherheit von verschiedenen befragten Personen, was ebenso daran liegen könnte, dass der Hauptbahnhof ein zentraler Platz in Kaiserslautern ist, vor allem für Personen die bspw. täglich mit dem Zug zur Arbeit pendeln müssen.

Insgesamt 28 Nennungen beziehen sich direkt auf das Thema der Viktimisierung. Die indirekten Erfahrungen, sowie Medienbericht werden mit jeweils einer Nennung fast gar nicht genannt in dieser Kategorie. Insgesamt ist das Thema der Viktimisierung am Bahnhof im Vergleich zu den anderen Orten nicht besonders auffällig.

Die eigene Verletzbarkeit, also die Vulnerabilität, umfasst nur 4 Nennungen und wird somit fast nie als Grund angegeben. Die informelle Kontrolle, also die Abwesenheit von anderen Personen, sowie die formelle Kontrolle, also die Abwesenheit von Autoritäten, werden auch nicht besonders oft angegeben. Bei den Ortsmerkmalen wird eine mangelnde Beleuchtung öfters als Grund angegeben als bspw. an der Mall. Die restlichen Gründe dieser Kategorie werden nicht häufig genannt.

Beim Hauptbahnhof werden die Jugendlichen, im Gegensatz zur Mall, fast gar nicht genannt und viel mehr liegt der Fokus hier auf den Personengruppen und der Präsenz anderer Menschen. Vor allem Betrunkene und Obdachlose, die den Bahnhof auch als Schlafplatz, auf Grund der vielen Bänke, nutzen scheinen hier ein Grund für die Unsicherheit zu sein. Gepaart mit einer etwas erhöhten Nennung einer mangelnden Beleuchtung schafft dies so ein Umfeld, in welchem man vielen Personengruppen, welche an und für sich schon für Unsicherheit sorgen können, an unbeleuchteten Plätzen begegnet. Diese Mischung an Faktoren lässt den Bahnhof unsicher erscheinen.

3.5.3. Unsicherheit im Wohngebiet „Kalkofen“

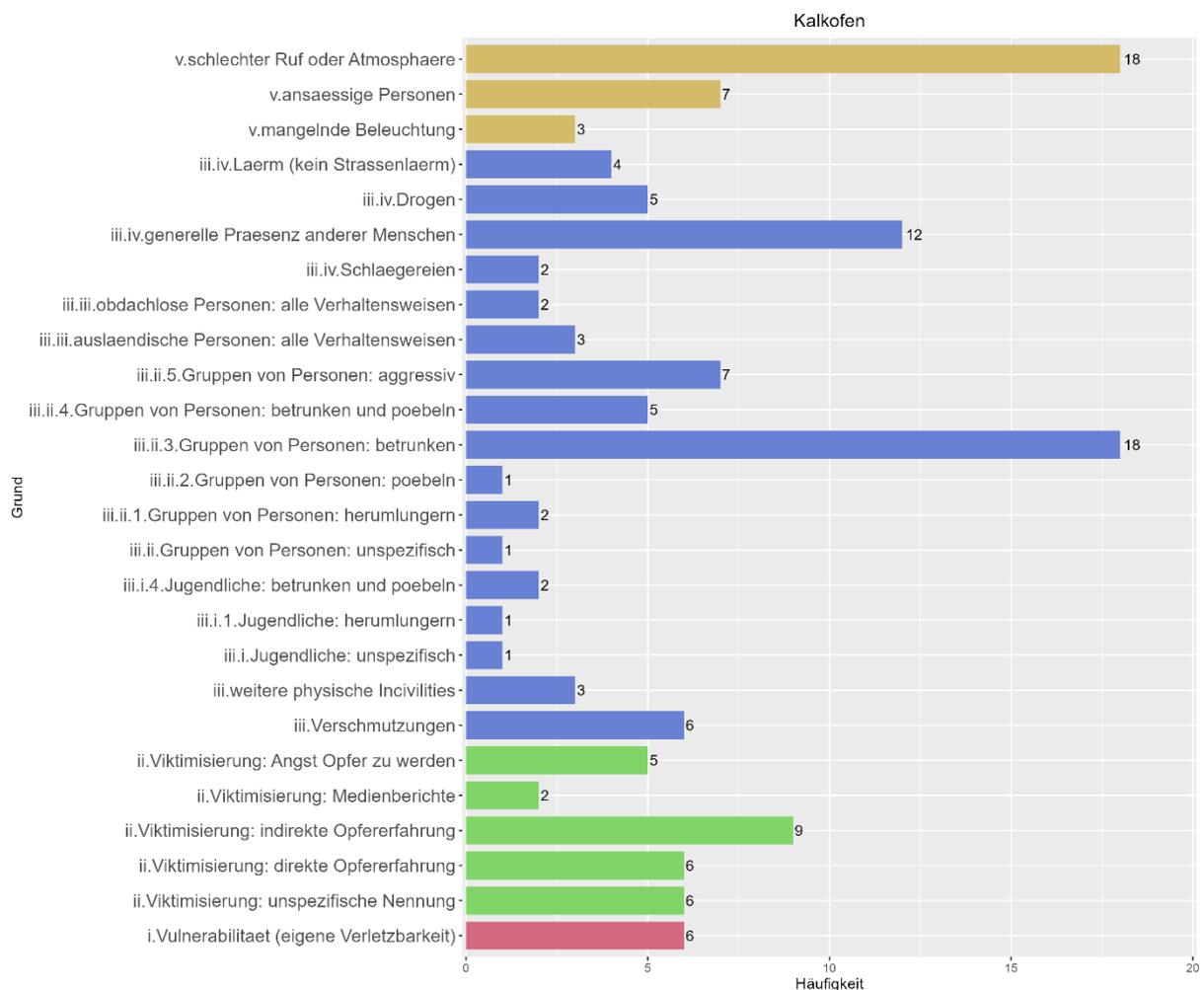


Abbildung 12 Unsicherheit im Wohngebiet Kalkofen

Abbildung 12 zeigt die Gründe, die für Unsicherheit in dem Gebiet Kalkofen genannt werden. Der Kalkofen unterscheidet sich in der Verteilung der Nennungen zu bspw. der Mall oder dem Hauptbahnhof. Im Kalkofen sind die Nennung von Incivilties, also physische und soziale Faktoren, die auf eine unsichere Umgebung hinweisen, weniger häufig, als sie es zum Beispiel an der Mall sind. Dies lässt sich unter anderem daran

erkennen, dass betrunkene Personen nicht der am häufigsten genannte Grund sind. Ähnlich wie am Hauptbahnhof werden Jugendliche hier fast gar nicht genannt.

Auffällig ist die hohe Anzahl an Nennungen, die mit der Viktimisierung, also der Opferwerdung in Verbindung stehen. Innerhalb der Viktimisierung zeigen die indirekten Erfahrungen die höchste Anzahl an Nennungen vor. Die Kategorie „Medienberichte“ umfasst hier die wenigsten Nennungen. Eigene Opfererfahrungen sowie die reine Nennung, dass dort etwas vorgefallen ist, ohne zu präzisieren wer davon betroffen ist, werden gleich oft genannt.

Die eigene Vulnerabilität umfasst wiederum nicht viele Nennungen und die fehlende formelle sowie informelle Kontrolle wurde als Grund in diesem Gebiet nicht angegeben.

Bei den Ortsmerkmalen hebt sich der schlechte Ruf bzw. die schlechte Atmosphäre dieses Gebiets hervor. Personen fühlen sich also zum Teil in dem Gebiet unsicher, da es einen schlechten Ruf hat bzw. vor Ort keine angenehme Atmosphäre herrscht. Der Kalkofen ist auch der Einzige der fünf hier betrachteten Orte, welcher bei den Ortsmerkmalen die Kategorie „ansässige Personen“ anführt. Personen berichten also, dass sie sich im Kalkofen unter anderem auch wegen den Bewohnern und deren Verhalten unsicher fühlen.

Im Kalkofen zeichnet sich ein etwas anderes Bild ab als bspw. an der Mall. Hier liegt der Fokus weniger auf den Incivilities und viel mehr auf der Viktimisierung sowie dem Ort, seinem Ruf und seinen Bewohnern. Der Kalkofen genießt in Kaiserslautern keinen besonders guten Ruf und dies spiegelt sich hier auch durch unter anderem die indirekten Opfererfahrung sowie die hohe Anzahl an Nennungen in Bezug auf den Ruf des Gebiets wider. Eigene Erfahrungen spielen aber auch eine Rolle, was ein genauerer Blick auf die Verteilung der Nennungen innerhalb der Viktimisierung verrät. Die betroffenen Personen können ihre Erfahrung zudem ihren Mitmenschen berichten, was auch zu geschehen scheint, da die Nennung des Gebiets Kalkofen als unsicheren Ort vergleichsweise häufig mit indirekter Opfererfahrung begründet wird.

3.5.4. Unsicherheit am Rathaus

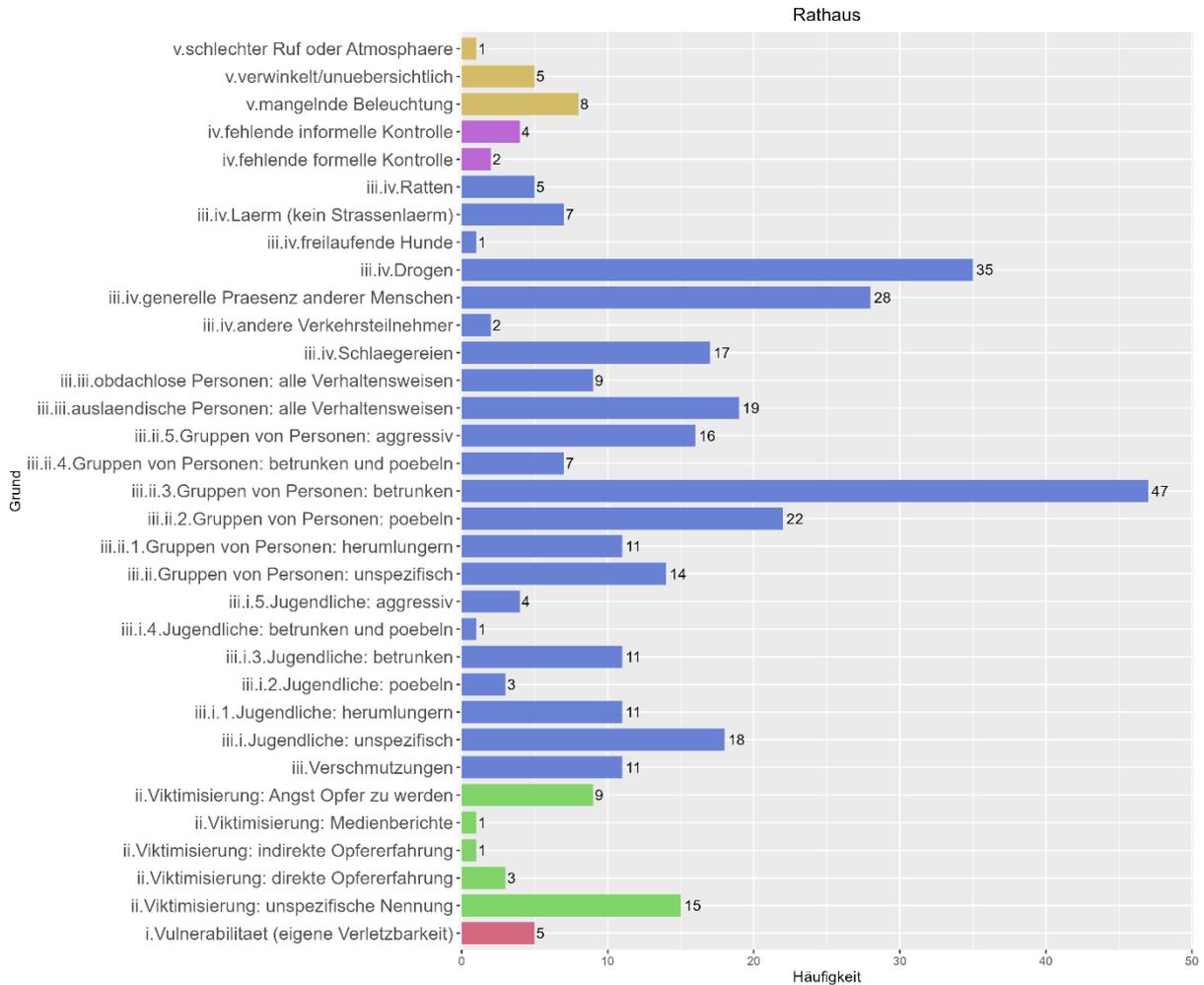


Abbildung 13 Unsicherheit am Rathaus

Abbildung 13 gibt einen Überblick über die Gründe, die für Unsicherheit am Rathaus genannt werden. Ähnlich wie auch an der Mall oder am Hauptbahnhof überwiegen hier die Nennungen von physischen und sozialen Incivilities. Dabei ist die am häufigsten genannte Kategorie die betrunkenen Gruppen von Personen. Zusätzlich zu den Gruppen von Personen werden auch Jugendliche und ausländische Personen öfters erwähnt. Die generelle Präsenz von anderen Menschen, sowie Drogen sind zwei weitere Kategorien, die bei den Incivilities oft genannt wurden. Unter Drogen fällt sowohl der beobachtete Konsum als auch der beobachtete Handel mit Drogen, bei denen es sich nicht um Alkohol handelt. Im Vergleich zum Kalkofen zeigt sich hier insgesamt wieder eine sehr große Anzahl an Nennungen in der Kategorie der Incivilities.

Die Vulnerabilität zeigt insgesamt nur 5 Nennungen auf und wird somit kaum genannt. Ebenfalls werden die fehlende formelle und informelle Kontrolle wenig genannt mit jeweils 2 und 4 Nennungen. Bei den Ortsmerkmalen ist die am meisten genannte

Kategorie die mangelnde Beleuchtung mit 8 Nennungen, was aber im Vergleich zu bspw. 28 Nennungen bei der generellen Präsenz von anderen Menschen, eher wenig Nennungen sind.

29 Nennungen beziehen sich direkt auf das Thema Opferwerdung. Dabei spielt der Verweis auf Medienberichte eigentlich keine Rolle. Die reine Nennung einer Viktimisierung ohne weitere Informationen, wer bspw. davon betroffen ist und die Angst Opfer zu werden haben hier die meisten Nennungen.

Die Nennungen am Rathaus gleichen in ihrer Struktur in gewissem Maße denen der Mall, da auch hier die Incivilities einen großen Anteil der Nennungen ausmachen und die Viktimisierung auch einige Nennungen aufweist. Im Vergleich zur Mall werden ausländische Personen aber weniger oft genannt und die Kategorie Drogen zeigt nicht nur relativ, sondern auch in absoluten Zahlen mehr Nennungen auf. Die Ähnlichkeit von Mall und Rathaus ist aber weniger überraschend, wenn man ihre räumliche Nähe betrachtet. Beide Orte sind nicht weit voneinander entfernt und somit wird man dort auch mit hoher Wahrscheinlichkeit auf eine ähnliche Menschengruppe treffen, da beides in der Innenstadt von Kaiserslautern liegt und somit viele Menschen sich an diesen Orten aufhalten.

3.5.5. Unsicherheit im Stadtpark

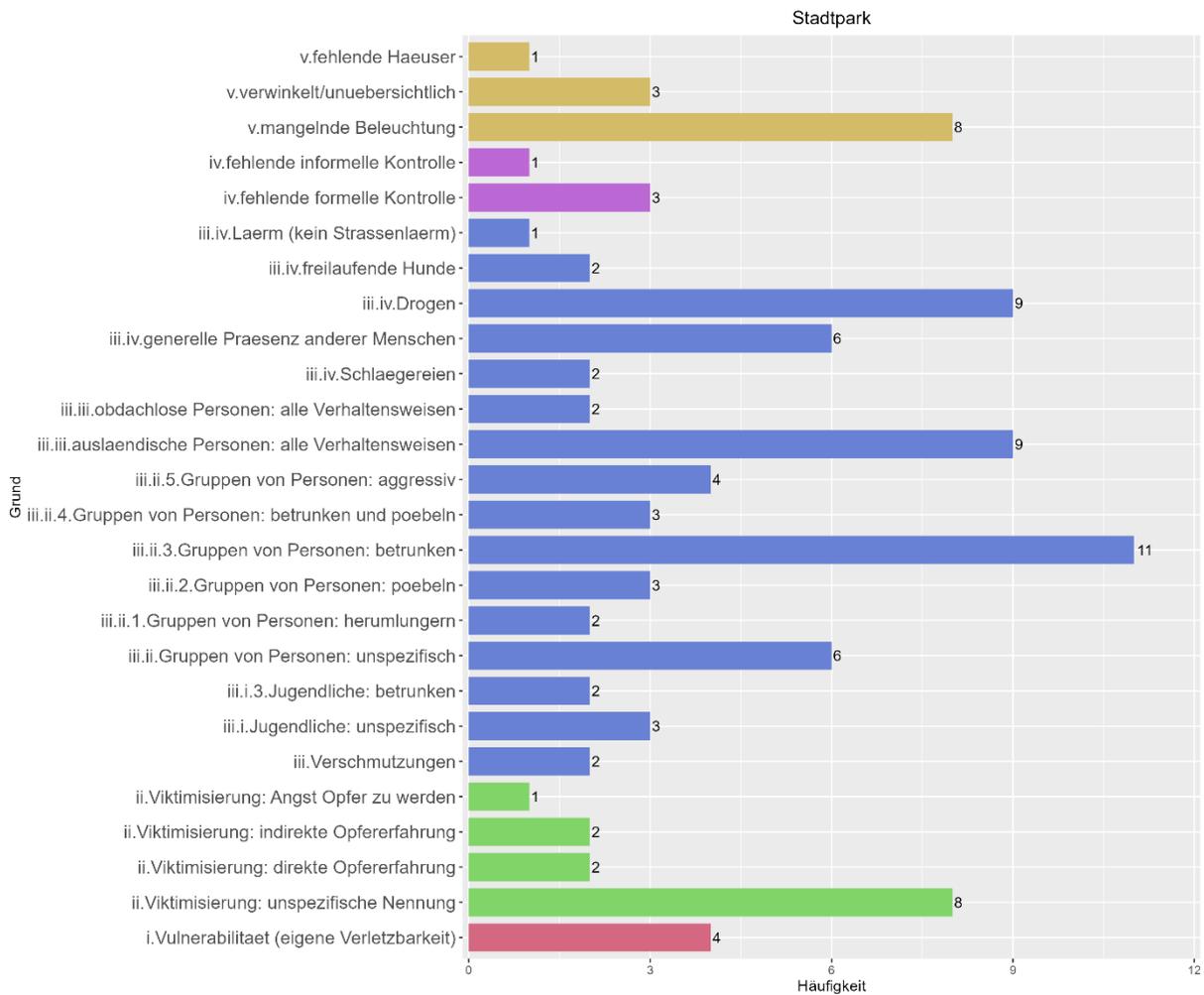


Abbildung 14 Unsicherheit im Stadtpark

59 Personen haben den Stadtpark als unsicheren Ort genannt und es wurden 104 Gründe kodiert (siehe Tabelle 4 und Abbildung 14). Von der Anzahl her ist das nicht vergleichbar mit der Mall, allerdings handelt es sich hier auch um einen Ort der Erholung.

Das Bild am Stadtpark unterscheidet sich teilweise von den anderen Orten. Auch hier sind Gruppen von Menschen mit unterschiedlichen Eigenschaften Auslöser für Unsicherheit, hier am häufigsten betrunkene Personen. Auffallend ist die vergleichsweise relativ häufige Nennung von schlechter Beleuchtung und schlechter Einsehbarkeit des Ortes und auch von Opfererfahrung. Die befragten Personen merken also die Beleuchtung im Stadtpark als mangelhaft an und dies kann mit einem niedrigeren Sicherheitsgefühl einhergehen, genauso, wie auch eine ausreichende Beleuchtung mit einem höheren Sicherheitsgefühl verbunden ist (Pain & Townshend, 2002).

Neben den betrunkenen Personen werden noch ausländische Personen sowie Drogen bei den Incivilities öfters genannt. Schlägereien, Verschmutzungen oder auch Lärm haben wenige Nennungen.

Die eigene Vulnerabilität wird 4-mal genannt und unterteilt sich in die Kategorie generelles Unwohlsein (2 Nennungen) und Geschlecht (2 Nennungen). Die fehlende formelle und die informelle Kontrolle zeigen zusammen ebenfalls 4 Nennungen auf.

Die Kategorie Viktimisierung, also die Kategorie, welche die persönliche, beobachtete und/oder berichtete Opferwerdung enthält, zeigt auch einige Nennungen auf. Dabei spielt der Verweis auf Medienberichte keine Rolle und wird nicht genannt. Am häufigsten ist auch hier die reine Nennung einer Viktimisierung ohne weitere Informationen, wer bspw. davon betroffen war.

Beim Stadtpark ergibt sich eine Mischung aus vor allem sozialen Incivilities, darunter fallen alle Nennungen von Personen, Viktimisierungserfahrungen, bei denen aber persönliche Opfererfahrungen einen kleinen Teil ausmachen und einer mangelnden Beleuchtung, welche das Sicherheitsgefühl, vor allem in der Dunkelheit, verschlechtern kann. Der Stadtpark ist, auf Grund der Tatsache, dass es eher ein Erholungsort ist, bei der Befragung eher überraschend aufgetaucht und ist durchaus ein Ort, mit dem nicht unbedingt zu rechnen war, wenn man an unsichere Orte denkt.

3.5.6. Unsicherheit in der Altstadt

101 Personen berichten über ein Unsicherheitsgefühl in der Altstadt, wobei hier die Nennungen der Altstadt als allgemeiner Ort und die Nennungen von spezifischen Straßen und Orten in der Altstadt zusammengefasst wurden.

Aus den Kodierungen (Tabelle 4)³ ergibt sich ein ziemlich klares Bild. Auch hier sind Menschengruppen, die sich in der Gegend aufhalten der häufigsten genannte Grund. Allerdings fehlen in der Altstadt die Spezifizierung dieser Gruppen. Dies ist kombiniert mit einer relativ häufig artikulierten Angst Opfer zu werden. Hier kommt zum Tragen, dass die Altstadt ein beliebtes Ausgehviertel ist. Die formelle so wie informelle Kontrolle, die Vulnerabilität so wie die ortsspezifischen Merkmale spielen keine große Rolle.

Die Altstadt ähnelt in Bezug auf die Struktur der Gründe der Mall sowie dem Hauptbahnhof mit einem starken Fokus auf die anderen Menschengruppen sowie deren Verhaltensweisen. Der Viktimisierung kommt hier jedoch eine, im Verhältnis gesehen, größere Rolle zu. Die Struktur der Gründe kann wie bereits erwähnt auch

³ Tabelle 4 umfasst mit der Kategorie „Physische Incivilities“ die Codes 3100 bis 3142. In den Grafiken werden diese Codes durch die Kategorien „iii.Verschmutzungen“ und „iii. weitere physische Incivilities“ repräsentiert.

damit zusammenhängen, dass die Altstadt vor allem am Wochenende eine sehr belebte und unruhige Gegend ist.

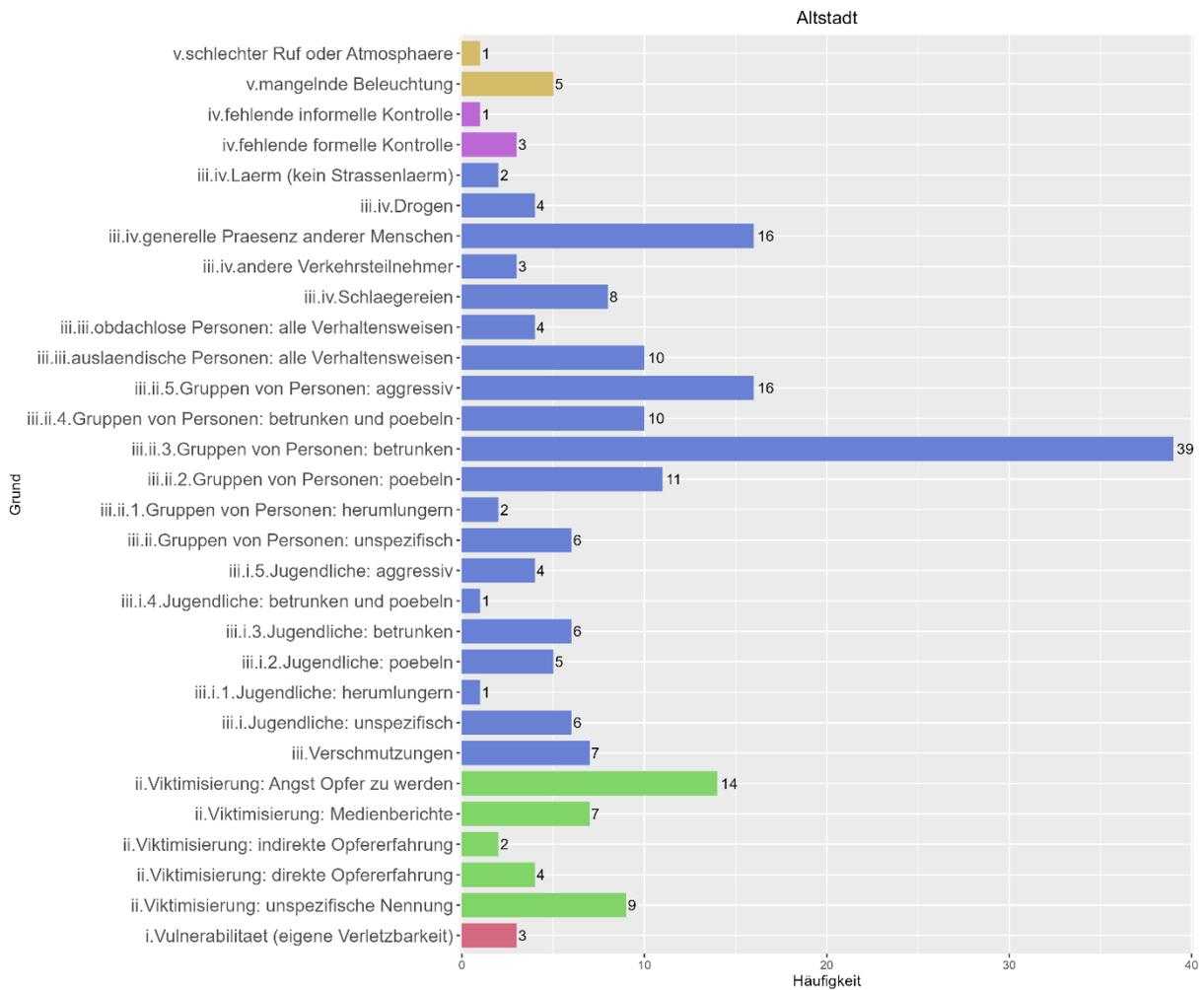


Abbildung 15 Unsicherheit in der Altstadt

Tabelle 5 Gründe für Unsicherheit nach Orten

Kategorie	Altstadt, N = 218 ¹ P= 101	Bahnhof, N = 315 ¹ P= 166	Kalkofen, N = 149 ¹ P= 80	Mall, N = 583 ¹ P= 282	Rathaus, N = 369 ¹ P= 183	Stadtpark, N = 104 ¹ P= 59
Vulnerabilität						
Alter	0	1	0	0	0	0
Generelles Unwohlsein	2	2	5	11	5	2
Geschlecht	1	1	0	1	0	2
Sozioökon. Faktoren	0	0	1	0	0	0
Viktimisierung						
Angst Opfer zu werden	14	7	5	9	9	1
Indirekte Opfererfahrung	2	1	9	2	1	2
Medienberichte	7	1	2	8	1	0
Nur Nennung Opfererfahrung	9	12	6	15	15	8
Opfererfahrung	4	7	6	7	3	2
Incivilities						
Andere Verkehrsteilnehmer	3	2	0	11	2	0
Drogen	4	15	5	20	35	9
Freilaufende Hunde	0	1	0	0	1	2
Generelle Präsenz anderer Menschen	16	26	12	35	28	6
Lärm	2	2	4	25	7	1
Physische Incivilities	7	9	9	35	11	2
Ratten	0	0	0	0	5	0
Streitereien/Schlägereien	8	11	2	16	17	2
Verschiedene Gruppen/Menschen	121	178	43	359	193	45
... Jugendliche						
aggressiv	4	2	0	15	4	0
betrunken	6	3	0	23	11	2
betrunken u. pöbeln	1	0	2	5	1	0
herumlungern	1	3	0	21	10	0
herumlungern u. pöbeln	0	0	1	2	1	0
pöbeln	5	4	0	14	3	0
unspezifisches Verhalten	6	5	1	24	18	3
... Gruppen von Personen						
aggressiv	16	7	7	24	16	4
betrunken	39	57	18	74	47	11
betrunken u. pöbeln	10	9	5	14	7	3

Kategorie	Altstadt, N = 218 ¹ P= 101	Bahnhof, N = 315 ¹ P= 166	Kalkofen, N = 149 ¹ P= 80	Mall, N = 583 ¹ P= 282	Rathaus, N = 369 ¹ P= 183	Stadtpark, N = 104 ¹ P= 59
herumlungern	2	7	2	15	11	2
herumlungern u. pöbeln	0	1	0	5	0	0
pöbeln	11	20	1	33	22	3
unspezifisches Verhalten	6	13	1	27	14	6
... ausländische Personen						
aggressiv	0	0	0	2	0	0
betrunken	1	0	0	3	1	1
betrunken u. pöbeln	0	0	0	3	0	0
herumlungern	1	0	0	11	3	0
herumlungern u. pöbeln	0	0	1	1	0	0
pöbeln	0	2	0	5	1	0
unspezifisches Verhalten	8	13	2	26	14	8
... obdachlose Personen						
aggressiv	0	2	0	0	0	0
betrunken	1	2	0	0	1	1
betrunken u. pöbeln	0	1	0	0	0	0
herumlungern	0	4	0	0	2	0
pöbeln	0	1	0	1	1	0
unspezifisches Verhalten	3	22	2	11	5	1
Soziale Kontrolle						
Fehlende formelle Kontrolle	3	4	0	5	2	3
Fehlende informelle Kontrolle	1	4	0	3	4	1
Ortsspezifische Unsicherheit						
Ansässige Personen	0	0	7	0	0	0
Fehlende Gebäude	0	0	0	0	0	1
Mangelnde Beleuchtung	5	12	3	6	8	8
Ort ist verwinkelt/unübersic htlich	0	2	0	3	5	3
Schlechter Ruf des Orts	1	2	15	1	1	0
Unangenehme Atmosphäre an dem Ort	0	3	3	1	0	0

¹n

4. Unsichere Orte im Straßenverkehr

In Bezug auf die offenen Angaben im Straßenverkehr haben 257 Personen in mindestens einem Antwortfeld eine offene Angabe zum Straßenverkehr gemacht. Die insgesamte Anzahl an Nennungen beläuft sich hier auf 408. Eine Nennung kann hierbei bis zu 5 Ortsangaben umfassen. Insgesamt wurden 534 Ortsangaben gemacht. Weitere deskriptive Statistiken können den entsprechenden Tabellen entnommen werden.

154 Personen haben eine Nennung, 55 Personen haben zwei Nennungen und 48 Personen haben 3 Nennungen gemacht.

Tabelle 6 gibt einen Überblick über die Kodierung der genannten Orte im Straßenverkehr. Wenig überraschend wurden hier weniger Gebäude genannt, mit Ausnahme der Mall in der zentralen Innenstadt. Ebenfalls befinden sich die meisten genannten Orte eher im Zentrum von Kaiserslautern. Eine Ausnahme bildet hier vor allem das Gebiet Bahnheim/ Merkurstraße. Hier weist die Kategorie Straßen eine hohe Anzahl an Nennungen auf, was daran liegt, dass der Opelkreisel unter dieser Kategorie kodiert wurde. Die Kategorie unspezifische Orte umfasst Nennungen, bei denen kein konkreter Ort in der Stadt kodiert werden konnte, was beispielsweise der Fall ist, wenn die Befragten bspw. unspezifische Kreuzungen oder Radwege nannten. Auch die Nennung ganz Kaiserslautern fällt in diese Kategorie.

Tabelle 6 Unsichere Orte im Straßenverkehr

Ort	Nennungen
Innenstadt Ost	0
Straßen	42
Plätze und Parks	4
Gebäude	0
Sonstiges	0
Innenstadt West	0
Straßen	2
Plätze und Parks	0
Gebäude	0
Sonstiges	1
Innenstadt Südwest	0
Straßen	42
Plätze und Parks	0
Gebäude	1
Sonstiges	0
Innenstadt Nord	0
Straßen	0
Plätze und Parks	0
Gebäude	0
Sonstiges	0
Innenstadt Zentral	34
Straßen	18
Plätze und Parks	5
Gebäude	53
Sonstiges	7
Altstadt	1
Straßen	0
Plätze und Parks	0
Gebäude	0
Sonstiges	0
Bahnhofsgegend	0
Straßen	6
Plätze und Parks	28
Gebäude	1
Sonstiges	0
Rathaus/Theater	0
Straßen	9
Plätze und Parks	0
Gebäude	19
Sonstiges	0
Betzenberg	1
Straßen	9
Plätze und Parks	0
Gebäude	2
Sonstiges	0
Klinik	0
Straßen	0

Ort	Nennungen
Plätze und Parks	2
Gebäude	0
Sonstiges	0
Lämmchesberg	2
Straßen	5
Plätze und Parks	0
Gebäude	1
Sonstiges	1
Kotten	5
Straßen	19
Plätze und Parks	3
Gebäude	2
Sonstiges	1
Fischerrück	2
Straßen	9
Plätze und Parks	0
Gebäude	0
Sonstiges	0
Kalkofen	2
Straßen	17
Plätze und Parks	0
Gebäude	0
Sonstiges	0
Bännjerrück	0
Straßen	5
Plätze und Parks	0
Gebäude	0
Sonstiges	0
Bahnheim/ Merkurstraße	2
Straßen	44
Plätze und Parks	0
Gebäude	3
Sonstiges	9
Unspezifische Orte	51
Nicht verwertbare Antworten	25
Weitere unspezifische Orte	26
Sonstige Ortsangabe	1
Randgebiete	12
Total	534

Tabelle 7 zeigt die Anteilswert für verschiedene Merkmale der Personen mit mindestens einer Angabe und Personen ohne Angabe. Generell fällt auf, dass die Anteilswerte von Personen mit einer Angabe in jeder Kategorie niedriger sind als die Anteilswerte in der Tabelle 2. Hier sinkt der Anteilswert ebenfalls im höheren Alter und auch die Verteilung für die Stadtbezirke bleibt gleich. Der Anteilswert bei den Männern und bei den Frauen unterscheidet sich nicht. Außerdem lässt sich hier kein starker Abstieg des Anteilswert mit einem steigenden Sicherheitsgefühl betrachtet. Dies

könnte darauf hinweisen, dass die Nennungen weniger in Verbindung mit Unsicherheit im Sinne der Furcht stehen, sondern Personen auch mehr Faktoren berichten, die sie im Straßenverkehr stören. Trotz der vielen Nennungen in der Innenstadt ist auch hier kein großer Unterschied zwischen den Anteilswerten für die Häufigkeit des Aufenthalts in der Innenstadt zu erkennen.

Tabelle 7 Wer hat Angaben zu unsicheren Orten im Straßenverkehr gemacht?

Variable	Angabe, N = 257 ¹	Keine Angabe, N = 918 ¹
Alter (10er Schritte)		
[16,25)	20 (20%)	78 (80%)
[25,35)	49 (26%)	138 (74%)
[35,45)	37 (28%)	97 (72%)
[45,55)	45 (24%)	141 (76%)
[55,65)	47 (24%)	148 (76%)
[65,75)	31 (16%)	157 (84%)
[75,Inf]	21 (15%)	115 (85%)
Geschlecht		
Mann	120 (22%)	422 (78%)
Frau	135 (22%)	483 (78%)
Stadtbezirk		
Bännjerrück/Pfaff	14 (24%)	45 (76%)
Betzenberg	17 (28%)	43 (72%)
Grübentälchen/Volkspark	25 (24%)	81 (76%)
Innenstadt Nord/Kaiserberg	22 (25%)	66 (75%)
Innenstadt Ost	21 (20%)	83 (80%)
Innenstadt Südwest	13 (20%)	52 (80%)
Innenstadt West/Kotten	27 (21%)	102 (79%)
Kaiserslautern West	10 (14%)	64 (86%)
Lämmchesberg/Uni	48 (27%)	129 (73%)
Ortsbezirke	60 (19%)	253 (81%)
Bildung		
Sekundarbereich I	6 (14%)	36 (86%)
Sekundarbereich II	5 (26%)	14 (74%)
Ausbildung/Lehre	117 (20%)	465 (80%)
Tertiaerer Bereich	126 (25%)	383 (75%)
Migrationshintergrund		
In Deutschland geboren	197 (23%)	652 (77%)
In Deutschland geboren & Elternteil im	26 (22%)	92 (78%)
Im Ausland geboren	33 (17%)	159 (83%)
Sicherheitsgefühl Wohngebiet		
sehr unsicher	21 (29%)	51 (71%)
unsicher	82 (24%)	264 (76%)
sicher	120 (20%)	478 (80%)
sehr sicher	32 (22%)	116 (78%)
Erwerbstätigkeit		
Erwerbstätig	154 (25%)	474 (75%)
Nicht erwerbstätig	38 (22%)	135 (78%)
Rentner*in, Pensionär*in	62 (18%)	276 (82%)
Aufenthalt in der Innenstadt		
min. einmal in der Woche	164 (24%)	513 (76%)
min. einmal im Monat	83 (19%)	352 (81%)
nie	8 (18%)	36 (82%)

¹n (%)

Tabelle 8 zeigt die Verteilung der offenen Angaben für die aggregierten Ortsbezirke, unterteilt für verschiedenen Verkehrsmitteln, die aus den ebenfalls aus den offenen Angaben kodiert wurden. Unter die Kategorie „Sonstiges“ fallen beispielsweise Fußgänger und/oder Personen, die mit dem E-Scooter fahren. Die Unterpunkte zeigen jeweils wichtige Orte, die eine erhöhte Anzahl an Nennungen aufweisen. Die Anzahl an Nennungen bei diesen Punkten wird nicht von den Überkategorie abgezogen. Beispielsweise wurden von 44 Nennungen, die von PKW-Fahrern im Gebiet „Kaiserslautern West“ gemacht wurden, 29 Nennungen zum Opelkreisel gemacht. Es lässt sich erkennen, dass die Anzahl je nach Verkehrsmittel variiert. Während beispielsweise der Opelkreisel ein Ort ist, der öfters von PKW-Fahrern genannt wird, wird die Trippstadterstraße fast ausschließlich von Fahrradfahrern genannt. Der Elf-Freunde-Kreisel sticht ebenfalls als Ort der Unsicherheit im Straßenverkehr für alle Verkehrsteilnehmer hervor. Das Gebiet „Innenstadt Zentral“ hat die höchste Anzahl an Nennungen.

Tabelle 8 Verteilung der offenen Angaben für Ortsbezirke

Ort	Verkehrsmittel		
	Fahrrad	PKW	Sonstiges
Bännjerrück	3	1	3
Bahnhofsgegend	14	13	19
<i>Elf-Freunde-Kreisel</i>	<i>10</i>	<i>9</i>	<i>8</i>
Betzenberg	5	7	3
Fischerrück	3	2	8
Innenstadt Ost	16	18	20
<i>Karl-Marx-Straße</i>	<i>14</i>	<i>12</i>	<i>5</i>
Innenstadt Südwest	26	14	10
<i>Trippstadterstraße</i>	<i>12</i>	<i>2</i>	<i>2</i>
Innenstadt West	1	2	0
Innenstadt Zentral	34	59	46
<i>Zentrale Innenstadt</i>	<i>15</i>	<i>15</i>	<i>6</i>
<i>Mall</i>	<i>9</i>	<i>20</i>	<i>17</i>
Kaiserslautern West	6	44	15
<i>Opelkreisel</i>	<i>3</i>	<i>29</i>	<i>7</i>
Kalkofen	6	5	13
Klinik	0	0	2
Kotten	12	11	10
Lämmchesberg	5	4	1
Randgebiete	3	8	7
Rathaus/Theater	8	13	14
Sonstiges	1	1	0
Unspezifische Orte	22	15	19
<i>Ganz Kaiserslautern</i>	<i>12</i>	<i>5</i>	<i>8</i>
Unspezifische Orte II	4	5	24
<i>Baustellen</i>	<i>1</i>	<i>4</i>	<i>7</i>
<i>Überquerungsmöglichkeiten</i>	<i>1</i>	<i>0</i>	<i>8</i>
Keine Ortsangabe	1	6	20

5. Fazit

Die Studie Sicherheit in Kaiserslautern hat in recht großem Umfang offene Angaben zu unsicheren Orten erhoben. Die Analyse offener Fragen stellt immer eine Herausforderung dar, nicht zuletzt wegen des hohen Arbeitsaufwands. Wir haben uns für die Kodierung der genannten Gründe mittels einer quantitativen Inhaltsanalyse entschieden. Die Vorgehensweise war hierbei deduktiv und die Entwicklung des Kategorienschemas hat sich an den theoretischen Argumenten in der Literatur orientiert. Da auch die quantitative Datenerhebung sich daran orientiert, erlaubt das eine sinnvolle Gesamtanalyse.

Es wurden zwei Dinge deutlich: Die offenen Angaben sind geeignet einen Einblick in die Verteilung von unsicheren Orten in der Stadt zu bekommen, die auch eine räumliche Darstellung ermöglicht. In diesem Bericht wird vor allem herausgehoben, an welchen Orten sich diese Nennungen häufen, aber es darf dabei nicht vergessen werden, dass auch die vielen Einzelnennungen für die Stadtentwicklung von Interesse sind.

Die unsicheren Orte konzentrieren sich auf den Innenstadtbereich mit der Mall, dem Rathaus, der zentralen Innenstadt, der Altstadt, dem Hauptbahnhof und schließlich auch dem Stadtpark.

Die Analyse der Gründe spiegelt die Ergebnisse einer Analyse der quantitativen Daten wider. Es sind vor allem die sozialen Incivilities mit Gruppen von Menschen mit teils wahrgenommenem deviantem Verhalten, die für Unsicherheit sorgen. Das ist bei allen häufig genannten Orten der Fall. Es werden kaum physische Incivilities als Grund angegeben und auch nicht als alleiniger Grund, sondern wenn dann eher im Zusammenhang mit anderen Faktoren, die zu einem negativen Gesamteindruck des Ortes beitragen. Die eigene Vulnerabilität scheint in den offenen Antworten keine große Rolle einzunehmen. Viktimisierung wird auch eher weniger oft genannt und der relative Anteil an Nennung variiert hier auch je nach betrachtetem Ort. Beleuchtung wird von stadtplanerischer Seite als sehr bedeutend für das Sicherheitsgefühl eingeschätzt. Das jedenfalls scheint in Kaiserslautern kein sehr bedeutendes Problem zu sein, insofern als dass diese in den geschlossenen Fragen als nicht sehr schlecht beurteilt wurde. Die Analyse der offenen Angaben zeigt, dass es zumindest kein treibender Faktor für ein mangelndes Sicherheitsgefühl ist, der hier bewusst als Grund genannt werden würde. Schließlich bleibt festzuhalten, dass mangelnde formale soziale Kontrolle in Form von Polizei nicht nennenswert häufig aktiv als Grund für ein schlechtes Sicherheitsgefühl an einem Ort genannt wird.

In Bezug auf die angegebenen Zeiten fühlen sich die Befragten eher abends und/oder nachts unsicher. Morgens und tagsüber werden wenig genannt.

Weitere Erkenntnisse könnten durch eine qualitative Inhaltsanalyse der Daten gewonnen werden.

Bibliografie

- Bals, N. (2004). Kriminalität als Stress: Bedingungen der Entstehung von Kriminalitätsfurcht. *Soziale Probleme*, 15(1), 54–76.
<https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/24865>
- Birkel, C., Guzy, N., Hummelsheim, D., Oberwittler, D., Pritsch, J. (2014). *Der Deutsche Viktimisierungssurvey 2012: Erste Ergebnisse zu Opfererfahrungen, Einstellungen gegenüber der Polizei und Kriminalitätsfurcht*.
https://pure.mpg.de/pubman/faces/viewitemoverviewpage.jsp?itemid=item_2499536
- Bonazzi, LM., Sironi, E. (2016). Direct Victimization Experiences and Fear of Crime: A Gender Perspective. *Peace Economics, Peace Science and Public Policy* 22, 2, 159–172. <https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/peps-2016-0008/html>
- Bornewasser, M., Köhn, A. (2012). *Subjektives Sicherheitsempfinden*. 9. <https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:6-01409437781>
- Braungart, M. M., Braungart, R. G., & Hoyer, W. J. (1980). Age, Sex, and Social Factors in Fear of Crime. *Sociological Focus*, 13(1), 55–66.
<https://doi.org/10.1080/00380237.1980.10570360>
- Brown, B. B., Perkins, D. D., & Brown, G. (2004). Incivilities, place attachment and crime: Block and individual effects. *Journal of Environmental Psychology*, 24(3), 359–371. <https://doi.org/10.1016/j.jenvp.2004.01.001>
- Ceccato, V., & Bamzar, R. (2016). Elderly Victimization and Fear of Crime in Public Spaces. *International Criminal Justice Review*, 26(2), 115–133.
<https://doi.org/10.1177/1057567716639096>
- Covington, J., & Taylor, R. B. (1991). Fear of Crime in Urban Residential Neighborhoods: Implications of Between- and Within-Neighborhood Sources for Current Models. *The Sociological Quarterly*, 32(2), 231–249.
<https://doi.org/10.1111/j.1533-8525.1991.tb00355.x>
- Dannwolf, T. (2021). *Sicherheit in Kaiserslautern 2021, Präsentation der Ergebnisse*. https://sowi.rptu.de/fileadmin/emp/SIK2021/Sik21-Pra%CC%88sentationSIKA_20221012_final_Webseite.pdf
- Dannwolf, T. (2022). *Ergebnisbericht Sicherheit in Kaiserslautern 2021*. <https://kluedo.ub.uni-kl.de/frontdoor/index/index/docId/6970>
- Deutsch- Europäisches Forum für urbane Sicherheit e.V. (DEFUS). (2016). *DEFUS Monitor Sicherheitsgefühl. Mustererhebung zur subjektiven Sicherheit von Bürger/innen in öffentlichen Räumen*. Hannover, Deutsch-Europäisches Forum für Urbane Sicherheit e.V. (DEFUS).

- Doran, B.J., Lees BG. (2005). Investigating the Spatiotemporal Links Between Disorder, Crime, and the Fear of Crime. *The Professional Geographer*, 57(1), 1–12.
- Ferraro, K. F. (1996). Women's Fear of Victimization: Shadow of Sexual Assault? *Social Forces*, 75(2), 667–690. <https://doi.org/10.1093/sf/75.2.667>
- Fox, K. A., Nobles, M. R., & Piquero, A. R. (2009). Gender, crime victimization and fear of crime. *Security Journal*, 22(1), 24–39. <https://doi.org/10.1057/sj.2008.13>
- Franklin, C. A., & Franklin, T. W. (2009). Predicting Fear of Crime: Considering Differences Across Gender. *Feminist Criminology*, 4(1), 83–106. <https://doi.org/10.1177/1557085108325196>
- Häfele, J. (2013). Urbane Disorder-Phänomene, Kriminalitätsfurcht und Risikoperzeption. Eine Mehrebenenanalyse. In D. Oberwittler, S. Rabold, & D. Baier (Hrsg.), *Städtische Armutsquartiere - Kriminelle Lebenswelten?* (S. 217–247). Springer Fachmedien Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-531-93244-6_8
- Hale, C. (1996). Fear of Crime: A Review of the Literature. *International Review of Victimology*, 4(2), 79–150. <https://doi.org/10.1177/026975809600400201>
- Hanslmaier, M. (2013). Crime, fear and subjective well-being: How victimization and street crime affect fear and life satisfaction. *European Journal of Criminology*, 10(5), 515–533.
- Hanslmaier, M. (2019). Nachbarschaften und Kriminalitätsfurcht: Welche Rolle spielen bauliche und soziale Strukturen? *Soziale Probleme*, 30(1), 81–107. <https://doi.org/10.1007/s41059-019-00057-7>
- Hirtenlehner, H., Groß, E., & Meinert, J. (2016). Fremdenfeindlichkeit, Straflust und Furcht vor Kriminalität. *Soziale Probleme*, 27(1), 17–47. <https://doi.org/10.1007/s41059-016-0014-3>
- Jackson, J., Farrall, S., & Gray, E. (2007). *Theorising the Fear of Crime: The Cultural and Social Significance of Insecurities about Crime*. <https://doi.org/10.2139/ssrn.1012393>
- Johansson, S., & Haandrikman, K. (2023). Gendered fear of crime in the urban context: A comparative multilevel study of women's and men's fear of crime. *Journal of Urban Affairs*, 45(7), 1238–1264. <https://doi.org/10.1080/07352166.2021.1923372>
- Karakus, O., McGarrell, E. F., & Basibuyuk, O. (2010). Fear of crime among citizens of Turkey. *Journal of Criminal Justice*, 38(2), 174–184. <https://doi.org/10.1016/j.jcrimjus.2010.02.006>
- Koeber, G., & Oberwittler, D. (2019). How older people became less afraid of crime—An age-period-cohort analysis using repeated cross-sectional survey data. *Social Science Research*, 79, 211–225. <https://doi.org/10.1016/j.ssresearch.2018.10.010>

- Kreuter, F. (2002). *Kriminalitätsfurcht: Messung und methodische Probleme*. Springer.
- Krippendorff, K. (2019). *Content Analysis: An Introduction to Its Methodology*. SAGE Publications, Inc. <https://doi.org/10.4135/9781071878781>
- Kronkvist, K. (2024). Placing Perceptions of Unsafety: Examining Spatial Concentrations and Temporal Patterns of Unsafe Locations at Micro-Places. *Journal of Quantitative Criminology*, 40(1), 191–213. <https://doi.org/10.1007/s10940-022-09565-6>
- LaGrange, R. L., Ferraro, K. F., & Suspanic, M. (1992). Perceived Risk and Fear of Crime: Role of Social and Physical Incivilities. *Journal of Research in Crime and Delinquency*, 29(3), 311–334. <https://doi.org/10.1177/0022427892029003004>
- Ludwig, V., Dannwolf, T., & Lajic, D. (2019). *Leben in Kaiserslautern 2019*. <https://doi.org/10.26204/KLUEDO/5769>
- Lüdemann, C. (2006). Kriminalitätsfurcht im urbanen Raum. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 58(2), 285–306.
- Oberwittler, D., Janssen, H., & Gerstner, D. (2017). Unordnung und Unsicherheit in großstädtischen Wohngebieten – Die überschätzte Rolle von „Broken Windows“ und die Herausforderungen ethnischer Diversität. *Soziale Probleme*, 28(2), 181–205. <https://doi.org/10.1007/s41059-017-0040-9>
- Oberwittler, D., Zirnic, C. (2016). Unsicherheitsgefühle von Migranten in Deutschland. In Christoph Birkel, Dina Hummsheim-Doss, Nathalie Leitgöb-Guzy, & Dietrich Oberwittler (Hrsg.), *Opfererfahrungen und kriminalitätsbezogene Einstellungen in Deutschland. Vertiefende Analysen des Deutschen Viktimisierungssurvey 2012 unter besonderer Berücksichtigung des räumlichen Kontextes* (S. 201–240).
- Pain, R., & Townshend, T. (2002). A safer city centre for all? Senses of 'community safety' in Newcastle upon Tyne. *Geoforum*, 33(1), 105–119. [https://doi.org/10.1016/S0016-7185\(01\)00025-2](https://doi.org/10.1016/S0016-7185(01)00025-2)
- Portnov, B. A., Saad, R., Trop, T., Kliger, D., & Svechkina, A. (2020). Linking nighttime outdoor lighting attributes to pedestrians' feeling of safety: an interactive survey approach. *PloS one*, 15(11), e0242172. <https://doi.org/https://doi.org/10.1371/journal.pone.0242172>
- Quann, N., Hung, K. (1989). *Victimization experience and the fear of crime: A cross-national study*. https://www.researchgate.net/profile/nathalie-quann/publication/292144975_victimization_experience_and_the_fear_of_crime_-_a_cross-national_study/links/56aa424a08aeaeb4cefaf685/victimization-experience-and-the-fear-of-crime-a-cross-national-study

- Renauer, B. C. (2007). Reducing Fear of Crime: Citizen, Police, or Government Responsibility? *Police Quarterly*, 10(1), 41–62. <https://doi.org/10.1177/1098611106286894>
- Reuband, K. H. (1999). Kriminalitätsfurcht im Alter: Empirische Befunde aus ostdeutschen Studien. In Lenz, K., Rudolph, M., Sickendiek, U. (Hrsg.), *Die alternde Gesellschaft: Problemfelder gesellschaftlichen Umgangs mit Altern und Alter* (S. 209–231).
- Silver, E., & Miller, L. L. (2004). Sources of informal social control in Chicago Neighborhoods. *Criminology*, 42(3), 551–584. <https://doi.org/10.1111/j.1745-9125.2004.tb00529.x>
- Tandogan, O., & Ilhan, B. S. (2016). Fear of Crime in Public Spaces: From the View of Women Living in Cities. *Procedia Engineering*, 161, 2011–2018. <https://doi.org/10.1016/j.proeng.2016.08.795>
- Tseloni, A., & Zarafonitou, C. (2008). Fear of Crime and Victimization: A Multivariate Multilevel Analysis of Competing Measurements. *European Journal of Criminology*, 5(4), 387–409. <https://doi.org/10.1177/1477370808095123>
- Vauclair, C.-M., & Bratanova, B. (2017). Income inequality and fear of crime across the European region. *European Journal of Criminology*, 14(2), 221–241. <https://doi.org/10.1177/1477370816648993>
- Walser, S., & Schaub, A. (2011). *Kriminalitätsfurcht in der Schweiz: Eine Detailanalyse von Daten des gfs-Angstbarometers der Jahre 2008 bis 2010*. Kriminologisches Institut. <https://doi.org/10.5167/uzh-201459>
- Willem Winkel, F. (1990). Fear of Crime and Mass Media Crime Reports Testing Similarity Hypotheses. *International Review of Victimology*, 1(3), 251–265. <https://doi.org/10.1177/026975809000100303>
- Wilson, J. Q., & Kelling, G. L. (1982). Broken windows. *Atlantic monthly*, 249(3), 29–38.
- Wyant, B. R. (2008). Multilevel Impacts of Perceived Incivilities and Perceptions of Crime Risk on Fear of Crime. *Journal of Research in Crime and Delinquency*, 45(1), 39–64. <https://doi.org/10.1177/0022427807309440>

6. Appendix

6.1 Kodieranweisungen

Überblick über die Antworten:

a. Zuerst werden alle Antworten erfasst und inhaltlich den richtigen Kategorien zugewiesen. Steht beispielsweise ein Grund bei der Zeit, so kann dieser trotzdem bei dem Kodierfeld für die Gründe eingetragen werden.

b. Die Angaben werden der Reihe nach abgearbeitet, so wie sie auch vom Befragten genannt wurden. In jeder Kategorie, also Ort, Zeit und Grund sind bis zu fünf Nennungen möglich, insofern sich die Zeiten und Gründe alle auf dieselben Orte beziehen. Diese werden durch ein Komma getrennt. Sollte dies nicht der Fall sein, so wird nur der erste Ort mit den dazugehörigen Zeit- und Grundangaben kodiert und der Fall wird notiert, um später die anderen Orte aufzunehmen. Bei mehr als fünf Nennungen werden nur die ersten fünf in der vorgegebenen Reihenfolge kodiert.

2. Kodierung der Antworten:

a. Die kodierende Person muss mit dem Kodierschema vertraut sein, um alle Aussagen korrekt zuordnen zu können.

b. Zuerst gilt es herauszufinden in welche Überkategorie die Angabe einzuordnen werden. Das wäre bei den Gründen zum Beispiel die Vulnerabilität, die Viktimisierung usw. In diesen Überkategorie wird nun nach einer möglichst präzisen Angabe gesucht, die die Angabe des Befragten inhaltlich am genauesten wiedergibt. Hierzu beginnt die kodierende Person auf der kleinsten Ebene mit den präzisesten Angaben. Ein Beispiel wäre hier die Kategorie „3323 Fahrradfahrer“. Sollte keine exakte Kategorie zu finden sein, so wird auf der nächsthöheren Ebene gesucht. In dem angegebenen Beispiel wäre dies „3320 andere Verkehrsteilnehmer“. Ziel ist es stets eine Kodierung auf einer möglichst

kleinen Ebene anzugeben. Bei „siehe oben“ o.ä. wird der vorherige Code wiederholt und eingetragen.

c. Sollte sich die kodierende Person zu unsicher sein können #### eingegeben werden und es wird sich anschließend mit anderen kodierenden Personen rückbesprochen, welcher Code am geeignetsten für die jeweilige Angabe ist.

Für die Zeit so wie für die Orte gab es zusätzlich weitere Anweisungen.

Anweisungen für die Kodierung der Zeitangaben:

In den Klammern [] stehen angegebene Uhrzeiten. Wenn eine Uhrzeit in die Zeitspanne fällt, wird die Kategorie kodiert. Beispiel: 18 Uhr → 18 Uhr liegt in der „Abends“-Zeitspanne. Sollte eine Unsicherheit ab einer gewissen Uhrzeit oder einer gewissen Zeitklasse (morgens, abends etc.) angegeben werden, so werden alle Zeitklassen ab dem Zeitpunkt kodiert. Beispiel: ab 18 Uhr → 18 Uhr fällt in die Zeitklassen „Abends“ → es wird „abends“ und „nachts“ kodiert bzw. im Falle des Kodierschema die Kategorie „abends und nachts“. Weiteres Beispiel: „ab Mittags“ → entsprechende Codes: 2300, 5200.

Angaben wie „fast“ (z. Bsp. fast immer) oder „hauptsächlich“ (z. Bsp. hauptsächlich abends) werden als „vollwertig“ angesehen und es wird somit in diesem Beispiel 600 respektiv 3000 vergeben.

Die Kategorien 7000 und 8000 sind in der Regel als zusätzliche Kategorie zu kodieren außer sie werden alleine oder als Hauptgrund genannt. Beispiel: „abends bei Spielen des 1. FCK“ → 3000, 7200. „wenn der 1. FCK spielt“ → 7200

Anweisungen für die Kodierung der Ortsangaben:

Klare Orte, die im Kodierschema aufgeführt sind, werden durch die entsprechende Kodierung kodiert. Es gilt auf der präzisesten Ebene anzufangen und sich hochzuarbeiten zu den Überkategorien, es sein denn es wird direkt eine Überkategorie

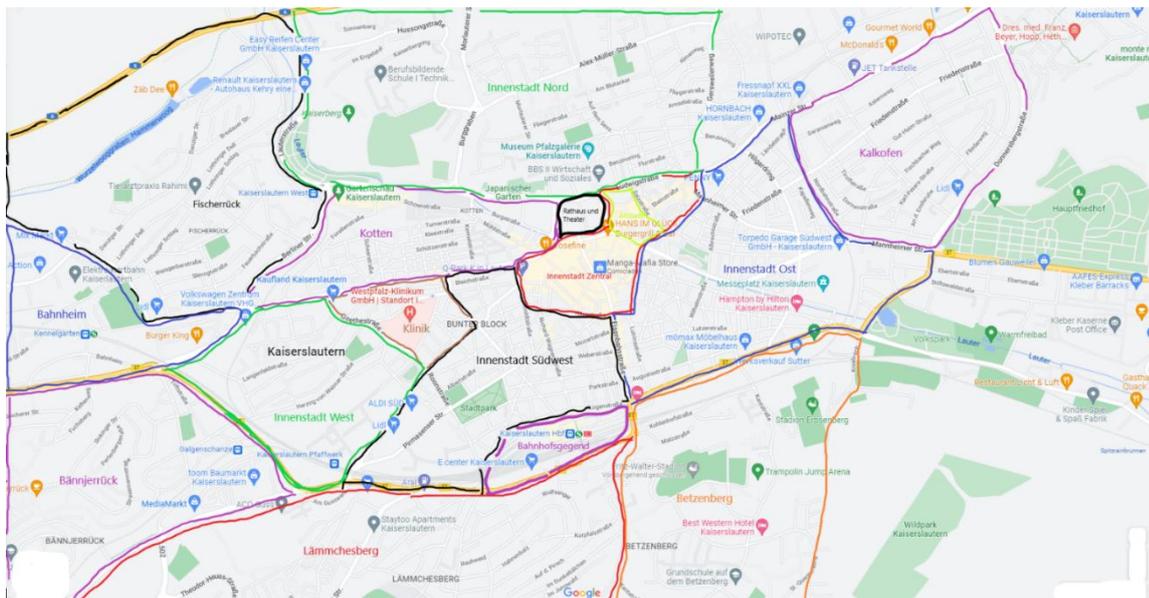
genannt zum Beispiel „Kotten“. Neue Straßen, so wie Plätze und Gebäude können in das entsprechende Gebiet im Laufe der Kodiervorgangs hinzugefügt werden. Für die Mall, das Rathaus, das Theater und den Bahnhof werden zusätzliche Kategorien kodiert, da diese Orte von besonderer Bedeutung sind. Diese zusätzlichen Kategorien dienen einer präziseren Beschreibung.

Die Nennung: „Ort xy + Umgebung“ wird als „Ort xy“ kodiert aus Gründen der Vereinfachung.

Die Nennung „Zwischen Ort x+y“ zählt als eine Nennung und wird folgendermaßen kodiert:

1. Beide Orte kodieren falls möglich.
2. Falls dies nicht möglich ist und beide Orte im gleichen Gebiet liegen, wird der auffindbare Ort kodiert und für den anderen Ort die entsprechende Überkategorie kodiert. Sollten beide Orte unter die gleiche Kategorie fallen, so wird die Kategorie nur einmal kodiert.
3. Falls die beiden Orte gebietsübergreifend sind, wird der auffindbare Ort kodiert und für den anderen Ort die entsprechende Überkategorie kodiert. Sollten beide Orte nicht auffindbar sein, so werden für beide Orte die Überkategorien kodiert. Sollten beide Orte unter die gleiche Kategorie fallen, so wird die Kategorie nur einmal kodiert.

Die Einteilung der Orte richtet sich nach folgender Einteilung



Kategoriendefinitionen

Gründe:

1000 Vulnerabilität

Unter dieser Kategorie sind alle Nennungen zu klassifizieren, die Attribute des Befragten sind und ihn sich auf Grund gegebener physischer oder psychischer Attribute nicht sicher fühlt.

xx10 Ortsspezifisch

Diese Kategorie gibt an, dass der Befragte sich nur an diesem Ort aufgrund seiner Vulnerabilität unsicher fühlt.

xx20 Allgemein

Diese Kategorie gibt an, dass der Befragte sich generell wegen seiner Vulnerabilität unsicher fühlt.

1100 Alter

Die Person fühlt sich unsicher auf Grund ihres Alters.

1200 Geschlecht

Die Person fühlt sich unsicher auf Grund ihres Geschlechts.

1300 Sozioökonomischen Faktoren

Die Person fühlt sich unsicher auf Grund von sozioökonomischen Faktoren. Zu diesen zählt zum Beispiel das Einkommen.

1400 Staatsangehörigkeit

Die Person fühlt sich unsicher auf Grund ihrer Staatsangehörigkeit. Dies kann Deutsch oder Nicht-deutsch sein.

1500 Generelles Unwohlsein

Die Person fühlt sich generell unsicher aber nennt keine bestimmten Faktoren, die diese Unsicherheit beeinflussen.

1600 eingeschränkte Mobilität

Die Person fühlt sich auf Grund ihrer eingeschränkten Mobilität unsicher. Beispiele sind Leute, die im Rollstuhl sitzen oder Leute mit einem Rollator.

2000 Viktimisierung

Unter dieser Kategorie sind alle Nennungen zu klassifizieren, die Opfererfahrungen des Befragten beinhalten.

2010 direkte Viktimisierung

Die Kategorie wird verwendet, wenn die Person sich unsicher fühlt, da sie schon Opfer war. Steht diese Kategorie unter einer deliktspezifischen Viktimisierung, so bezieht sich diese auf den Delikt.

2020 indirekte Viktimisierung

Die Kategorie wird verwendet, wenn ein Bekannter/Familienmitglied/Freund/Freundin der Person sie schon Opfer war und sich die befragte Person deswegen unsicher fühlt. Steht diese Kategorie unter einer deliktspezifischen Viktimisierung, so bezieht sich diese auf den Delikt.

2030 Medien

Die Kategorie wird verwendet, wenn die Person sich unsicher fühlt, da sie in den Medien, dies können Radio, Fernseher etc. sein, über Vorfälle gehört hat. Hierzu zählen auch die sozialen Medien. Steht diese Kategorie unter einer deliktspezifischen Viktimisierung, so bezieht sich diese auf den Delikt.

2040 beobachtet

Die Kategorie wird verwendet, wenn die Person sich unsicher fühlt, da sie schon einmal einen Vorfall beobachtet hat, in dem keine Person verwickelt war, die sie persönlich kannte. Steht diese Kategorie unter einer deliktspezifischen Viktimisierung, so bezieht sich diese auf den Delikt.

2050 Angst Opfer zu werden

Die Kategorie wird verwendet, wenn die Person sich unsicher fühlt, da sie Angst hat Opfer zu werden. Steht diese Kategorie unter einer deliktspezifischen Viktimisierung, so bezieht sich diese auf den Delikt.

2100 Gewalttaten

In diese Kategorie fallen alle Taten, die mit Körperverletzung in Verbindung gebracht werden können.

2200 Diebstahl

In diese Kategorie fallen alle Taten, die die gewaltlose Entwendung des Eigentums beschreiben.

2300 Belästigung

In diese Kategorie fallen alle Taten, die die Würde eines Individuums verletzt. Pöbeleien zählen dazu, wenn die Person Opfer wurde o.ä. Pöbeleien werden als pöbelnde Gruppen kodiert. Pöbelnde Gruppen sind unter soziale Incivilities zu kodieren. Die Belästigung kann sowohl verbal als auch non-verbal sein.

2400 rassistisch motivierte Gewalt

In diese Kategorie fallen alle Taten, die auf rassistische Hintergründe zurückzuführen sind und von den Befragten auch als solche empfunden wurden.

2500 Vandalismus

In diese Kategorie fallen alle Taten, die die Umgebung aktiv zerstören.

2600 Diebstahl

In diese Kategorie fallen alle Taten, die einen sexuellen Hintergrund haben und von der Person nicht erwünscht sind. Ein Beispiel wäre ungefragten Küssen oder Begrabschen.

2700 Überfall/Raub

In diese Kategorie fallen alle Taten, die die gewaltvolle Entwendung des Eigentums beschreiben.

2800 Vergewaltigung

In diese Kategorie fallen alle Taten, die sexuelle Handlungen gegen den Willen der Person, auch oft unter Anwendung von Gewalt beschreiben

3000 Incivilities

Unter dieser Kategorie sind alle Nennungen zu klassifizieren, die das Sicherheitsgefühl einer Person reduzieren auf Grund von Faktoren in der Umgebung.

3100 physische Incivilities

Unter diese Kategorie fallen alle materiellen Faktoren der Umgebung.

3110 Verschmutzung

Hierunter fallen alle Faktoren, die das Umfeld weniger gepflegt/sauber erscheinen lassen. „schmutzig“ oder „verschmutzt“ wird als 3110 kodiert. Urin und Erbrochenes zählen als Verschmutzung.

3111 herumliegender Müll

Hierunter fallen alle Faktoren, die mit Müll zu tun haben. Das können beispielsweise überfüllte Mülltonnen sein.

3112 Graffiti oder andere Schmierereien

Hierunter fallen alle visuellen Faktoren an zum Beispiel Hauswänden, die illegal dort angebracht wurden.

3113 Hundekot

Hierunter fallen alle Ausscheidungen von Tieren.

3120 verlassene/heruntergekommene Gebäude

Hierunter fallen alle Faktoren, die mit ungepflegten Gebäuden zu tun haben.

3130 Kaputte oder beschädigte Umgebungsgegenstände

Hierunter fallen alle Faktoren, die mit beschädigten oder zerstörten Umgebungsgegenständen zu tun haben. Sollte ein Umgebungsgegenstand unten nicht aufgelistet sein, so wird dieser mit Hilfe dieses Codes kodiert.

3131 kaputte oder beschädigte Sitzgelegenheiten

Hierunter fallen alle Faktoren, die mit kaputten oder beschädigten Sitzgelegenheiten zu tun haben. Dies können beispielweise Bänke aber auch Stühle sein.

3132 kaputte oder beschädigte Fenster

Hierunter fallen alle Faktoren, die mit kaputten oder beschädigten Fenstern zu tun haben. Darunter fallen auch Schaufenster etc.

3133 kaputte oder beschädigte Briefkästen

Hierunter fallen alle Faktoren, die mit kaputten oder beschädigten Briefkästen zu tun haben.

3134 kaputte oder beschädigte Haltestellen des ÖPNV

Hierunter fallen alle Faktoren, die mit kaputten oder beschädigten Haltestellen des ÖPNV zu tun haben. Dies sind unter anderem Bushaltestellen.

3140 herumstehende Gegenstände

Hierunter sind alle Gegenstände zu verstehen, die ein unbeschwertes Fortbewegen verhindern. Sollte ein Gegenstand unten nicht aufgelistet sein, so wird dieser mit Hilfe dieses Codes kodiert.

3141 Sperrmüll

Hierunter ist jeglicher unerlaubt abgestellte Sperrmüll zu verstehen.

3142 umherstehende E-Scooter

Hierunter sind alle E-Scooter zu verstehen, die nicht ordnungsgemäß abgestellt wurden.

3200 soziale Incivilities

Unter diese Kategorie fallen andere Personen mit gewissen Merkmalen/Verhaltensweisen.

32x1 herumlungernde (Gruppen von)

Diese Kategorie wird verwendet, wenn speziell nur herumlungern, herumhängen o.ä. als Verhaltensweise genannt wurde.

32x2 pöbelnde (Gruppen von)

Diese Kategorie wird verwendet, wenn speziell nur Pöbeln/Belästigung als Verhaltensweise genannt wurde.

32x3 betrunkene (Gruppen von)

Diese Kategorie wird verwendet, wenn speziell nur das Betrunken-sein als Verhaltensweise genannt wurde.

32x4 betrunkene und pöbelnde (Gruppen von)

Diese Kategorie wird verwendet, wenn speziell nur die Mischung aus pöbeln und betrunken sein als Verhaltensweise genannt wurde. „Herumlungernde, betrunkene und pöbelnde Gruppen von ...“ wird als 32x1, 32x4 kodiert.

32x5 aggressive (Gruppen von)

Diese Kategorie wird verwendet, wenn die Personen(gruppe) als aggressiv oder leicht reizbar angesehen werden.

32x6 herumlungern und pöbelnde (Gruppen von)

Diese Kategorie wird verwendet, wenn speziell nur die Mischung aus herumlungen/herumhängen und betrunken sein als Verhaltensweise genannt wurde.

3210 (Gruppen von) Jugendliche(n)

Diese Kategorie wird verwendet, wenn speziell Jugendliche genannt wurden. „ausländische Jugendliche“ werden als Jugendliche kodiert. Gruppen von Jugendlichen mit anderen Verhaltensweisen, welche nicht in den Unterkategorien zu finden sind, werden unter 3210 kodiert.

3220 (Gruppen von) Personen

Diese Kategorie wird verwendet, wenn generelle Verhaltensweise ohne spezielle Gruppen z. Bsp. Jugendliche genannt werden. Beispiel: „Dort gibt es pöbelnde Personen.“ Zudem werden auch alle anderen nicht aufgelisteten Gruppen unter diesem Punkt kodiert. Gruppen von Personen mit anderen Verhaltensweisen, welche nicht in den Unterkategorien zu finden sind, werden unter 3220 kodiert.

3230 (Gruppen von) ausländische(n) Personen

Diese Kategorie wird verwendet, wenn speziell ausländischen Personen genannt wurden. „ausländische Jugendliche“ bzw. „ausländische Obdachlose“ werden als Jugendliche bzw. Obdachlose kodiert und zusätzlich als ausländische Personen. (Gruppen von) Flüchtlingen fallen auch unter diese Kategorie. Gruppen von ausländischen Personen mit anderen Verhaltensweisen, welche nicht in den Unterkategorien zu finden sind, werden unter 3230 kodiert.

3230 (Gruppen von) obdachlose(n) Personen

Diese Kategorie wird verwendet, wenn speziell obdachlose Personen genannt wurden. „ausländische Obdachlose“ werden Obdachlose kodiert. Gruppen von Obdachlosen mit anderen Verhaltensweisen, welche nicht in den Unterkategorien zu finden sind, werden unter 3240 kodiert.

3300 Weitere Incivilities

Unter diese Kategorie fallen weitere Incivilities.

3310 Streitereien/Schlägereien zwischen Personen in der Öffentlichkeit.

Hierunter fallen alle Auseinandersetzungen, in die der Befragte nicht verwickelt ist und die nicht deliktspezifisch sind.

3320 Andere Verkehrsteilnehmer

Hierunter ist das Verhalten anderer Verkehrsteilnehmer zu verstehen, welches sich auf das Fortbewegen bezieht. Darunter fallen zum Beispiel zu schnelles Fahren, Drängeln sowie Rücksichtslosigkeit bei der Fortbewegung.

3321 Kraftfahrzeuge

Hierunter fallen kraftstoffbetriebene oder elektrische Fortbewegungsmittel, die keine Fahrräder oder E-Scooter sind.

3322 Fahrradfahrer

Hierunter fallen alle Fahrradfahrer.

3323 andere Passanten

Diese Kategorie umfasst andere Fußgänger, so wie auch Rollstuhlfahrer o.ä.

3324 E-Scooter-Fahrer

Hierunter fallen alle E-Scooter-Fahrer.

3330 generelle Präsenz von anderen (nicht-vertrauenswürdigen)
Personen

Diese Kategorie umfasst die generelle Präsenz von nicht-vertrauenswürdigen Personen. Hierunter sind alle Nennungen zu klassifizieren, welche ausdrücken, dass sich an dem Ort entweder komische Gestalten rumtreiben oder die Personen als Grund nennen, den Grund aber nicht ausführen. Wenn speziell Gruppen genannt werden wird dies unter 3220 kodiert.

3340 Drogen

Diese Kategorie umfasst sowohl den Konsum als auch den Handel und den Verkauf von Drogen. Sobald in dem Grund „drogenkonsumierende Personen“ angegeben sind wird dieser Code verwendet. Zusätzlich Verhaltensweisen können durch Angeben der Codes 3220-3226 kodiert werden.

3350 freilaufende Hunde

Diese Kategorie umfasst freilaufende Hunde, die die Person verunsichern.

3360 Lärm

Diese Kategorie umfasst alle möglichen Geräusche außer Straßenlärm und Pöbeleien. Pöbeleien sind nicht als Lärm zu kodieren, sondern unter 3222 zu kodieren. Straßenlärm ist unter der Kategorie „3320 andere Verkehrsteilnehmer“ zu kodieren.

3370 Ratten

Diese Kategorie umfasst alle Nennungen die Ratten beinhalten.

4000 Fehlende soziale Kontrolle

Unter dieser Kategorie sind alle Nennungen zu klassifizieren, die sich auf die Abwesenheit von anderen Personen oder staatlichen Behörden/Maßnahmen beziehen.

4100 fehlende soziale formelle Kontrolle

Unter diese Kategorie fällt die Abwesenheit von staatlicher Kontrolle.

4110 Abwesenheit von Polizei/Ordnungsamt

Unter diese Kategorie ist sowohl die Abwesenheit der Behörde als auch das Nicht-Eingreifen dieser zu verstehen. Ordnungsamt ist dies umgangssprachliche Bezeichnung für den kommunalen Vollzugsdienst. In der Kategorienbezeichnung wird Ordnungsamt angegeben, da Befragte, wenn sie die Abwesenheit der Behörde als Grund nannten, vom Ordnungsamt sprachen.

4120 Abwesenheit von Überwachungsmöglichkeiten

Unter diese Kategorie fallen alle Möglichkeiten der Überwachung, zum Beispiel Überwachungskameras.

4200 fehlende soziale formelle Kontrolle

Unter diese Kategorie fällt die Abwesenheit von nicht-staatlicher Kontrolle.

4210 Abwesenheit von anderen Personen

Unter diese Kategorie fällt die Abwesenheit von anderen Menschen. Dazu zählen auch Begriffe wie „leere Gegend“.

5000 Ortsspezifische Unsicherheit

Unter dieser Kategorie sind alle Nennungen zu klassifizieren, die sich auf eine Verringerung des Sicherheitsgefühl auf Grund des Ortes beziehen und nicht mit der Vulnerabilität einer Person verbunden sind.

5100 Ortsmerkmale

Unter diese Kategorie fallen konkrete Merkmale von Orten

5110 mangelnde Beleuchtung

Unter diese Kategorie fallen auch Begriffe wie „dunkler Ort“ o.ä.

5120 dort ansässige Personen

Unter diese Kategorie fallen alle Personen, die an diesem Ort leben und das Sicherheitsgefühl der befragten Person reduzieren.

5130 verwinkelt/unübersichtlich

Unter diese Kategorie fallen alle Merkmale, die einen Ort unübersichtlich wirken lassen. Hierunter wird auch die Nennung von Gassen kodiert.

5140 schlechter Ruf

Unter diese Kategorie fallen alle Gerüchte o.ä., die eine Person über einen Ort gehört hat. Die Aussage „Die Bewohner sind asozial o.ä.“ wird beispielsweise unter 5120 kodiert. Es muss explizit hervorgehen, dass es sich nicht um eine konkrete Erfahrung handelt. „sozialer Brennpunkt“ o.ä zählt als schlechter Ruf.

5150 unangenehme Atmosphäre/Stimmung an dem Ort

Unter diese Kategorie fällt alles, was das Sicherheitsgefühl einer Person an einem Ort abnehmen lässt, sie jedoch keinen genauen Grund nennt. Es geht um die Gesamtsituation des Ortes.

9000 nicht verwertbare Antworten

Diese Kategorie umfasst alle Antworten, die nicht kodiert werden können bzw. später zu Nas kodiert werden.

9100 Antwort ist kein Grund

Die gegebene Antwort ist kein Grund und es ist auch in keinem anderen Feld eine Angabe zu finden.

9200 fehlende Antwort

Der Grund wurde gar nicht genannt und ist in keiner anderen Angabe zu finden. Dient eher der Datenbereinigung.

(92xx Code xx

Diese Kategorien umfassen Codes, die bei dem Korrigieren in Formpro anfangs noch vergeben wurden. Diese dienen der Datenbereinigung.)

Zeit:

1000 Morgens [6-10 Uhr [

Diese Kategorie umfasst Begriffe wie „morgens“, „in der Frühe“, „vor der Arbeit“ o.ä. und die angegebene Zeitspanne

2000 Tagsüber [10-17 Uhr [

Diese Kategorie umfasst Begriffe wie „am Tag“, „wenn es hell ist“, „zu Geschäftszeiten“ o.ä. und die angegebene Zeitspanne

2100 Nachmittags [14-17 Uhr [

Diese Kategorie umfasst Begriffe wie „nachmittags“, „nach dem Mittagessen“ o.ä. und die angegebene Zeitspanne

2200 Vormittags [10-12 Uhr [

Diese Kategorie umfasst Begriffe wie „vormittags“, „vor dem Mittagessen“ o.ä. und die angegebene Zeitspanne.

2300 Mittags [12-14 Uhr [

Diese Kategorie umfasst Begriffe wie „mittags“, „in der Essenszeit“ o.ä. und die angegebene Zeitspanne.

3000 Abends [17-20 Uhr [

Diese Kategorie umfasst Begriffe wie „abends“, „nach der Arbeit“ o.ä. und die angegebene Zeitspanne.

3100 nach Ladenschluss

Diese Kategorie umfasst alle Erwähnungen, die sich auf die Schließung von Geschäften beziehen.

4000 Nachts [20-6 Uhr [

Diese Kategorie umfasst Begriffe wie „nachts“ o.ä. und die angegebene Zeitspanne.

5000 Abends und nachts [17-6 Uhr [

Diese Kategorie umfasst Begriffe wie „abends und nachts“, „ab der Abendzeit“, „ab abends“ o.ä. und die angegebene Zeitspanne. Diese Kategorie ist nur zu kodieren, wenn beide Zeitangaben genannt wurden bzw. die Unsicherheit ab einer Uhrzeit anfängt, die vor der Zeitklasse Abend oder in dieser liegt. Ein Beispiel ist bei den Allgemeinen Kodieranweisungen zu Zeit angeführt.

5100 bei Einbruch der Dunkelheit

Diese Kategorie umfasst Begriffe wie „wenn es dunkel ist/wird“, „in der Dunkelheit“, „nach der Dämmerung“ o.ä.

5200 schon ab Nachmittags [14-6 Uhr [

Diese Kategorie ist nur bei expliziter Nennung zu kodieren bzw. die Unsicherheit ab einer Uhrzeit anfängt, die vor der Zeitklasse „Nachmittags“ oder in dieser liegt. Ein Beispiel ist bei den Allgemeinen Kodieranweisungen zu Zeit angeführt.

6000 immer

Diese Kategorie umfasst Begriffe wie „24/7“, „andauernd“, „Tag und Nacht“ o.ä.

7000 zu bestimmten Zeiten/Ereignissen

Unter diese Kategorie fallen besondere Zeitangaben

7100 am Wochenende

Diese Kategorie umfasst Samstag und Sonntag, so wie das komplette Wochenende.

71xx am Wochenende Zeitangabe

Diese Anweisungen für das Kodieren sind die gleichen wie bei den obigen Kategorien.

7200 bei Spielen des 1. FCK

Diese Kategorie umfasst alle Nennungen, die in Verbindung mit dem 1. FC Kaiserslautern stehen.

7300 die Person ist allein unterwegs

Diese Kategorie umfasst alle Nennungen, die in Verbindung stehen mit der Situation, dass eine Person allein unterwegs ist.

7400 bei Präsenz von anderen Menschen

Diese Kategorie wird nur kodiert, wenn die Präsenz explizit bei der Zeitangabe steht und eine Grundangabe genannt wurde.

7500 an Feiertagen

Diese Kategorie umfasst sämtliche Feiertage.

8000 sonstige Zeitangaben

Diese Kategorie umfasst alle anderen Nennungen, die als Zeitangabe gesehen werden können und ist nur zu kodieren, wenn eine Grundangabe genannt wurde.

9000 nicht verwertbare Antworten

Diese Kategorie umfasst alle Antworten, die nicht kodiert werden können bzw. später zu Nas kodiert werden.

9100 Antwort ist keine Zeitangabe

Die gegebene Antwort ist keine Zeitangabe und es ist auch in keinem anderen Feld eine Angabe zu finden.

9200 fehlende Antwort

Die Zeit wurde gar nicht genannt und ist in keiner anderen Angabe zu finden. Dient eher der Datenbereinigung.

(92xx Code xx

Diese Kategorien umfassen Codes, die bei dem Korrigieren in Formpro anfangs noch vergeben wurden. Diese dienen der Datenbereinigung.)

Orte:

x100 Straßen

Diese Kategorie beinhaltet alle Straßen eines Gebiets. Sollte ein Straßename nicht auffindbar sein im Kodierschema, so wird anhand der Einteilung geschaut unter welches Gebiet diese Straße fällt und entsprechend in die „Straßen“-Kategorie hinzukodiert. Beispiel: „Malzstraße“ → ist nicht auffindbar im Kodierschema → laut Einteilung im Betzenberg → Code: 81xx

x200 Plätze und Parks

Diese Kategorie beinhaltet alle Plätze und Parks eines Gebiets. Sollte ein Platz bzw. Park nicht auffindbar sein im Kodierschema, so wird anhand der Einteilung geschaut unter welches Gebiet dieser Park/Platz fällt und entsprechend in die „Plätze und Parks“-Kategorie des jeweiligen Gebiets kodiert. Unter Plätze und Parks sind alle räumlichen Einheiten zu verstehen, an denen Menschen zusammenkommen können, welche aber kein Gebäude sind. Beispiele wären Gewässer, Wiesen, Parks, etc. Neue Plätze und Parks können während des Kodierens hinzugefügt werden.

x300 Gebäude

Diese Kategorie beinhaltet alle Gebäude eines Gebiets. Sollte ein Gebäude nicht auffindbar sein im Kodierschema, so wird anhand der Einteilung geschaut unter welches Gebiet dieses Gebäude fällt und entsprechend in die „Gebäude“-Kategorie des jeweiligen Gebiets kodiert. Unter Gebäude sind alle überdachten Einheiten zu verstehen die einen Ein- und Ausgang haben. Beispiele sind Schulen, Banken, Geschäfte etc. Neue Gebäude können während des Kodierens hinzugefügt werden.

x400 Sonstiges

Diese Kategorien beinhaltet sonstige Nennungen aus einem Gebiet, die den anderen Kategorien nicht zuzuordnen sind.

1000 Innenstadt Ost

Diese Kategorie umfasst alle Einheiten des Gebiets „Innenstadt Ost“

2000 Innenstadt West

Diese Kategorie umfasst alle Einheiten des Gebiets „Innenstadt West“

3000 Innenstadt Südwest

Diese Kategorie umfasst alle Einheiten des Gebiets „Innenstadt Südwest“

4000 Innenstadt Nord

Diese Kategorie umfasst alle Einheiten des Gebiets „Innenstadt Nord“

5000 Innenstadt Zentral

Diese Kategorie umfasst alle Einheiten des Gebiets „Innenstadt Zentral“. Angaben bei dem Ort die nur „Innenstadt“ angeben sind unter dieser Kategorie zu klassifizieren mit dem Code 5000.

6000 Bahnhofsgegend

Diese Kategorie umfasst alle Einheiten des Gebiets „Bahnhofsgegend“

7000 Rathaus/Theater

Diese Kategorie umfasst alle Einheiten des Gebiets „Rathaus/Theater“

8000 Betzenberg

Diese Kategorie umfasst alle Einheiten des Gebiets „Betzenberg“

9000 Klinik

Diese Kategorie umfasst alle Einheiten des Gebiets „Klinik“

10000 Lämmchesberg

Diese Kategorie umfasst alle Einheiten des Gebiets „Lämmchesberg“

11000 Kotten

Diese Kategorie umfasst alle Einheiten des Gebiets „Kotten“

12000 Fischerrück

Diese Kategorie umfasst alle Einheiten des Gebiets „Fischerrück“

13000 Kalkofen

Diese Kategorie umfasst alle Einheiten des Gebiets „Kalkofen“

14000 Bännjerrück

Diese Kategorie umfasst alle Einheiten des Gebiets „Bännjerrück“

15000 Bahnheim

Diese Kategorie umfasst alle Einheiten des Gebiets „Bahnheim“

16000 unspezifische Orte

Diese Kategorie umfasst weitere Elemente einer Gegend. Werden diese Elemente in einem konkreten Gebiet genannt, so wird der passende Code, falls vorhanden, für das Element und der Code für die Gegend eingetragen. Beispiel: „Bushaltestellen in Kotten“ → Code: 16100, 11000. Sollte das Element nicht im Kodierschema aufgelistet sein, so wird der Code 16000 verwendet. Beispiel: „Spielplatz in der Innenstadt Ost“ → Code: 16000, 1000. Generelle Nennungen ohne Bezug auf ein Gebiet sind mit dem entsprechenden Code zu kodieren. Weitere unspezifische Orte können während des Kodierens ergänzt werden.

16100 Haltstellen des ÖPNV

Diese Kategorie umfasst alle Haltstellen des ÖPNV zum Beispiel Bushaltestellen.

16200 Parkhäuser und Parkplätze

Diese Kategorie umfasst alle Orte an denen Autos stationiert werden können. Dazu zählen unter anderem Tiefgaragen und Parkhäuser

16300 Unterführungen

Diese Kategorie umfasst alle Unterführungen.

16400 Gassen

Diese Kategorie umfasst Gassen, so wie Nebenstraßen, enge Wege o.ä. Die Nennung „verwinkelte Straßen“ muss explizit als Ort angeführt sein, da dies sonst unter die Gründe fällt.

16500 Treppen

Diese Kategorie umfasst Treppen, so wie Treppenstufen o.ä.

16600 Orte ohne Gebäude

Diese Kategorie umfasst alle Nennungen, die darauf eingehen, dass der Ort unbebaut ist.

16700 Ganz KL

Diese Kategorie beschreibt, dass sich die Person in ganz Kaiserslautern unsicher fühlt.

16800 Geldautomaten

Diese Kategorie umfasst Geldautomaten.

16900 Spielplätze

Diese Kategorie umfasst Spielplätze.

17000 nicht verwertbare Antworten

Diese Kategorie umfasst alle Antworten, die nicht kodiert werden können bzw. später zu Nas kodiert werden.

17100 Antwort ist keine Ortsangabe

Die gegebene Antwort ist keine Ortsangabe und es ist auch in keinem anderen Feld eine Angabe zu finden.

17200 fehlende Antwort

Der Ort wurde gar nicht genannt und ist in keiner anderen Angabe zu finden. Dient eher der Datenbereinigung.

(172xx Code xx

Diese Kategorien umfassen Codes, die bei dem Korrigieren in Formpro anfangs noch vergeben wurden. Diese dienen der Datenbereinigung.)

18000 persönliche Wohngegend

Diese Kategorie umfasst alle Nennungen, die die persönlichen Wohnumgebung des Befragten beinhalten.

18100 auf dem Grundstück der Person

Diese Kategorie umfasst alle Nennungen, bei denen sich Personen auf dem eigenen Grundstück bzw. in der eigenen Wohnung unsicher fühlen.

19000 weitere unspezifische Orte

Diese Kategorie ist die gleiche wie die Kategorie 16000. Hier können weitere unspezifische Orte kodiert werden. Diese Kategorie ist im Laufe des Kodierens entstanden.

19100 allgemein Straßen

Diese Kategorie umfasst die generelle Nennung von Straßen, ohne einen spezifischen Straßennamen anzugeben.

19200 Ampelbereich

Diese Kategorie umfasst alle Nennungen, die mit Ampeln in Verbindung stehen.

19300 Parks

Diese Kategorie umfasst die generelle Nennung von Parks, ohne einen spezifischen Park anzugeben.

19400 generell dunkle Orte

Diese Kategorie umfasst alle Nennungen, die sich auf dunkle Orte als Ortsangabe beziehen. Die Angabe, dass ein Ort zu dunkel ist, als Grund der Angst ist unter den Gründen zu kodieren.

19500 Öffentliche Verkehrsmittel

Diese Kategorie umfasst die generelle Nennung von Transportmitteln des ÖPNVs.

19600 Plätze allgemein

Diese Kategorie umfasst alle Nennungen, die Plätze generell als Orte der Unsicherheit nennen, ohne einen speziellen Platz zu nennen.

19700 Außerhalb der Kernstadt

Diese Kategorie umfasst die generelle Nennung der Unsicherheit außerhalb der Innenstadt/Kernstadt von Kaiserslautern.

19800 Kindergarten

Diese Kategorie umfasst die generelle Nennung von Kindergarten.

20000 Randgebiete

Diese Kategorie umfasst die generelle Nennung von Randgebieten, also Orte, die um Kaiserslautern herum liegen.

20100 Einsiedlerhof

Diese Kategorie umfasst Nennungen, die in Verbindung mit dem Gebiet „Einsiedlerhof“ stehen.

20200 Siegelbach

Diese Kategorie umfasst Nennungen, die in Verbindung mit dem Gebiet „Siegelbach“ stehen.

6.2 Tabellarischer Überblick über die Codes

Tabelle 9 Übersicht Codes Gründe

1000	Vulnerabilität
1100	Alter
1110	Ortsspezifisch
1120	Allgemein
1200	Geschlecht
1210	Ortsspezifisch
1220	Allgemein
1300	Sozioökonomische Faktoren
1310	Ortsspezifisch
1320	Allgemein
1400	Staatsangehörigkeit
1410	Ortsspezifisch
1420	Allgemein
1500	Generelles Unwohlsein
1510	Ortsspezifisch
1520	Allgemein
1600	eingeschränkte Mobilität
1610	Ortsspezifisch
1620	Allgemein
2000	Viktimisierung
2010	direkte Viktimisierung
2020	indirekte Viktimisierung
2030	Medien
2040	beobachtet
2050	Angst Opfer zu werden
2100	Gewalttaten
2110	direkte Viktimisierung
2120	indirekte Viktimisierung
2130	Medien
2140	beobachtet
2150	Angst Opfer zu werden
2200	Diebstahl
2210	direkte Viktimisierung
2220	indirekte Viktimisierung
2230	Medien
2240	beobachtet
2250	Angst Opfer zu werden
2300	Belästigung
2310	direkte Viktimisierung

2320	indirekte Viktimisierung
2330	Medien
2340	beobachtet
2350	Angst Opfer zu werden
2400	Rassistisch motivierte Gewalt
2410	direkte Viktimisierung
2420	indirekte Viktimisierung
2430	Medien
2440	beobachtet
2450	Angst Opfer zu werden
2500	Vandalismus
2510	direkte Viktimisierung
2520	indirekte Viktimisierung
2530	Medien
2540	beobachtet
2550	Angst Opfer zu werden
2600	sexuelle Belästigung
2610	direkte Viktimisierung
2620	indirekte Viktimisierung
2610	Medien
2640	beobachtet
2650	Angst Opfer zu werden
2700	Überfall/Raub
2710	direkte Viktimisierung
2720	indirekte Viktimisierung
2730	Medien
2740	beobachtet
2750	Angst Opfer zu werden
2800	Vergewaltigung
2810	direkte Viktimisierung
2820	indirekte Viktimisierung
2830	Medien
2840	beobachtet
2850	Angst Opfer zu werden
3000	Incivilities
3100	physische Incivilities
3110	Verschmutzungen
3111	herumliegender Müll
3112	Graffiti oder andere Schmierereien
3113	Hundekot
3120	verlassene/heruntergekommene Gebäude
3130	Kaputte oder beschädigte Umgebungsgegenstände
3131	kaputte oder beschädigte Sitzgelegenheiten
3132	kaputte oder beschädigte Fenster
3133	kaputte oder beschädigte Briefkästen

3134	kaputte oder beschädigte Haltestellen des ÖPNV
3140	herumstehende Gegenstände
3141	Sperrmüll
3142	umherstehende E-Scooter
3200	soziale Incivilities
3210	(Gruppen von) Jugendliche(n)
3211	herumlungernde (Gruppen von) Jugendliche(n)
3212	pöbelnde (Gruppen von) Jugendliche(n)
3213	betrunkene (Gruppen von) Jugendliche(n)
3214	betrunkene und pöbelnde (Gruppen von) Jugendliche(n)
3215	aggressive (Gruppen von) Jugendliche(n)
3216	herumlungernde und pöbelnde (Gruppen von) Jugendliche(n)
3220	(Gruppen von) Personen (keine Jugendlichen)
3221	herumlungernde (Gruppen von) Personen
3222	pöbelnde (Gruppen von) Personen
3223	betrunkene (Gruppen von) Personen
3224	betrunkene und pöbelnde (Gruppen von) Personen
3225	aggressive (Gruppen von) Personen
3226	herumlungernde und pöbelnde (Gruppen von) Personen
3230	(Gruppen von) ausländische(n) Personen (keine Jugendliche)
3231	herumlungernde (Gruppen von) ausländische(n) Personen
3232	pöbelnde (Gruppen von) ausländische(n) Personen
3233	betrunkene (Gruppen von) ausländische(n) Personen
3234	betrunkene und pöbelnde (Gruppen von) ausländische(n) Personen
3235	aggressive (Gruppen von) ausländische(n) Personen
3236	herumlungernde und pöbelnde (Gruppen von) ausländische(n) Personen
3240	(Gruppen von) obdachlose(n) Personen
3241	herumlungernde (Gruppen von) obdachlose(n) Personen
3242	pöbelnde (Gruppen von) obdachlose(n) Personen
3243	betrunkene (Gruppen von) obdachlose(n) Personen
3244	betrunkene und pöbelnde (Gruppen von) obdachlose(n) Personen
3245	aggressive (Gruppen von) obdachlose(n) Personen
3246	herumlungernde und pöbelnde (Gruppen von) obdachlose(n) Pers.
3300	weitere Incivilities
3310	Streitereien/Schlägereien zwischen Personen in der Öffentlichkeit
3320	andere Verkehrsteilnehmer
3321	Kraftfahrzeug
3322	Fahrradfahrer
3323	andere Passanten
3324	E-Scooter-Fahrer

3330	generelle Präsenz von anderen (nicht-vertrauenswürdigen) Personen
3340	Drogen
3350	freilaufende Hunde
3360	Lärm (kein Straßenlärm und keine Pöbeleien)
3370	Ratten
4000	Fehlende soziale Kontrolle
4100	fehlende soziale formelle Kontrolle
4110	Abwesenheit von Polizei/Ordnungsamt
4120	Abwesenheit von Überwachungsmöglichkeiten
4200	fehlende soziale informelle Kontrolle
4210	Abwesenheit von anderen Personen
5000	Ortsspezifische Unsicherheit
5100	Ortsmerkmale
5110	mangelnde Beleuchtung
5120	dort ansässige Personen
5130	verwinkelt/unübersichtlich
5140	schlechter Ruf
5150	unangenehme Atmosphäre/Stimmung an dem Ort
5160	fehlende Häuser/Bauten
9000	Nicht verwertbare Antworten
9100	Antwort ist kein Grund
9200	fehlende Antwort
(9287	Ungültige Angabe (87))
(9288	Angabe verweigert (88))
(9290	keine Angabe (90))
(9295	Code: 95 oder -95)

Tabelle 10 Übersicht Codes Orte

1000	Innenstadt Ost
1100	Straßen
1101	Mannheimer Straße
1102	Hilgardring
1103	Fischerstraße
1104	Altenwoogstraße
1105	Eisenbahnstraße
1106	Karl-Marx-Straße
1107	Bismarckstraße
1108	Beethovenstraße
1109	Wormser Straße
1110	Friedrich-Karl-Straße
1111	Gasstraße
1112	Lutrinastraße
1113	Friedrichstraße
1114	Bruchstraße
1115	Fabrikstraße
1116	Papiermühlstraße
1200	Plätze und Parks
1210	Messeplatz
1220	Kolpingplatz
1230	Kennedyplatz
1240	Synagogenplatz
1250	Volkspark
1260	Wilhelmsplatz
1300	Gebäude
1310	Penny
1320	Esso Tankstelle
1330	Hornbach
1340	Arbeitsamt
1350	DRK
1400	Sonstiges
1410	Ruheforst
2000	Innenstadt West
2100	Straßen
2101	Goethestraße
2102	Pfaffstraße

2200	Plätze und Parks
2300	Gebäude
2400	Sonstiges
3000	Innenstadt Südwest
3100	Straßen
3101	Richard-Wagner-Straße
3102	Pirmasenser Straße
3103	Königstraße
3104	Rudolf-Breitscheid-Straße
3105	Humboldtstraße
3106	Rosenstraße
3107	Ziegelstraße
3108	Wackenmühlstraße
3109	Trippstadterstraße
3110	Hochsandstraße
3200	Plätze und Parks
3210	Musikerplatz
3220	Stadtpark
3300	Gebäude
3310	E-Werk
3320	Karibik Bar
3330	SWK
3340	Unterführung Baustellenbrücke
3350	Caritas bei R-B-Straße
3400	Sonstiges
4000	Innenstadt Nord
4100	Straßen
4101	Ludwigstraße
4102	Hackstraße
4103	Gallenhäuschen
4200	Plätze und Parks
4210	BBS II Parkplatz
4300	Gebäude
4310	Pfalzgalerie
4400	Sonstiges
5000	Innenstadt Zentral
5100	Straßen
5101	Fruchthallstraße
5102	Fackelrondell

5103	Fackelstraße
5104	Fackelwoogstraße
5105	Löwenstraße
5106	Staubhörnchenstraße
5107	Münchstraße
5108	Mühlstraße
5109	Mainzer Tor
5110	Glaserstraße
5200	Plätze und Parks
5210	Stiftsplatz
5211	Parkhaus am Stiftsplatz
5220	Schillerplatz
5230	St.-Martins-Platz
5240	Stockhausplatz
5250	Fackelbrunnen
5260	Kaiserbrunnen
5300	Gebäude
5310	Mall
5311	Vorplatz Mall
5312	Südseite Mall
5313	zwischen Mall und Burger King/Rewe
5314	Seite der Mall auf der die Fruchthallstraße liegt
5315	Seite der Mall auf der die Mühlstraße liegt
5320	Fruchthalle
5330	Rewe in der Fruchthallstraße
5340	Busbahnhof
5350	Stiftskirche
5360	Zentralkino
5400	Sonstiges
5410	Fußgängerzone
5420	Stadtmitte
5430	Randlage Innenstadt
5500	Altstadt
5510	Straßen
5511	Salzstraße
5512	Steinstraße
5513	rittersberg
5514	Engelsgasse
5520	Plätze und Parks
5521	Rumpfbrunnen

5530	Gebäude
5531	Volkshochschule
5532	Stadtbibliothek
5533	Tanzschule Zöller
5534	Altstadtparkhaus
5540	Sonstiges
5541	Bars- und Kneipengegend
6000	Bahnhofsgegend
6100	Straßen
6101	Logenstraße
6102	Zollamtstraße
6103	Lilienstraße
6200	Plätze und Parks
6210	Hauptbahnhof
6211	Vorplatz des Hauptbahnhof/Bahnhofplatz
6212	Unterführungen am Hauptbahnhof
6213	hinterer Ausgang des Bahnhofs
6214	Nettoparkplatz
6220	Elf-Freunde-Kreisel
6300	Gebäude
6310	Nachtschicht
6320	E-Center Kaiserslautern
6330	Parkhaus Hauptbahnhof
6340	Ehemalige Hauptpost
6400	Sonstiges
7000	Rathaus/Theater
7100	Straßen
7101	Burgstraße
7102	Maxstraße
7103	Martin-Luther-Straße
7200	Plätze und Parks
7210	Willy-Brandt-Platz
7300	Gebäude
7310	Bürgercenter
7320	Rathaus
7321	Rathausvorplatz/Rathausplatz
7322	Rathaustrasse
7330	Theater
7331	Theatervorplatz/Theaterplatz

7332	Parkhaus am Theater
7333	Brücke am Theater
7340	Barbarossaburg/Kaiserpfalz
7350	Casimirschloss/ Casimirsaal
7400	Sonstiges
8000	Betzenberg
8100	Straßen
8101	Bremerstraße
8102	Barbarossastraße
8103	Kantstraße
8104	Kohlenhofstraße
8105	St.-Quentin-Ring
8106	Bergstraße
8200	Plätze und Parks
8300	Gebäude
8310	Fritz-Walter-Stadion
8320	Hochhäuser
8400	Sonstiges
9000	Klinik
9100	Straßen
9200	Plätze und Parks
9210	Pfaffplatz
9220	St.-Marien-Platz
9300	Gebäude
9310	Klinikum
9311	Krankenhausvorplatz
9320	Kaufland
9400	Sonstiges
10000	Lämmchesberg
10100	Straßen
10101	Brandenburger Straße
10102	Fauthweg
10103	Hahnenbalz
10200	Plätze und Parks
10300	Gebäude
10310	TU Kaiserslautern
10311	Unisport
10320	Frauenhoferzentrum
10330	Wasgau/Netto

10340	Friedenskirche
10350	Pestalozzischule
10400	Sonstiges
10410	Uni-Wohngebiet
10420	Dunkeltälchen
11000	Kotten
11100	Straßen
11101	Berliner Straße
11102	Pariser Straße
11103	Schoenstraße
11104	Meuthstraße
11105	Turnerstraße
11200	Plätze und Parks
11210	Gartenschau
11300	Gebäude
11310	Hochschule Kaiserslautern
11400	Sonstiges
11410	Kammgarn
11420	SVG Parkplatz
12000	Fischerrück
12100	Straßen
12101	Slevogtstraße
12102	Feuerbachstraße
12103	vogelwoogstraße
12104	Lothringer Dell
12105	Reichswaldstraße
12106	Alte Brücke
12107	Danziger Straße
12108	Käthe-Kollwitz Straße
12200	Plätze und Parks
12300	Gebäude
12400	Sonstiges
13000	Kalkofen
13100	Straßen
13101	Mainzer Straße
13102	Friedenstraße
13103	Asternweg
13104	Nordbahnstraße
13105	Geranienweg

13106	Mennonitenstraße
13107	Hertelsbrunnenring
13108	Gabelsbergerstraße
13200	Plätze und Parks
13210	Hauptfriedhof
13300	Gebäude
13310	Geschwister Scholl Schule
13400	Sonstiges
13410	Grüentälchen
14000	Bännjerrück
14100	Straßen
14101	Dresdener Straße
14102	Meisenweg
14200	Plätze und Parks
14210	Wald auf dem Bännjerrück
14300	Gebäude
14400	Sonstiges
14410	Belzappel
15000	Bahnheim
15100	Straßen
15101	Merkurstraße
15102	Opelkreisel
15103	Vogelweh
15200	Plätze und Parks
15300	Gebäude
15310	Globus
15400	Sonstiges
15410	Gewerbegebiet und dazugehörige Läden
16000	Unspezifische Orte
16100	Haltstellen des ÖPNV
16200	Parkhäuser und Parkplätze
16300	Unterführungen
16400	Gassen
16500	Treppen
16600	Orte ohne Gebäude
16700	Ganz KL
16800	Geldautomaten
16900	Spielplätze

17000	Nicht verwertbare Antworten
17100	Antwort ist keine Ortsangabe
17200	fehlende Antwort
(17287	Ungültige Angabe (87))
(17288	Angabe verweigert (88))
(17290	keine Angabe (90))
(17295	Code: 95 oder -95)
18000	persönliche Wohngegend der Person
18100	auf dem Grundstück der Person
19000	weitere unspezifische Orte
19100	allgemein Straßen
19200	Ampelbereiche
19300	Parks
19400	Generell dunkle Orte
19500	Öffentliche Verkehrsmittel
19600	Plätze allgemein
19700	Außerhalb der Kernstadt
19800	Kindergarten
20000	Randgebiete
20100	Einsiedlerhof
20200	Siegelbach

Tabelle 11 Übersicht Codes Zeit

1000	Morgens [6-10 Uhr [
2000	Tagsüber [10-17 Uhr [
2100	Nachmittags [14-17 Uhr [
2200	Vormittags [10-12 Uhr [
2300	Mittags [12-14 Uhr [
3000	Abends [17-20 Uhr [
3100	nach Ladenschluss
4000	Nachts [20-6 Uhr [
5000	Abends und nachts [17-6 Uhr [
5100	bei Einbruch der Dunkelheit
5200	schon ab Nachmittags [14-6 Uhr [
6000	immer
7000	zu bestimmten Zeiten/Ereignissen
7100	am Wochenende
7110	am Wochenende morgens [6-10 Uhr [
7120	am Wochenende tagsüber [10-17 Uhr [
7121	Nachmittags [14-17 Uhr [
7122	Vormittags [10-12 Uhr [
7123	Mittags [12-14 Uhr [
7130	am Wochenende abends [17-20 Uhr [
7131	nach Ladenschluss
7140	am Wochenende nachts [20-6 Uhr [
7150	am Wochenende abends und nachts [17-6 Uhr [
7151	bei Einbruch der Dunkelheit
7152	schon ab Nachmittags [14-6 Uhr [
7160	am Wochenende immer
7200	bei Spielen des 1. FCK
7300	die Person ist allein unterwegs
7400	bei Präsenz von anderen Menschen
7500	an Feiertagen
8000	sonstige Zeitangabe
9000	Nicht verwertbare Antworten
9100	Antwort ist keine Zeitangabe
9200	fehlende Antwort
(9287	Ungültige Angabe (87))
(9288	Angabe verweigert (88))
(9290	keine Angabe (90))
(9295	Code: 95 oder -95)

6.3 Erstellung von Grafiken für ausgewählte Orte

Für die Erstellung der Grafiken wurden aus Gründen der besseren Lesbarkeit verschiedene Kategorien zusammengefasst. Tabelle 12 gibt einen Überblick darüber, welche Codes unter welcher Kategorie zusammengefasst wurden.

Tabelle 12 Übersicht Erstellung Grafiken

Kategorie in der Grafik	Codes
i.Vulnerabilität (eigene Verletzbarkeit)	1000 - 1999
ii.Viktimisierung: unspezifische Nennung	2000, 2100, 2200, 2300, 2400, 2500, 2600, 2700, 2800, 2900
ii.Viktimisierung: direkte Opfererfahrung	2010, 2110, 2210, 2310, 2410, 2510, 2610, 2710, 2810, 2910
ii.Viktimisierung: indirekte Opfererfahrung	2020, 2120, 2220, 2320, 2420, 2520, 2620, 2720, 2820, 2920, 2040, 2140, 2240, 2340, 2440, 2540, 2640, 2740, 2840, 2940
ii.Viktimisierung: Medienberichte	2030, 2130, 2230, 2330, 2430, 2530, 2630, 2730, 2830, 2930
ii.Viktimisierung: Angst Opfer zu werden	2050, 2150, 2250, 2350, 2450, 2550, 2650, 2750, 2850, 2950
iii.Verschmutzungen	3110, 3111, 3112, 3113
iii.weitere physische Incivilities	3120, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3140, 3141, 3142
iii.i.Jugendliche: unspezifisch	3210
iii.i.1.Jugendliche: herumlungern	3211, 3216
iii.i.2.Jugendliche: poebeln	3212
iii.i.3.Jugendliche: betrunken	3213
iii.i.4.Jugendliche: betrunken und poebeln	3214
iii.i.5.Jugendliche: aggressiv	3215
iii.ii.Gruppen von Personen: unspezifisch	3220
iii.ii.1.Gruppen von Personen: herumlungern	3221, 3226
iii.ii.2.Gruppen von Personen: poebeln	3222
iii.ii.3.Gruppen von Personen: betrunken	3223
iii.ii.4.Gruppen von Personen: betrunken und poebeln	3224
iii.ii.5.Gruppen von Personen: aggressiv	3225
iii.iii.auslaendische Personen: alle Verhaltensweisen	3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236
iii.iii.obdachlose Personen: alle Verhaltensweisen	3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246
iii.iv.Schlaegereien	3310
iii.iv.andere Verkehrsteilnehmer	3320, 3321, 3322, 3323, 3324
iii.iv.generelle Praesenz anderer Menschen	3330
iii.iv.Drogen	3340
iii.iv.freilaufende Hunde	3350

iii.iv.Laerm (kein Strassenlaerm)	3360
iii.iv.Ratten	3370
iv.fehlende formelle Kontrolle	4100, 4110, 4120
iv.fehlende informelle Kontrolle	4200, 4210
v.mangelnde Beleuchtung	5110
v.ansaessige Personen	5120
v.verwinkelt/unuebersichtlich	5130
v.schlechter Ruf oder Atmosphaere	5140, 5150
v.fehlende Haeuser	5160

Für die sechs Orte, die in Abschnitt 3.4 genauer betrachtet werden, wurden folgenden Code aggregiert:

- Mall: 5310, 5311, 5312, 5313, 5314, 5315
- Hauptbahnhof: 6210, 6211, 6212, 6213, 6214
- Rathaus: 7320, 7321, 7322
- Altstadt: 5500, 5510, 5511, 5512, 5513, 5514, 5520, 5521, 5530, 5531, 5532, 5533, 5534, 5540, 5541
- Stadtpark: 3220
- Kalkofen: 13000, 13100, 13101, 13102, 13103, 13104, 13105, 13106, 13107, 13108, 13200, 13210, 13300, 13310, 13400, 13410